Samstag, den 4. November 1922.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

94. Jahrgang. — Nr. 259.

Bezugspreis: In Bochum u. Umgebung monatlich 320.— Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich 960.— Mk., monatl. 320.— Mk. frei Haus. — Erscheint an allen Werktagen morgens. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. Im Falle v. höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung od. Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Kostenlose Unfall-Unterstützung von 2000 Mark gemäß unseren Bedingungen.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11. Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3693.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Anzeigenpreis: Im Verbreitungsbezirk 7.00 Mk. Familienanzeigen 6.00 Mk. Stellengesuche 5.00 Mk.; außerhalb 9.00 Mk. für 1mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reklameteil 77 mm Spaltenbreite, für 1 mm Höhe 32.— Mk. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Beilagengebühr nach Uebereinkunft. — Bei zwangsweiser Betreibung der Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 7 Uhr, für größere nachmittags 4 Uhr.

Das Reichsbankgold.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Der Vorsitzende des Reichsbankdirektoriums, Dr. Havenstein, hat sich über den Plan geäußert, die Goldreserve der Reichsbank zur Stützung der Markvaluta zu verwenden. Herr Havenstein lehnt ab. Er verweist u. a. darauf, daß die Reichsbank schon im Sommer d. J., einem Regierungswunsche entsprechend rund 220 Millionen Goldmark auf den Devisenmarkt geworfen habe. Aber der Erfolg sei nur der gewesen, daß der Marksturz für einige Wochen aufgehalten worden sei. Der Goldbestand der Reichsbank nutze indirekt der deutschen Wirtschaft durch sein bloßes Vorhandensein.

Herr Havenstein ist ein alter gewissenhafter Beamter, also haben seine Erklärungen Hand und Fuß. Allerdings fragt es sich, ob das Risiko, durch Verwendung des Goldes der Reichsbank nur eine Verlangsamung des Marksturzes zu erzielen, nicht geringer ist, als das Risiko, durch ein Gehenlassen der Dinge die deutsche Valuta immer tiefer stürzen zu lassen.

Vor allem ist es zu beklagen, daß auch Dr. Havenstein keinerlei positive Vorschläge zur Markstabilisierung vorgebracht hat. Als anerkannter Sachverständiger wäre er vielleicht der geeignetste Mann für solche Vorschläge gewesen.

Jetzt haben die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften an den Reichskanzler eine Denkschrift gerichtet, in der sie für eine aktive Währungspolitik eintreten und positive Vorschläge machen. Sie verweisen eingangs darauf, daß die rasende Zunahme der Teuerung alle Tarifverträge illusorisch mache und unsere Wirtschaft zusammenbreche, falls nicht bald ruhige Verhältnisse geschaffen werden. Die Stabilisierung der Mark bezeichnet die Denkschrift natürlich als die Hauptbedingung, die Valutanot zu beseitigen. Als Mittel zur Marksützung werden empfohlen: Einführung einer wertbeständigen inneren Anleihe. Ob als Deckung hierfür das Reichsbankgold oder eine den Geldschwankungen sich anpassende bestimmte Steuer oder eine Solidarhaft der deutschen Erwerbsstände verwendet wird, läßt die Denkschrift offen, und fordert ferner rasche Erfassung der Steuern, bezw. Steuerzuschläge bei später eingehenden Steuerbeträgen, Ausgestaltung der Devisenkontrolle, eventuell unter Mitarbeit der Arbeiter- und Angestelltenverbände, und die Einrichtung einer Auslandsanleihe.

Die Gewerkschaften betonen, daß eine Verringerung der Reparationslast, aber auch eine größere Durchsichtigmachung der Kartelle, Syndikate und Trusts nötig ist. Sparsamkeit in allen Verwaltungen und ein positiver Plan zur Produktionssteigerung werden zum Schlusse der Denkschrift gefordert.

Nächst der sozialdemokratischen Partei haben jetzt die Gewerkschaften aller Richtungen einen Sanierungsplan aufgestellt. Die deutschen Interessenten von der Unternehmerseite, wie auch die ausländischen Sachverständigen und die Mitglieder der Reparationskommission werden nicht umhin können, sich zu diesem Plane der Gewerkschaften zu äußern.

Wahlen in Sachsen und Oberschlesien.

Von besonderer volksparteilicher Seite.

Es stehen zwei Wahltage von großer Bedeutung unmittelbar vor der Tür. Am Sonntag soll das sächsische Volk am Stimmkasten entscheiden, ob es die bisherige sozialdemokratische Mißwirtschaft, die das Land an den Rand des Unglücks gebracht und alle kulturellen Güter aufs äußerste gefährdet hat, beibehalten oder durch eine bessere Regierung ersetzen will. Daß das sächsische Volk in diese Lage versetzt worden ist, verdankt es den bürgerlichen Parteien und nicht zuletzt der Deutschen Volkspartei, die es verstanden haben, unter dem Druck der Verhältnisse die Auflösung und die Neuwahl des Landtags herbeizuführen. Der Wahlkampf wird mit großem Nachdruck geführt, unter besonderer Teilnahme des Führers der Deutschen Volkspartei, zumal Herr Dr. Stresemann in Sachsen selbst von früher her besonders bekannt und geschätzt ist. Nach allen Berichten dürfen die bürgerlichen Parteien, vor allem die Deutsche Volkspartei, dem Wahlausgang am nächsten Sonntag mit Ruhe und Zuversicht entgegensehen.

Kurz darauf hat die neue Provinz Oberschlesien zum ersten Mal zu wählen, seit sie von der Last der fremden Besatzungstruppen befreit ist. Am Wahltag werden die Oberschlesier und wir alle besonders wehmütig der Brüder jenseits der uns aufgezwungenen Grenze gedenken, die unter polnische Herrschaft geraten und des Rechts beraubt sind, an der Entscheidung über das Schicksal ihres unteilbaren Heimatlandes mitzuwirken. Aber diese traurige Stimmung darf niemanden in Oberschlesien davon abhalten, seine volle Pflicht am Wahltag zu tun und alles einzusetzen für die Erhaltung dessen, was uns noch verblieben ist. Die Deutsche Volkspartei ist unter der Führung ihres hervorragendsten Kandidaten, des neben Hindenburg als Sieger der Seeschlacht am Skagerak berühmtesten Helden aus dem Weltkrieg, des Admirals Scheer, mit voller Wucht in den Kampf eingetreten und steht ebenso wie in Sachsen dem Ausgang vertrauensvoll entgegen. Möge am Entscheidungstage in diesen beiden Teilen des deutschen Vaterlandes die Morgenröte einer besseren Zukunft anbrechen.

Der Wiederzusammentritt des Reichstages.

Der Aeltestenrat des Reichstages hat in seiner gestrigen Sitzung, an der auch Reichskanzler Dr. Wirth teilnahm, beschlossen, dem Präsidenten des Reichstages anheimzugeben, den Tag des Wiederzusammentritts des Plenums im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu bestimmen, sobald die Verhandlungen mit dem Wiederherstellungsausschuß und den Finanzsachverständigen soweit gediehen sind, daß die Regierung eine Erklärung vor dem Reichstag abgeben könne. In Aussicht ist dafür der 13. oder 14. November genommen.

Die Verhandlungen mit der Reparations-Kommission.

TU. Berlin, 3. Nov. Heute nachmittag um 6 Uhr wird die Reichsregierung die vierte Sitzung mit der Reparationskommission abhalten. Die Reparationskommission hatte gestern um eine schriftliche Fixierung der deutschen Vorschläge gebeten. Demgemäß wird die Regierung ihre bisherigen mündlichen Darlegungen zum Etat, zur Stabilisierung der Mark und zur Frage der schwebenden Schuld in einer schriftlichen Ausfertigung überreichen. Diese Aufzeichnungen sind die Grundlage für die konkreten Vorschläge, die die Regierung machen wird.

Am Vormittag fand als Vorbereitung dieser Besprechungen mit der Reparationskommission in der Reichskanzlei eine Beratung unter Teilnahme der zuständigen Minister und Staatssekretäre sowie des Reichsbankpräsidenten Havenstein über die Reparationsfrage statt.

Die „Vossische Zeitung" glaubt zu wissen, es ergab sich insbesondere infolge der heutigen großen Wertverminderung der Mark die Notwendigkeit, die deutschen Vorschläge zur Stabilisierung der Mark, zum Budgetgleichgewicht und zur Regelung der schwebenden Schuld nochmals einer Beratung im Reichskabinett selbst zu unterziehen, ehe sie der Reparationskommission selbst überreicht werden sollen. Nachmittags soll, wie das Blatt schreibt, der Kommission eine kurze Zusammenfassung der bisher gemachten mündlichen Darlegungen der Regierungsvertreter überreicht werden.

Die Frage der Markstabilisierung.

TU Berlin, 3. Nov. In den Kreisen der deutschen Sachverständigen sind die Ansichten über die Frage der Markstabilisierung einstweilen noch geteilt. Was den Gedanken anbetrifft, einen Teil des Reichsbankgoldschatzes dafür in Anspruch zu nehmen, so sind sowohl der Reichskanzler wie der Reichsfinanzminister diesem Gedanken abgeneigt. Sie würden es vorziehen, eine Lösung der Frage auf dem Wege einer ausländischen Goldanleihe zu erzielen. Auch über den Betrag, auf den eine solche Anleihe lauten könnte, ist noch keine endgültige Einigung erzielt worden. Richtig ist, daß der Reichsfinanzminister bereits gestern abend den Betrag von 500 Millionen Goldmark gegenüber der Reparationskommission genannt hat.

Sir Bradbury hat allerdings gleich darauf seiner Meinung dahin Ausdruck gegeben, daß ein solcher Betrag wohl nicht ausreichen würde, um einen Erfolg der Stützungsaktion garantieren zu können.

Beratung der ausländischen Währungs-Sachverständigen.

Berlin, 3. Nov. Die ausländischen Währungssachverständigen pflogen gestern nachmittag und heute vormittag im Reichsfinanzministerium Beratungen, die sich mit den ihnen bei der gestrigen Begrüßung vom Reichskanzler gestellten drei Fragen beschäftigten. Vertreter der Reichsregierung nahmen an den Beratungen nicht teil.

Ein amerikanischer Bankier über Amerikas Haltung.

Paris, 3. Nov. „Newyork Herald" meldet, der amerikanische Bankier Otto H. Kahn erklärte in einer Rede im Lionsklub gestern u. a., solange das im Zentrum Europas gelegene deutsche Land nicht in der Lage sei, einen endgültigen Aktionsplan für die Zukunft aufzustellen und ein werktätiges Mitglied der europäischen Völkerfamilie zu werden, könne Europa keine Ruhe finden und nicht wieder zu normalen Zuständen zurückgelangen, auch könne Frankreich keine Zahlungen erhalten. Obwohl die Lage hoffnungslos erscheine, halte er sie nicht für kritisch.

Er hoffe, daß es für Amerika nicht zu spät zum Eingreifen sei. Es könne sich aus moralischen und aus Klugheitsgründen Europa gegenüber nicht gleichgültig verhalten. Es sei gut, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Völkerbund eingetreten seien. Nach seiner Ansicht sollten sie jedoch offiziell in der Reparationskommission vertreten sein.

Bei der Liquidation der fremden Schulden sollte Amerika liberaler vorgehen. Kahn unterscheidet zwischen den nach dem Waffenstillstand eingegangenen Handels- und vorher kontrahierten Kriegsschulden. Die ersteren sollten zurückgefordert und sofort bezahlt werden. Dagegen müßten die Kriegsschulden freundschaftlich geregelt werden. Es sollte für die Rückzahlung Zeit gewährt und Europa durch Einziehung der Kriegsschulden nicht in Schwierigkeiten gebracht werden.

Der offizielle Rücktritt des Grafen Lerchenfeld erfolgt.

Der offizielle Rücktritt des bayerischen Ministerpräsidenten, Grafen Lerchenfeld, ist jetzt erfolgt, indem der Ministerpräsident sein Rücktrittsgesuch an den Landtagspräsidenten Königsbauer richtete. Ueber die Person des neuen Ministerpräsidenten herrscht einer Münchener Meldung zufolge noch vollständige Unklarheit. Der Termin des Zusammentritts des Landtags ist auch jetzt noch unbestimmt.

Verlängerung der Umlaufsfristen für Notgeld.

Das Reichsfinanzministerium entschloß sich, wie der amtliche Preußische Pressedienst meldet, unter Zustimmung der beteiligten preußischen Stellen die Umlaufsfristen für genehmigtes Notgeld bis zum 15. Dez. zu verlängern. Soweit in den einzelnen Fällen die bewilligte Umlaufsfrist erst nach dem 15. Dez. ablaufen würde, verbleibt es bei dieser Frist. Die Verlängerung gilt auch für diejenigen Scheine, auf denen ein früherer Ablauf der Frist ausdrücklich vermerkt ist.

Sozialistische Schmerzen.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat eine Anfrage im Reichstag eingebracht, in der gefragt wird, ob die zuständigen Stellen die Genehmigung zur Ausfuhr des Diadems erteilt haben, das der frühere Kaiser als Brautgeschenk nach bisher unwidersprochenen Nachrichten in Berlin habe anfertigen lassen und das einen Wert von mehreren hundert Millionen habe und aus Deutschland nach Holland ausgeführt werden soll.

Falls um die Ausfuhrgenehmigung nicht ersucht worden sei, wird gefragt, ob die deutsche Regierung Auskunft über den Verbleib des Schmuckstückes erteilen könne und welche strafrechtlichen Maßnahmen die Regierung zu ergreifen gedenke, wenn dieses Wertobjekt ohne Ausfuhrerlaubnis über die Grenze gebracht werden sollte.

Die Lohnherabsetzungen in der Tschechoslowakei.

Von unserem Prager Mitarbeiter.

Die Lohnherabsetzungen in der tschechoslowakischen Großindustrie werden fortgesetzt. Am 1. November wurden in den Metallindustriebetrieben in Nordböhmen und in den Schuhfabriken die Löhne um 10 Proz., in der Holzindustrie um 25 Proz. herabgesetzt, in der westböhm. Metallindustrie streben die Arbeitgeber eine Lohnverminderung um 25 Prozent an, wodurch die Höchstlöhne auf 120 Kronen in der Woche sinken würden.

Niederlage der Arbeiterpartei bei den englischen Gemeindewahlen.

Aus London meldet man: Die neuesten Meldungen über die Ergebnisse der Gemeindewahlen zeigen, daß die Arbeiterpartei in London eine schwere Niederlage erlitten hat. Dort haben sie 200 Sitze verloren. Auch in anderen Teilen des Landes hätten sie schwere Verluste. Reuter fügt hinzu, daß dieses Ergebnis noch keinen Rückschluß auf den vermutlichen Ausfall der Parlamentswahlen gestatte.

König Konstantin der Sündenbock.

Aus Athen meldet man: Wie die Athener Blätter melden, soll der frühere König Konstantin, dessen Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch in Kleinasien festgestellt worden sei, ersucht werden, vor dem Untersuchungsausschuß zu erscheinen, widrigenfalls er mit der ersten Gruppe der Angeklagten Gunaris, Stratos, Baltazzi usw. vom Kriegsgericht in Abwesenheit abgeurteilt werden soll. Der Prozeß gegen die Angeklagten soll im Laufe der nächsten Woche beginnen.

*

In Paris sind Gerüchte verbreitet, daß die Regierung von Konstantinopel endgültig darauf verzichte, Vertreter zur Lausanner Konferenz zu entsenden, da der Widerstand von Angora nicht zu brechen war. Der Sultan soll sogar bereit sein, die Vollmachten der kemalistischen Abgesandten vollkommen anzuerkennen.

Revolution in Albanien.

Eine Meldung aus London besagt, daß in Albanien eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sei. Die Beys, die in die Bewegung verwickelt sind, seien gehängt worden. Die Regierungstruppen seien von Republikanern angegriffen worden. Die albanische Regierung sei in der Befürchtung, gefangen genommen zu werden, nach Valona geflohen.

Eine amerikanische Anleihe für Italien?

Nach dem „Corriere della Sera" soll Mussolini beabsichtigen, eine große Anleihe in den Vereinigten Staaten aufzunehmen. Dieser Plan wird jedoch von denjenigen Industriekreisen mit Besorgnis aufgenommen, die das Ministerium Mussolini begünstigt haben.

Die polnischen Wahlen am 5. November 1922.

Von unserem Warschauer Mitarbeiter.

Als die polnische Nationalversammlung in Warschau in diesem Sommer das neue polnische Wahlgesetz annahm, hat sie die wesentlichen Bestimmungen des Wahlgesetzes unter dem Gesichtspunkt des Kampfes gegen die nationalen Minderheiten in Polen geschaffen.

Während in vielen anderen Fragen sich die Rechte und die Linke in dem ersten polnischen Parlament die Wage hielten, hat sich hier ohne Schwierigkeiten eine nationalistische Mehrheit finden lassen, die ein Wahlgesetz erzwang, durch das den Minderheiten im polnischen Staat, und die betragen nach amtlicher polnischer Statistik fast 40 Prozent der gesamten Bevölkerung, fast alle Möglichkeiten, Vertreter in Kammer und Senat zu entsenden, genommen wurden. Auf der Basis des allgemeinen, gleichen, geheimen Verhältniswahlrechtes hat man es verstanden, so viel heimtückische Bestimmungen in das Wahlgesetz aufzunehmen, daß es für kleine Parteien fast aussichtslos scheinen mußte, sich eine Vertretung zu schaffen.

So hat man die Wahlkreise sehr klein gewählt, so daß höchstens vier Abgeordnete in einen Wahlkreis gewählt werden können. Wer also nicht mindestens 25 Prozent der Stimmen aufbringt, bleibt unberücksichtigt. So hat man die Wahlkreise in dem Gebiet mit großen Minderheiten vergrößert und damit das Stimmgewicht jedes einzelnen Wählers dezimiert. So hat man insbesondere jede Listenverbindung aus dem Wahlgesetz herausgelassen, um gemeinsame Interessenvertretungen verschiedenartiger Minderheiten zu verhindern. Und zu allerletzt hat man noch die Tücke begangen, zwar nach außen hin gesehen ähnlich wie in Deutschland Reichswahllisten zu schaffen, aber auf diesen Reichswahllisten werden nicht die Reststimmen der Einzelwahlkreise gesammelt, sondern die Reichswahllisten geben zur Abrundung der Abgeordnetenzahl jeder Partei noch soviel Abgeordnete, als ihr im Verhältnis zu den in Einzelwahlkreisen erzielten Mandate zustehen. Große Parteien bekommen also viele Reichsmandate, kleine Parteien fallen aus.

Der Kampf gegen die Minderheiten war zugleich ein Kampf gegen die kleinen Parteien, und man hätte demnach erwarten müssen, daß im Gegensatz zu den Wahlen zur Nationalversammlung sich das polnische Volk bei diesen ersten ordentlichen Wahlen darauf besinnen würde, daß es sinnlos ist, mit einer Unzahl von Parteien in den Wahlkampf zu gehen.

Weit gefehlt! Bei der Wahlkommission in Warschau sind nicht weniger als 20 Reichswahllisten eingegangen, und diese 20 Reichswahllisten entsprechen sogar 24 Einzelwahllisten in den verschiedenen Wahlkreisen, eine Zahl, die sogar im Verhältnis zu den acht deutschen Parteien (jetzt sieben) übertrieben hoch erscheinen. Und so ist es denn auch für einen nur außenpolitisch an diesen Wahlen Interessierten vollkommen unnötig und unmöglich, sich mit den Einzelheiten dieser Parteisplitterung zu befassen. Ausschlaggebend wird bei den Wahlen sein, ob es gelingt, der kommenden polnischen Regierung eine einheitliche konsolidierte Parlamentsmehrheit zu verschaffen, und darum geht trotz der vielen Parteien, auch hat dem augenblicklich tobenden Wahlkampf alles.

Bis jetzt gab es eine zuverlässig zusammenhaltende Rechte, in deren Mittelpunkt die Chjena (christliche Volkspartei = Nationaldemokratie unter Führung Paderewskis, Korfantys und Dmowskis) steht, eine in sehr vielen Fällen leider zersplitterte bäuerliche Mitte und die national empfindende sozialistische Linke. Möglich werden auch nach den Wahlen wahrscheinlich drei Kombinationen bleiben, nämlich eine Regierung der Rechten, falls die Nationaldemokratie siegt, eine Regierung der Linken, wenn Bauern und Sozialdemokraten zusammen eine Regierung bilden und die Mehrheit bekommen, oder eine Regierung der Mitte, als ewiges Kompromiß zwischen den divergierenden Elementen der polnischen Politik.

Der Wahlkampf in ist vollem Terror im Gange; Terror mit Geld und Terror mit Knüppeln. Erst in diesen Tagen hat die Posener „Prawda" mit reichlichem Zahlenmaterial darüber aufgewartet, daß die Bank Swolek Zaroßkowych in Posen nicht nur die nationaldemokratische Presse des früher preußischen Gebietes, sondern den gesamten Wahlkampf der Nationaldemokratie in Posen und Pommerellen mit ungezählten Millionen finanziert hat. Auch in Oberschlesien fließt das Geld

---

Wissen Sie schon — ?

Allerhand interessanter Kleinkram von Professor Ybilon.

(Nachdruck verboten.)

Jedermann, von dem man sagt, er könne nicht einmal seinen Namen schreiben, gehört bei uns in der gegenwärtigen Zeit des allgemeinen Schuldbanges zu den arbeitslosen Leuten

Korfantys in Strömen, aber dort genügt das nicht, und man hat die alte Insurgentenarmee Korfantys aufgeboten, allerdings nicht immer mit Erfolg, denn vor nicht ganz einer Woche ist Korfanty in Mittellastsk in Oberschlesien von seinen politischen Gegnern nach allen Regeln der Kunst verprügelt worden, und der Stadtpräsident in Graudenz hat eine Bekanntmachung erlassen müssen, daß in Wahlversammlungen keine Stöcke oder ähnliche Gegenstände mitgebracht werden dürfen, die sich zu tätlichen Angriffen eignen. Er hat leider vergessen, bei politischen Versammlungen auch Stühle, Tische und Bänke zu verbieten, und deren Beine werden nun als willkommener Ersatz für die verbotenen Stöcke verwendet. Auch der Alkohol spielt trotz des harten Verbots der Regierung auf dem Lande eine sehr erhebliche Rolle, ganz abgesehen davon, wenn nachweisbar auch diesmal wieder in den Wahllisten eine Unmenge längst gestorbener Wähler figurieren, für die dann die „richtigen Stimmzettel" abgegeben werden.

Trotz und alledem muß man den Wahlen, weil sie eine neue Periode der polnischen Politik einleiten, mit der größten Spannung entgegensehen. Die verfassunggebende Nationalversammlung hat sich zwar sehr lange, und länger als ihr zustand, gehalten, aber immerhin war ihre Politik dauernd von der nahen Aussicht auf die kommende Wahl beeinflußt, jetzt werden wir ein Stadium erleben, wo sich das „souveräne" Parlament in seiner neuen Position sicherfühlt und nicht Tag für Tag zu den Fenstern hinausschielt, was die Wählerschaft tut. Um so sicherer werden sich die zahlreichen Abgeordneten der nationalen Minderheiten des Interesses ihrer Wähler annehmen können, die in der neuen Sejm und in diese erste Kammer und Senat wahrscheinlich recht zahlreich einziehen, weil es unter deutscher Führung mit großer Anstrengung gelungen ist, alle Minderheitswähler zu einem Block der nationalen Minderheiten zusammenzuschließen, die mit einer gemeinsamen Liste (Nr. 16) den Wahlkampf führen. Ueberall hat man die tüchtigsten Männer als Kandidaten aufgestellt und ist über das zu erwartende Ergebnis recht zuversichtlich. Wenn auch nicht verzagt, so hofft man doch sicher 20—25 Proz. aller Sitze in den beiden Kammern zu erringen, und damit eine der stärksten und gewichtigsten Parteien im kommenden polnischen Parlament zu sein.

Die Finanznot der Gemeinden.

Von unserem Düsseldorfer Mitarbeiter.

Die Stadtverordneten von Düsseldorf haben dieser Tage die Deckung ihres städtischen Fehlbetrages bis Anfang Oktober in Höhe von 798 Millionen Mark verabschiedet. In der sehr eingehenden Debatte im Düsseldorfer Stadtparlament wurde auch auf das Ergebnis der Berliner Verhandlungen beim Reichsfinanzminister hingewiesen, die dieser Tage auf Anregung der niederrheinischen Handelskammer Duisburg-Wesel stattgefunden haben. Dieses Ergebnis fußt auf folgenden drei Punkten: 1. Es soll schleunigst geprüft werden, inwieweit es sich ermöglichen läßt, die Gemeinden bei den Vorauszahlungen an der Umsatzsteuer zu beteiligen. 2. Der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, über die in der Novelle des Landessteuergesetzes vorgesehene Beteiligung des Reichs an den Mehraufwendungen für Besoldungen in der Höhe von 60 v. H. hinauszugehen. 3. Es ist beschlossen worden, daß die Gemeinden Erleichterungen in der Besteuerung von Vergnügungen erhalten sollen.

Die Düsseldorfer Stadtverwaltung knüpfte an dieses Ergebnis folgende Kritik: Zu Punkt 1, daß diese Maßnahme lediglich die Flüssigkeit betreffe, aber die Deckungsfrage in keiner Weise beeinflusse. Zu Punkt 2 bezeichnete der Düsseldorfer Stadtkämmerer es als bemerkenswert, daß der Reichsfinanzminister diese Erklärung nur bedingt abgegeben habe, nämlich unter der Voraussetzung, daß sich eine reichsgesetzliche Regelung erreichen lasse, nach der die Gemeinden zur äußersten Sparsamkeit in der Beschäftigung von Beamten und Angestellten gezwungen seien und dem Reich in dieser Beziehung ein gewisses Aufsichtsrecht eingeräumt werde. Die Düsseldorfer städtische Verwaltung erklärte hierzu, daß die Versuche des Reichs, die Geldnot der Gemeinden mit den staatlichen Hoheitsrechten zu verquicken, grundsätzlich abgelehnt werden müsse. Ueber Punkt 3 hat die städtische Verwaltung die Auffassung, daß dies Zukunftshoffnungen seien, die zahlenmäßig überhaupt noch nicht zu erfassen seien und in diesem Kalenderjahr überhaupt nicht wirksam werden könnten.

Das Programm der Regierung.

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Obwohl die deutsche Reichsregierung schon mitten in den Verhandlungen sowohl mit der Reparationskommission wie mit den nach Deutschland berufenen finanziellen Sachverständigen steht, hat sie es bisher auf das peinlichste vermieden, der deutschen Presse und damit der deutschen Oeffentlichkeit Mitteilungen über den Gang dieser Verhandlungen zu machen, soweit es sich nicht um die Verlautbarung amtlicher Kommuniques handelt, die die üblichen Eröffnungsansprachen wiedergeben.

Dies berührt um so eigenartiger, als im Laufe des Donnerstag in Berlin bekannt geworden ist, daß sowohl die französische Delegation der Reparationskommission wie auch die amerikanischen Beobachter die Presse ihres Landes, soweit sie in Berlin vertreten ist, täglich eingehend über die Vorgänge bei den Verhandlungen unterrichtet, sodaß die ausländische Presse gegenüber der inländischen in ihren Informationen und Beeinflussungsmöglichkeiten erstaunlich bevorzugt erscheint.

Desto mehr muß anerkannt werden, daß bisher die verantwortungsvolle Berliner Presse es vermieden hat, sich der ihnen zur Verfügung stehenden ausländischen Informationsquellen, sei es durch Mitglieder der Reparationskommission, sei es durch ausländische Journalisten, zu bedienen.

Ueber die Pläne der deutschen Regierung verlautet in Berliner politischen Kreisen folgendes: Die Stabilisierung der Mark ist ohne internationale Anleihe nicht möglich. Die internationale Anleihe kann Deutschland aber nur gewährt werden, wenn sie, was Kapital und Zinsen anlangt, einen Vorrang vor allen anderen von Deutschland zu leistenden Zahlungen, sei es für Reparations-, sei es für Ausgleichszwecke, erhält. Diesen Vorrang wird Frankreich einer solchen internationalen Anleihe nur dann zugestehen, wenn die hieraus gewonnenen Mittel dem französischen Wiederaufbau mit zugute kommen. Der Vorschlag der deutschen Regierung geht demnach dahin, Deutschland für Zwecke des Wiederaufbaus Frankreichs eine solche internationale Anleihe in Höhe von 500 Millionen Goldmark zu gewähren, aus welcher Summe 1. die Zinsen für diese Anleihe für die ersten vier Jahre und 2. alle Zahlungen für an Frankreich geleistete Sachlieferungen zu bezahlen sind. Für die Zeit der aus dieser Anleihe zu bezahlenden Sachlieferungen wird die deutsche Regierung von weiteren Reparationszahlungen entbunden werden müssen.

Die Regierung hofft, daß durch das Zufließen der Geldmittel der internationalen Anleihe in das deutsche Erwerbsleben (für die an Frankreich zu leistenden Sachlieferungen) die sicherste Gewähr für eine Stabilisierung der deutschen Wirtschaft und für die Durchführung eines entschlossenen Mehrleistungsprogramms gegeben ist, und daß aus dieser Sicherheit sich die neue Kreditfähigkeit Deutschlands für eine weitere Anleihe aufbauen kann, die zur endgültigen Stabilisierung der Mark dienen soll. Außerdem gewährleistet der Wiederaufbau Frankreichs durch Deutschland die Vereinigung der deutsch-französischen Beziehungen, wie sie als Bedingung für eine von Amerika zu gewährende europäische Wiederaufbauanleihe von Morgan mehrfach verlangt worden ist.

Um die Zukunft des Memellandes.

Von unserem memelländischen Mitarbeiter.

Die memelländische Abordnung zur Botschafterkonferenz hat ihre Reise nach Paris angetreten. Im deutschen Ostpreußen in Tilsit wie in Insterburg wurde diese Abordnung auf den Bahnhöfen begeistert begrüßt. Auf dem Tilsiter Bahnhof ermahnte Schmiede-Obermeister Endrejat die Delegierten, nicht zu vergessen, daß sie deutsch seien und daß das Memelland wieder nach Deutschland zurück müsse. Die frühere ostpreußische Reichstagsabgeordnete Frau Brörner-Höpfner gab der Delegation gleichfalls ernste Mahnworte mit auf die Reise.

Auch in Insterburg fanden sich zum Empfang der memelländischen Abordnung Tausende von Männern und Frauen vor dem Bahnhof und auf dem Bahnsteig ein. Der Vorsitzende des Deutsch-Litauischen Memellandbundes Insterburg, Konrektor Plauskinat, sagte in einer Ansprache: Wir geborenen Memelländer verlangen die Rückgabe des Memellandes an Deutschland. Sollte das nicht möglich sein, verlangen wir das gleiche Recht, das unseren deutschen Volksgenossen in den Masuren, Schleswig-Holstein und Schlesien gewährt wurde: freie Volksabstimmung über das Schicksal unseres Heimatlandes.

Der Leiter des deutschen Generalkonsulats in Memel, Dr. v. Pannwitz, fordert im „Memeler Dampfboot", daß die Botschafterkonferenz, da die Meinungen und Ansichten, die sie jetzt zu hören bekomme, für die Feststellung des Wunsches, den die Mehrheit aller Memelländer hinsichtlich der politischen Zukunft ihres Gebietes hegt, nicht genügen werden, eine Volksabstimmung anordnen möge.

Von der Gewerkschaftsbewegung.

Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.

Ueber den Stand der Gewerkschaftsbewegung liegen jetzt einige zahlenmäßige Anhalte vor. Die sozialdemokratisch gerichteten freien Gewerkschaften haben danach keinen Fortschritt in ihrer Entwicklung mehr zu verzeichnen. Ihre Mitgliederzahl beträgt, nach Ausweis des „Korrespondenzblattes des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes" im Jahresdurchschnitt für 1921, genau 7 567 978. Ein Zuwachs ist danach nicht festzustellen, allerdings auch kein nennenswerter Rückgang.

Doch Stillstand ist Rückschritt. Wenn in den Jahresberichten der christlichen Gewerkschaftsverbände bei der Herbsttagung des Gesamtverbandes in Halle am 5. v. M. auf „viele Austritte" von den freien zu den christlichen Gewerkschaften verwiesen wurde, so hat bei jenen wohl doch ein gewisser Ausgleich stattgefunden durch Erfassung Unorganisierter, vielleicht besonders Jugendlicher. Im allgemeinen ist jedenfalls bemerkenswert, daß die Zahl der Unorganisierten ständig wächst, was sich hinreichend erklärt aus der starken Zunahme ungelernter Arbeiter.

Sehr bemerkenswert ist auch die im Bericht des „Zentralblattes der christlichen Gewerkschaften" über die Hallenser Tagung gemachte Feststellung, daß viele die sozialistische Gewerkschaft verlassen und zu den Arbeitsfriedlichen, den sogenannten Gelben, abschwenken. Hätten die Freigewerkschaftler Anlaß zum Triumph über ihre bürgerlich organisierte Konkurrenz, dann würde der „Vorwärts" in dieser Frage wohl eine andere Sprache führen, als es tatsächlich der Fall ist.

Die Kassenverhältnisse der christlichen Verbände werden als nicht befriedigend bezeichnet, was bei der Not der Zeit kein Wunder ist. Auf freigewerkschaftlicher Seite liegen die Dinge nicht anders. Der Leiter des sozialistischen Deutschen Eisenbahnverbandes mußte erst dieser Tage den Streikgedanken im Zusammenhang mit der Lohnfrage abwehren, weil die Gewerkschaftskasse nahezu leer sei, Unterstützungen also nicht gezahlt werden könnten.

Im großen und ganzen gewinnt man aus dem Stande der Gewerkschaftsbewegung den Eindruck, daß das „Klassenkämpfer"bewußtsein, die Neigung zur Führung wirtschaftlicher Kämpfe, im Abflauen ist. Eine gewiß beachtenswerte Erscheinung, denn sie zeugt von zunehmender Erkenntnis unserer überaus schwierigen nationalen Lage.

Der bankerotte Kommunismus.

Von unserem russischen Mitarbeiter.

Die Moskauer „Prawda" wirft an leitender Stelle die „brennendste Frage des Augenblicks" auf: wie man die russischen Arbeiter mit Kleidern, Wäsche, Schuhzeug usw. versorgen könne. Die Brotversorgung sei einigermaßen gelöst; nur laufe den Arbeitern ein Schauer über den Rücken, wenn sie an die Berge gefrorener Kartoffeln denken. Dagegen seien die Arbeiter in Bezug auf Kleidung und Schuhzeug völlig verlumpt. Die „schwarze Umteilung" all dieser Gebrauchsgegenstände, welche die Vorräte der Bourgeoisie in die Hände des Proletariats gegeben habe, habe ihre Rolle ausgespielt. Die Arbeiter litten wieder mit ihren Familien, besonders im Winter, die fürchterlichste Not.

„Jetzt nach Methoden der Konfiskation zu wirken" — schreibt die Prawda — „ist selbstverständlich unzulässig. Nur die Spekulanten streuen Gerüchte über eine bevorstehende Konfiskation der Hälfte aller Privatvorräte aus, um den Kurs des Sowjetrubels noch weiter zu drücken. Jeder muß begreifen, daß diese Gerüchte eine Provokation schmutziger Geschäftsmacher sind."

Ein krasses Bild des bankerotten Kommunismus wird hier entrollt. Er hat die Bourgeoisie beraubt und im Schlußresultat sind die Arbeiter noch verlumptere Bettler, als die Reste der Bourgeoisie. Jetzt sucht man verzweifelt nach einem Ausweg, nachdem man sich jahrelang augenscheinlich von den Ueberbleibseln des bourgeoisen Kapitalismus genährt hat.

Kleine Nachrichten.

Hamburg, 3. Nov. Oberhalb Brunshausen wurde der Segler „Heller" von dem Schlepper „Konkurrent" derart gerammt, daß der Segler sofort unterging. Die Besatzung konnte sich dadurch retten, daß sie auf den Schlepper übersprang.

Berlin, 3. Nov. Bei einer Rückkehr von einer Vergnügungsfahrt fuhr letzte Nacht ein Auto in der Nähe von Oberschöneweide in den Chausseegraben und überschlug sich. Der Chauffeur und fünf Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert. Ersterer und ein Insasse wurden auf der Stelle getötet, die übrigen leicht verletzt.

München, 3. Nov. Der Bierpreis in München ist von 42 auf 72 Mk. erhöht worden.

London, 3. Nov. Das Befinden Churchills, der sich einer Blinddarmoperation hat unterziehen müssen, bessert sich ständig, sodaß man annimmt, daß er noch vor dem Wahltag imstande sein wird, öffentlich zu sprechen.

Tartarin auf der Kropsburg.

Ein Pfälzer Franzosenstück.

Das „Heidelberger Tageblatt" läßt sich von seinem Pfälzer Korrespondenten schreiben:

Unter dem Stabe des französischen Bezirksgewaltigen von Landau, des Majors Prudhomme, herrschte wieder einmal große Aufregung. Eine gewaltige Invasion germanischer Heerscharen aus dem Badener Land, hauptsächlich aus Karlsruhe, war angesagt. Nach seinen Informationen sollte dieser badische Heerbann die pfälzische Kropsburg mit stürmender Hand besetzen. Zwar wollte man ihm einreden, es handle sich nur um harmlose Pfälzer Waldfreunde, die in Erwiderung der pfälzisch-alemannischen Woche am Sonntag, 22. Oktober 1922, einige Stunden reiner Naturfreude gemeinsam mit ihren Pfälzer Landsleuten auf der schönen Kropsburg genießen wollten. Aber Tartarin-Prudhomme ist zu erfahren, zu klug und zu — ängstlich, um nicht zu wissen, daß dahinter nicht der teutonische Plan eines eventuellen Ueberfalls auf Frankreichs Besatzungsarmee stecken könnte.

Deshalb traf er also umfassende Vorbereitungen. Auf den Bahnstationen Maikammer, Edesheim und Edenkoben wurden große Kommandos bereitgestellt, bestehend aus französischen Kriminalbeamten, Agenten und Spitzeln. Leider mußte auch die deutsche Gendarmerie ein Kontingent dem französischen Oberkommando unterstellen. Als dann die harmlosen Bergwanderer nach ihrer Ankunft ahnungslos zur lustigen Bergeshöhe hinaufstiegen, wurden sie beim Aufstieg von diesen Ueberwachungskommandos förmlich eskortiert. Droben verteilten sich Kriminalisten,

Kunst und Wissen.

Eröffnung des Folkwang-Museums in Essen.

Vor einigen Tagen fand die Eröffnung des Folkwang-Museums, das bekanntlich von Hagen nach Essen überführt worden ist, vor einer großen Anzahl geladener Personen des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes und unter Teilnahme der Erben des Begründers des Folkwang-Museums und des Reichskunstwarts Dr. Redslob statt. Direktor Gosebruch vom Kunstmuseum Essen wies in seiner Eröffnungsrede auf die allgemeine Bedeutung gerade des Folkwang-Museums für den an Kulturschätzen so armen rheinisch-westfälischen Industriebezirk hin. Er sprach den Dank allen aus, die sich an der Aufbringung der Mittel für die Erhaltung des Folkwang-Museums im rheinisch-westfälischen Industriebezirk beteiligt haben. Das Folkwang-Museum werde allen Kreisen des Industriebezirks zugänglich sein und auch die Erweiterung und Ergänzung erfahren, die zu seiner Vervollständigung noch notwendig sei.

Im Anschluß daran sprach Herr Oberbürgermeister Dr. Luther über die ganzen Vorgänge bei der Gewinnung des Folkwang-Museums für Essen. Aus ihnen ist ersichtlich, daß die Erben Osthaus Mitte 1921 an die Essener Verwaltung herantraten und ein Angebot machten, weil in Hagen keine Aussicht für Erhaltung des Museums bestand. Die Essener brachten eine Sammlung auf, an der sich das Kohlensyndikat mit 6 Millionen beteiligten. Anfang Oktober 1921 war die geforderte Summe von 10 Millionen zusammen. Darauf ließen die Erben Osthaus nochmals der Stadt Hagen den Vortritt, aufgrund eines Rücktrittsrechts, das mit Essen ausgemacht worden war. Die Stadt Hagen machte aber erst Ende Dezember 1921 ein bindendes Angebot, das aber auch nur auf 10 Millionen lautete. Die Erben Osthaus schlugen mit Rücksicht auf die Geldentwertung dies ungenügende Angebot aus und machten der Stadt Essen ein erneutes Angebot, diesmal ohne Rücktrittsrecht. Sie verlangten 15 Millionen Mk. und Uebernahme der Steuern. Die Stadt Essen nahm das Angebot am 10. April 1922 an. Die Stadt Hagen ging darauf klagbar gegen die Erben Osthaus vor und erwirkte eine Verfügung des Landgerichts Hagen, daß das Museum aus Hagen nicht fortgeschafft werden dürfe. Diese einstweilige Verfügung wurde am 31. Mai vom Oberlandesgericht in Hamm aufgehoben, worauf alsdann die Uebergabe des Museums an Essen und die Auszahlung des Kaufpreises erfolgte.

* **Castelles Raabe-Abend** am 6. November im Parkhaussaale wird ein anschauliches Bild von der bedeutsamen Künstlerpersönlichkeit des großen Erzählers geben. Wie kein anderer hat Raabe alle Erschütterungen der deutschen Seele miterlebt und für jede Not und jedes Leid seines Volkes kraftvollen Ausdruck gefunden. Ja selbst in der historischen Erzählung „Der Junker von Denow" zittert unser heutiges Erleben leidenschaftlich mit. Und wie kann dieser stille Wilhelm Raabe lächeln und schmunzeln im „Hungerpastor", dessen erstes Kapitel Castelle spricht, wie kann er erschüttern und ergreifen in der Erzählung „Die Innerste", deren Hauptstück der Künstler bringt. Nachdem aber Raabe selbst gesprochen hat, wird Castelle seine Raabe-Rede halten.

* **Daphne, die erste deutsche Oper.** Am 6. November werden 250 Jahre seit dem Tode Heinrich Schütz's, des größten Vorläufers Johann Sebastian Bachs, vergangen sein. Schütz, 1585 geboren, war Schüler des großen venezianischen Meisters Johann Gabrieli und als solcher tief innerlich mit der großartigen musikalischen Entwicklung, die sich in Italien um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts durchsetzte, verwachsen. Sein Hauptwirkungsfeld fand er am Hofe des Kurfürsten Georg I. in Dresden. In großem Stil reformierte er das Dresdner Musikwesen nach italienischem Muster, und seine Tonwerke, die heute freilich vielfach nur noch dem Fachmusiker bekannt sind, wirkten in hohem Grade anregend und befruchtend. Das Wichtigste aber war: Schütz schenkte Deutschland — wiederum nach italienischem Vorbild — die erste Oper. Sie heißt „Daphne", ihr Textdichter ist der Italiener Rinuccini, Uebersetzer der berühmte deutsche Dichter Opitz. Im Jahre 1627, nach anderen Angaben 1628, kam sie gelegentlich eines feierlichen hochfürstlichen Belagers in Torgau zur ersten Aufführung. Die Musik ist uns leider nicht überliefert worden. Den Text aber findet man in den Opitz'schen Werken und man kann aus ihm indirekt einigermaßen entnehmen, welche Rolle der Musik dabei zugewiesen war. Eigentliche Arien und größere mehrstimmige Musikstücke gab es nicht, nur rezitatorische Wechselgesänge und kleine liedmäßige Schlußchöre. Das Thema ist eine galante Tändelei in mythologischem Gewand. Apollo verspottet Amor und wird deshalb von ihm in Strafe genommen. Er muß sich in Daphne verlieben, wird aber von ihr abgewiesen. Als er dringlich wird, ruft sie ihren Vater Peneus, den Flußgott, zu Hilfe und wird von ihm zu ihrem Schutz in einen Lorbeerbaum verwandelt. Apollo ergeht sich in unfaßlichen Liebesklagen, und das Schlußbild zeigt eine Horde von Nymphen und Hirten den Baum umtanzend und Verse singend, die in einem Preise Sachsens und des sächsischen Hofes gipfeln. Dies der Anfang der Geschichte der Oper in Deutschland. Es dauerte freilich eine geraume Weile, ehe auf dieses erste Kapitel ein zweites folgte.

Uraufführung Der Landstreicher von Fritz Droop. Der Dichter Fritz Droop, in Bochum bekannt durch seinen Dantevortrag, den er im Vorjahre in der Gesellschaft für Literatur und Kunst hielt, erlebte am Sonntag in einer Morgenfeier des Rudolstädter Landestheaters die Uraufführung seiner Bühnendichtung „Der Landstreicher". Es handelt sich um ein Werk, in dessen Mittelpunkt typisierte Menschen faustischer Art, den ganzen Jammer unserer heutigen Zeit in bestimmte Charaktere zusammenfassen und gemeinsam jenen Weg gehen, den heute zu finden noch schier unmöglich scheint: den Weg zur Wahrheit, zur Klarheit und zur aufrichtigen, unverfälschten Menschlichkeit. Um diesem Ziele am nächsten zu kommen, wählte Fritz Droop die Form des dramatischen Gedichts und zeichnete, frei von Lyrismen und Uebertreibungen, Bild an Bild einer Menschenseele, der nach dem Gang durch tiefstes Elend dessen Ueberwindung glückte, die den Tod in seine Schranken wies und einem jungen Menschenkind der rechte Wegweiser wurde. Es war der wohldurchdachten Darstellungskunst des Rudolstädter Ensembles und der feinen Regiekunst Erwin Hahns mit zu verdanken, daß die Aufführung des „Landstreichers" einen tiefen Eindruck hinterließ, so daß über reichen Beifall hinaus sich der Dichter für die ihm gewordene Anerkennung persönlich bedanken durfte. Das Werk geht demnächst auch in Bremen, Magdeburg, Danzig und Düsseldorf in Szene.

Lothar Heberer-Halle.

Ein Großkaufmann als Ehrendoktor. Die westfälische Landesuniversität in Münster i. W. hat den Großkaufmann und bulgarischen Generalkonsul Ludwig Roselius in Bremen zum Dr. h. c. ernannt. Der neue Ehrendoktor ist der geistige Urheber der Niederdeutschen Woche, die letzthin unter Beteiligung des Reichspräsidenten Ebert, der Oberpräsidenten der niederdeutschen Staaten, der Dichter Gerhart Hauptmann, Otto Ernst u. a. in Bremen veranstaltet wurde, um unter Wahrung der niederdeutschen Wesens- und Stammesart Wert und Bedeutung niederdeutscher Arbeit für den Wiederaufbau Deutschlands sinnfällig werden zu lassen. Die äußerst gelungene Veranstaltung, bei der Generalkonsul Roselius dem Reichspräsidenten ein grundlegendes Werk über die industrielle Entwicklung des mächtigen Hanseemporiums an der Weser überreichen konnte, hat jetzt die Universität Münster zu der eingangs erwähnten Ehrung veranlaßt.

Agenten und Spitzel unter die Teilnehmer, und wo drei Deutsche zusammenstanden, konnte man versichert sein, daß der vierte Mann nicht fehlte. Die französischen Beamten hatten strenge Anweisung, darüber zu wachen, daß keine politische Rede gehalten, kein vaterländisches Lied gesungen, kein verbotenes Abzeichen getragen wurde.

Es muß als ein großes Glück betrachtet werden, daß die Festteilnehmer sich durch dieses Heer von Agents provocateurs" nicht herausfordern ließen. Das Fest nahm einen harmonisch-schönen Verlauf und Tartarin-Prudhomme hatte wieder einmal umsonst im Bewußtsein seiner großen Verantwortung qualvolle Stunden verbracht, oder „die Hosen gestrichen voll gehabt", wenn nicht am Schluß der Gang der Ereignisse ihm doch recht gegeben hätte. Zwei Karlsruher Gymnasiasten — sie hatten leider ein Glas Pfälzer Wein zu viel erwischt — stimmten plötzlich beim Abstieg das verbotene Lied an: „Deutschland, Deutschland über alles". Sie hatten aber noch nicht die erste Strophe zur Hälfte gesungen, als sie die Strafe für ihre Freveltat erreichte. Vier französische Kriminalisten stürzten sich auf die Uebeltäter und trotz der Tränen der zu Tode erschrockenen Mutter wurden sie aus der Reihe der Festteilnehmer fortgeschleppt ins Gefängnis, allwo sie einer strengen Bestrafung entgegensehen. Immerhin dürfen wir hoffen, daß sie wenigstens nicht lebenslänglich eingesperrt werden, denn Tartarin am Rhein ist bekanntlich nicht nur allwissend, sondern auch — „gerecht".

Dieser selbe Herr Major Prudhomme hat bekanntlich auch die Veranlassung gegeben, daß das Fest der pfälzischen Presse in Landau abgesagt werden mußte. Er hat nämlich an den Festausschuß die Forderung gestellt, daß ihm, Herrn Prudhomme, für dieses Fest eine besondere Loge zur Verfügung gestellt werden müßte, die mindestens so groß sei wie die Ministerloge. Nur unter dieser Bedingung könne er die Genehmigung zum Fest erteilen. Da der Festausschuß sich voraussichtlich wegen des Herrn Prudhomme nicht in unnötige Unkosten stürzen kann, dürfte somit das Pfälzer Pressefest „ad calendas graecas" verschoben werden.

Neues russisches Papiergeld.

Die Sowjetregierung hat eine neue Verordnung über die Ausgabe neuen Papiergeldes mit dem Datum 1923 ratifiziert. Ein Rubel dieses neuen Papiergeldes soll 1 Million Rubel vom Jahre 1921 gleichkommen.

Kirche und Schule.

Reformationsfest 1922.

Am morgigen Sonntag feiert die evangelische Kirche ihr Reformationsfest. Wir gedenken am Reformationsfest mit freudiger Dankbarkeit der starken Glaubenstat unseres großen Luther, der die Kirche wieder einzig und allein auf das Evangelium gründete und das allgemeine Priestertum aller Gläubigen nachdrücklichst betonte. Unser Blick darf aber nicht nur in die Vergangenheit gerichtet sein, er muß sich auch in die Gegenwart und in die Zukunft lenken. Ohne Zweifel hat unsere Kirche in der Not der Gegenwart hervorragende Bedeutung, und sie ist an erster Stelle mit dazu berufen, beim Wiederaufbau zu helfen. Dabei darf sie vor der Erneuerung des eigenen Wesens nicht zurückschrecken. Sicherlich haben alle die kirchenverfassunggebenden Versammlungen, wie sie in Berlin, Hannover, Stuttgart und anderen Orten tagten, besonderen Wert, weil die Verfassung nach dieser Umsturzzeit ebenfalls geändert werden muß, allein wir fühlen es, daß Kirchengesetze an und für sich bedeutungslos sind, wenn nicht der lebendige Glaube dahintersteht. Ein Beschluß, der durch eine Mehrheit gegenüber einer Minderheit herbeigeführt ist, kann auf dem Gebiete des Glaubens niemals Wunder wirken. Wir haben überhaupt den Eindruck, daß von solchen Kirchenversammlungen nicht die Volks- und Kirchenerneuerung ausgehen kann. Die Reformkonzilien zu Luthers Zeiten haben auch keine Veränderung auf kirchlichem Gebiete herbeigeführt. Wir sind andererseits der Meinung, daß die Erneuerung nicht von solchen Kreisen ausgehen kann, die mit Nachdruck auf ihre Rechtgläubigkeit pochen und auf die andern als Minderwertige herabschauen. Erneuerungen auf dem Gebiete des Glaubenslebens sind niemals vom Pharisäergeist ausgegangen, sondern einzig und allein von Zöllnergesinnung. Was uns not tut auf kirchlichem Gebiete, das ist der rechte Luthergeist, wie er sich zeigte im gewaltigen Geisteskampf in der Klosterzelle. Echter Luthergeist muß einziehen in Herzen und Häuser. Nur so wird die Erinnerung an die Reformation gefeiert.

*

Der evang. Bund veranstaltet am Sonntag, den 5. Nov., nachmittags 5½ Uhr, im Evang. Vereinshaus in Bochum eine Bochumer Gemeindefeier anläßlich des Reformationsfestes. Es ist Pflicht jedes Evangelischen, an dieser Feier teilzunehmen. Die Naunin-Wanne wird über Luther und die soziale Frage sprechen. Der Paulskirchenchor mit Chorknaben unter Lehrer Schmiedeknechts Leitung, des weiteren Einzelgesang, Klavier-, Geigen- und Cellovorträge von einheimischen Kunstkräften werden den Abend musikalisch erbaulich und erhebend ausgestalten. Der Eintritt ist frei.

Deutscher Hausbesitzertag.

sk. **Berlin**, 2. Nov. Der Gesamtvorstand des Zentralverbandes deutscher Haus- und Grundbesitzervereine, dem 1500 Vereine mit rund 450 000 Mitgliedern angeschlossen sind, trat hier zur Beratung von Organisations- und Gesetzgebungsfragen zusammen. Er beschäftigte sich u. a. mit dem Reichsmietengesetz, dem Mieterschutzgesetz und der Wertzuwachssteuer und beschloß, alle diese Fragen auf seiner nächstjährigen Tagung in Lübeck eingehend zu erörtern. Der Verbandsbeitrag wurde derart festgelegt, daß am 1. Januar und 1. April je das fünffache der bisherigen Sätze erhoben wird; am 1. Juli ist dem Vorstand vorbehalten, diesen Satz je nach den Erfordernissen zu erhöhen. — Gleichzeitig tagte der Ausschuß des preußischen Landesverbandes. Auch hier standen die Fragen der Gesetzgebung im Mittelpunkt der Erörterungen. Die Ausführungen der einzelnen Redner ließen eine äußerst erbitterte Stimmung erkennen. Schlimmer als in irgendeinem anderen deutschen Lande bedrücke in Preußen das Joch der Zwangswirtschaft den Hausbesitz. Das Reichsmietengesetz in seiner klaren Vorschrift, wonach die Zuschläge zur Grundmiete den jeweiligen Erfordernissen Rechnung tragen müßten, würden sabotiert durch die Höchstsätze, welche die Regierung an die Gemeindeverwaltungen herausgebe, und zwar jeweils herausgebe offenbar nicht an alle Gemeinden, sondern nur an diejenigen, die sich an sie wenden. Die preußische Ausführungsverordnung als solche stelle eine unbillige Auslegung des RMG. dar; aber ihre Ausführung mache sie schlechterdings unerträglich. — Die Frage der Beitragsregelung gab Anlaß zu einem entschiedenen Bruch mit dem bisherigen Verfahren. Mit 30 Pfennig Jahresbeitrag für das Einzelmitglied dürfte der Preußische Landesverband nahezu einzig in Deutschland im Jahre 1922 dagestanden haben. Hier vereinigten sich alle Stimmen; wenn die Mitglieder Leistungen wollen, so müssen sie nun endlich auch einmal Opfer bringen. Dem trug die neue Festsetzung der Beiträge Rechnung (Vereine bis zu 50 000 Mitgliedern 5 Mark für das Mitglied, bis zu 100 000 Mitgliedern 8 Mark, darüber hinaus 12 Mark). — Schließlich tagte auch noch der große Ausschuß des brandenburgischen Provinzialverbandes, um über die Durchführung des RMG. zu verhandeln. — Alle diese Verhandlungen leitete der langjährige Vorsitzende des Gesamtverbandes Justizrat Dr. Baumert-Spandau.

Jugend von heute.

Zur ganz besonderen Beachtung!

In der Kesselschmiede eines großeren Werkes im Westen steckte ein zwanzigjähriger Kesselschmied mit einem Geldschein seine Zigarette an. Da er das schon öfter getan hatte, wurde er von älteren Arbeitern, die diesen Vorgang beobachtet hatten und darüber empört waren, gebührend zurechtgesetzt. Das Schöne ist nun, daß ein Betriebsratsmitglied, das mit der Direktion des Werkes über diesen Vorfall verhandelte, tatsächlich den Standpunkt vertrat, daß der jugendliche Arbeiter mit dem von ihm verdienten Gelde anfangen könne, was er wolle.

Ueber einen ähnlichen Vorfall, der sich in Hagen zugetragen hat, wurde unlängst in einigen Blättern berichtet. In einer Wirtschaft zerriß ein junger Mann zum Erstaunen der Gäste sechs Einhundertmarkscheine und warf die Fetzen von sich. Ein anderer, gleichgesinnter Genosse zündete mit einem Zwanzigmarkschein seine Zigarre an.

Während so die leichtfertige Jugend das Geld vergeudet, sitzen daheim oft die armen Eltern und darben. Derartige Vorfälle sind wieder ein Beweis dafür, daß die jungen Leute heute viel zu viel Geld in die Hände bekommen.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die deutsche Denkschrift für die Reparationskommission

TU. **Berlin**, 4. Nov. In der gestrigen Besprechung mit den Mitgliedern der Reparationskommission überreichte der Finanzminister eine schriftliche Ausarbeitung über die schwebende Schuld und die Stabilisierung der Mark. Die Mitteilung weiterer schriftlicher Unterlagen wurde vereinbart. Die Besprechungen nehmen anfangs nächster Woche ihren Fortgang.

TU. **Berlin**, 4. Nov. In dem gestern überreichten Plan wird nach Information des sozialistischen Parlamentsdienstes darauf hingewiesen, daß die Stabilisierung der Mark gleichzeitig mit der Balanzierung unseres Etats erfolgen müsse, und daß ohne Stabilisierungsmaßnahmen eine Balanzierung auf die Dauer unmöglich ist. Unter Hinweis auf die deutsche Gesetzgebung und die Veräußerung eines Teiles des Reichsbankgoldes zu Stabilisierungszwecken begründet die Regierung die Zwecklosigkeit von Stabilisierungsmaßnahmen im Innern ohne äußere Hilfe; eine große äußere Anleihe wird deshalb als Voraussetzung zu einer Stabilisierung und einer Balanzierung unseres Etats für unbedingt notwendig erachtet. Vorausgesetzt, daß eine äußere Anleihe zustande kommt, ist die Reichsregierung nicht abgeneigt, auch die Goldbestände der Reichsbank zur Stützung der Mark teilweise heranzuziehen. Zum Schluß wird der Beweis angetreten, daß die Finanzkontrolle über Deutschland nur eine Schädigung unserer Industrie und damit der Ententeländer herbeiführen müsse.

*

D. **Paris**, 4. Nov. Die Agentur Havas stellt fest, daß die Verhandlungen der Reparationskommission mit der deutschen Regierung weiter den Eindruck erwecken, daß man sich in Deutschland des Ernstes der Lage bewußt sei. Bisher habe man sich auf kritische Untersuchungen beschränkt und keine bestimmten Vorschläge formuliert oder ins Auge gefaßt. Auf deutscher Seite erkenne man die außerordentlichen Schwierigkeiten der Probleme an ebenso wie man der Tatsache Rechnung trage, daß die Reparationskommission die Entscheidung über jede grundsätzliche Frage, vor allem über die Frage eines Moratoriums der Konferenz in Brüssel übertragen will. Auf die Forderung nach einem Moratorium habe man deshalb schließlich verzichtet. Die französische Meldung schließt: Namentlich der Finanzminister scheint geneigt zu sein, das Problem mit aller Offenheit zu behandeln. Seine etwas gespannte Beziehung zum Reichskanzler stört seine Verhandlungsfreiheit in gewissem Grade.

TU. **Paris**, 4. Nov. Der „Temps" schreibt, vermutlich inspiriert, zu den Reparationsverhandlungen:

Wenn es der deutschen Regierung nicht möglich ist, ein positives Programm für die Zahlungen vorzulegen, so hat der Wiederherstellungsausschuß weiter nichts zu tun, als abzureisen und den alliierten Regierungen das Feld für die notwendigen Aktionen zu überlassen.

Die neuen Postgebühren.

TU. **Berlin**, 3. Nov. Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurde heute mittag die von der Reichspostverwaltung vorgesehene neue, vom 15. November ab geltende Gebührenerhöhung nach längerer Aussprache angenommen.

Danach beträgt von diesem Tage an

das Porto für eine Postkarte im Fernverkehr 6 Mark, im Ortsverkehr 3 Mark,

für einen Brief bis 50 Gramm im Fernverkehr 12 Mark, im Ortsverkehr 4 Mark,

Drucksachen kosten bis 25 Gramm 2 Mark, bis 50 Gramm 3 Mark, bis 100 Gramm 6 Mark und bis 250 Gramm 12 Mark.

In einer besonderen Ausschußsitzung soll in eingehende Beratung über die Reichspolitik in sozialer und verwaltungstechnischer Hinsicht über die Reform des Personalabbaues sowie über die Frage der Kontrolle der Durchführung des Achtstundentages eingetreten werden.

Reichspostminister Giesberts

begründete die Erhöhung der Gebühren mit der fortschreitenden Geldentwertung. Zwar wäre ein Teil des Fehlbetrages durch Vereinfachungsmaßnahmen im Personal und Betriebswesen ausgeglichen worden. Soweit es tunlich gewesen, sei durch Verkleinerung des Beamtenkörpers eine Ersparnis der Ausgaben um drei Milliarden Mark erzielt; auch seien bereits 16 000 Hilfskräfte entlassen worden. Eine Aussicht auf eine weitere Minderausgabe eröffne sich durch die im Gange befindliche Abgabe von entbehrlichen Beamten an andere Verwaltungen. Trotzdem seien die neuen Vorlagen, die bei der Briefpost und beim Fernsprechverkehr eine 100prozentige und bei der Paketpost eine knapp 50prozentige Erhöhung vorsehen, nicht zu vermeiden.

Zeitungsbestellgeld und Fernsprechgebühren.

TU. **Berlin**, 3. Nov. Im Reichstagsausschuß für Postangelegenheiten wurde nach Annahme der neuen Gebühren eine Entschließung angenommen, in der die Regierung ersucht wird, von der Einführung eines Zeitungsbestellgeldes auf dem Verordnungswege abzusehen. Eine weitere Entschließung fordert, daß bei künftigen Gebührenerhöhungen die Fernsprechgebühren mehr nach sozialen Gesichtspunkten festgesetzt werden.

Die bayerischen Ministerpräsidenten-Kandidaten.

TU. **München**, 4. Nov. Die drei Fraktionen der bayerischen Regierungskoalition (Mittelpartei, Bayerischer Bauernbund und Bayerische Volkspartei) haben gestern zur Kabinettsfrage Stellung genommen. Eine Einigung in der Personenfrage erfolgte in der Weise, daß die beiden Spitzenkandidaten der Bayerischen Volkspartei, der Fraktionsvorsitzende Held und der frühere Staatsminister v. Knilling, von der gesamten Koalition als Kandidaten für die Ministerpräsidentschaft gutgeheißen wurden. Man wird zunächst Held nahelegen, das Amt zu übernehmen. Wenn er sich nicht zur Annahme entschließen kann, wird das Amt v. Knilling angetragen werden, der bereits vor dem Rücktritt v. Kahrs seine Bereitwilligkeit zur Annahme des Ministerpräsidentenpostens zu erkennen gegeben hat.

Der Reichspräsident verlangt Außerkraftsetzung eines hessischen Kartoffelausfuhrverbots.

w. **Berlin**, 4. Nov. Die hessische Regierung verbot durch Verordnung auf Grund des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung die Ausfuhr von Kartoffeln für Hessen bis zum 4. November. Der Reichspräsident machte dem Tageblatt zufolge gegen die Verordnung sofort Einwendungen und hat die hessische Regierung zunächst um Aufhebung. Die hessische Regierung kam der Bitte unter Hinweis auf das Beispiel Bayerns in der Frage der Schutzgesetzgebung nicht nach. Daraufhin stellte der Reichspräsident dem Blatte zufolge gestern auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung das Verlangen auf Außerkraftsetzung der Verordnung.

Die Arbeitskonferenz und die deutsche Sprache.

w. **Genf**, 3. Nov. Die Behandlung der Frage der deutschen Sprache als dritte Amtssprache auf der Arbeitskonferenz fand in der heutigen Schlußsitzung einen ziemlich aufregenden Verlauf. Kurz vor Beginn der Nachmittagsdebatte verlangte der deutsche Arbeitnehmervertreter Reichsminister a. D. Wissel das Wort zur Geschäftsordnung. Er erklärte mit ernster Stimme und nachdrücklicher Betonung im wesentlichen folgendes:

Wir werden auf der nächsten Konferenz Mittel und Wege finden, damit es den Vertretern eines Landes nicht mehr unmöglich gemacht wird, Fragen zu besprechen, die im Interesse der Sache liegen. Ich weiß nicht, ob ich im Jahre 1923 wieder hier stehen werde, aber das weiß ich und muß ich erklären, daß das Gefühl tiefster Erbitterung und tiefsten Schmerzes die Herzen von Millionen von Arbeitern erfassen wird, wenn ich ihnen erzähle, daß es ihrem Vertreter hier unmöglich gemacht wird, ihre Interessen auszudrücken. Der Präsident der Konferenz versprach mir unmittelbar, daß ich hier zu Worte kommen würde, das machte aber die Konferenz unmöglich. Aber, meine Herren, auch ein Volk, das so tief gestürzt ist, wie das deutsche, das so unsäglich verarmt ist, wie wir, hat das Recht, den Kopf hoch zu tragen und den Glauben an die Zukunft nicht zu verlieren.

Diese mit großer Eindringlichkeit und tiefer innerer Erregung gesprochenen Worte lösten einen sichtbar starken Eindruck aus. Ein Teil der Versammlung sowie der Präsident brachen in Beifallsklatschen aus. Wissel kehrte an seinen Platz zurück, um die französische Uebersetzung seiner Rede abzuwarten. Dann erhob sich die gesamte deutsche Abordnung, Arbeitnehmervertreter, Arbeitgebervertreter, Regierungsvertreter und Beiräte verließen geschlossen den Saal. Nachdem die deutsche Abordnung den Saal verlassen hatte, ergriff der Präsident Burnham das Wort und erklärte, es sei in der Tat richtig, daß er Wissel versprochen habe, ihm das Wort in der Sprachenfrage zu geben. Die Konferenz sei nun einmal souverän in der Entscheidung. — Hierauf hielt Burnham die Schlußrede.

Die Umwälzung in der Türkei.

w. **Paris**, 3. Nov. Havas meldet aus Konstantinopel: **Das osmanische Reich ist am 1. November 7,30 Uhr unter stürmischem Beifall von der großen Nationalversammlung von Angora abgeschafft worden. Die Regierung der großen Nationalversammlung ist zum Erben des Reiches proklamiert worden. Die Nationalversammlung wird einen Kalifen zu wählen haben. Der Pariser Vertreter der Regierung von Angora hat der französischen Regierung mitgeteilt, daß die Regierung von Angora alle Verträge, kontraktlichen Abmachungen usw., die seit dem 16. März 1920 durch die Verwaltung von Konstantinopel abgeschlossen wurden, als null und nichtig betrachtet. Das Gleiche gilt für die Versprechungen, die von dieser Verwaltung mit den Finanzunternehmen gemacht worden sind.**

w. **Konstantinopel**, 3 Nov. (Reuter.) Die Nationalversammlung erließ am 1. 11. einstimmig folgendes Gesetz:

Seit dem 16. 3. 1920 und für alle Zeiten ruht die Regierung der Nation in den Händen der Nationalversammlung, keine andere Regierungsform wird anerkannt. Das Volk wird keine persönliche Herrschaft von der Art der Konstantinopeler anerkennen. Das Kalifat bleibt beim osmanischen Hause, aber die Nationalversammlung wird einen Prinzen bestimmen, dessen Charakter und moralische Vorzüge dieser Stellung würdig sind.

w. **Langendreer**, 3. Nov. Das Grubenunglück auf der Zeche Bruchstraße hat noch das siebente Opfer gefordert. Heute hat unter großer Beteiligung der Bevölkerung die Beerdigung der Opfer stattgefunden.

D. **Koblenz**, 4. Nov. Die Interalliierte Rheinlandkommission hat sich mit der sofortigen Anwendung der Verordnung des Reichspräsidenten gegen die Spekulation in ausländischen Zahlungsmitteln vom 12. Oktober und den Ausführungsanweisungen dazu in den besetzten Gebieten einverstanden erklärt mit dem Vorbehalt, daß die Verordnung keine Anwendung findet auf Angehörige der Internationalen Rheinlandkommission und der Besatzungsarmeen, soweit diese für eigene Rechnung und zur Deckung ihrer persönlichen Bedarfskäufe solcher bedürfen. Ferner sollen bestimmte französische Banken den deutschen Banken gleichgestellt werden.

bb. **Berlin**, 3. Nov. Im Bankgewerbe ist in der vergangenen Nacht der B. Z. zufolge im Reichsarbeitsministerium für die Novemberbezüge eine Einigung erzielt worden. Der allgemeine Verband der deutschen Bankangestellten schloß sich im Gegensatz zu den drei anderen Verbänden der Bankangestellten der Vereinbarung nicht an.

TU. **Berlin**, 4. Nov. In der Verwaltungsbeschwerdesache gegen das Verbot der schaumburg-lippischen Regierung, den Film Fridericus rex in Schaumburg-Lippe vorzuführen, hat der Staatsgerichtshof in nichtöffentlicher Sitzung beschlossen: Das Verbot der schaumburg-lippischen Landesregierung betr. Vorführung des Films wird aufgehoben.

bb. **Berlin**, 3. Nov. Nach einer Newyorker Meldung der B. Z. wurde gestern an Bord des Dampfers Präsident Adams in dem Augenblick, da der Dampfer nach Cherbourg auslaufen sollte, ein Angestellter des Londoner Bankhauses Seligmann u. Co. verhaftet, der einen Kreditbrief in Höhe von über 22 000 Dollars gefälscht hatte. Die Verhaftung rief in der Wallstreet ziemliche Aufregung hervor, da man im Augenblick fürchtete, der Kredit des Hauses Seligmann sei in Mitleidenschaft gezogen.

w. **Hindenburg**, 3 Nov. Nach einer Mitteilung der preußischen Bergwerksdirektion stellen sich ab 1. 11. die Inlandspreise für Flammkohle auf dem staatlichen Steinkohlenbergwerk Königin Luisengrube, einschließlich Grubengrube und Delbrückschächte, für Stückkohle auf 9303 Mk. pro Tonne bis hinabgehend auf 6633 Mk. pro Tonne für Staubkohle. Die Preise für Gasflammkohle sind bei den in Betracht kommenden Sorten um 3 Mark pro Tonne höher.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Renner für Feuilleton und Lokales: Willi Lindner; für Handel Sport und Letzte Nachrichten: Theodor Fossen, für „Feierstunden" und den übrigen Textteil: Julie Schwinck für Inserate und Reklamen: Eugen Wolff sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Stück Weinbrände „Liköre"

Einige Waggons

Corned beef in Kisten von 12 Dosen à 6 engl. Pfd.

Roast beef in Kisten von 24 Dosen à 2 engl. Pfd.

Allerfeinste Standardmarken. Konkurrenzlos billig.

kondensierte **gezuckerte Milch** eingetroffen

Heinr. Hoppe
Bochum
Büro u. Lager:
Trankgasse 7
Fernruf 1940 und 1941.

Buntes Theater
in der Tonhalle.

Tosenden Beifall erzielt täglich

Martini Szeny
der Ausbrecher-Matador Europas
in seinem Entfesselungsakt.

Niklas mit seinem komischen Niki

4 Fränklin 4 Standard

und 6 weitere Attraktionen

Sonntag nachmittag 4 Uhr
Familien- und Jugend-Vorstellung
mit Martini Szeny
Kinder auf allen Plätzen: 30.—

Gesellschaft für Literatur und Kunst
Bochum
Montag, den 6. November 1922, abends 8 Uhr im großen Saale des Parkhauses
Dr. Friedrich Castelle:
Ueber und aus Wilhelm Raabe.
Eintrittskarten zum Preise von 25.— M. sowie Mitglieds- u. Vortragskarten zum Preise von 100.— M. sind in den bekannten Buchhandlungen und an der Abendkasse erhältlich.
Vor Beginn des Vortrags, um 8 Uhr, findet eine kurze Hauptversammlung statt mit der Tagesordnung: Rechnungslegung u. Vorstandswahl, auf welche wir hiermit besonders hinweisen.

Volkshochschule der Stadt Bochum.
Dienstag, den 7. November, abends 8 Uhr Oberrealschule, Goethestraße
„Auf Islands Gletschern und Vulkanen"
mit Lichtbildern
Syndikus Dr. Spethmann.
Karten sind in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Alleestraße 6, Zimmer 6, sowie an der Abendkasse zu haben.

Vernickeln
8559 sämtlicher Haushaltungsgegenstände, Aufarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u.s.w. übernimmt Vernickelungs-Anstalt
Fritz Lenz Alleestraße 10
Neben der Christuskirche
Verkupfern

Zentralheizungen
Sanitäre Installation
Lieferung von Rohrleitungen,
Abwärmeverwertungs - Anlagen
Waschkauen, 8114
Albert Staubach, Jng.
Fernspr. 669 Bochum Fernspr. 669

Ausbildung zum Chauffeur
erfolgt für jedermann in der
Bochumer Chauffeur-Schule.
Annahme: Hernerstr. 80. Eintritt jederzeit.

Hohlschleiferei und Reparatur-Werkstatt
für Rasier-, Masch.-, Brot- u. Taschenmesser, Scheren, Beile, Klingen etc. Lieferz. nur 24 Std.
Solinger Stahlwarenhaus Fred Bernards, Friedrichstr. 28, Tel. 483
Waffen, Munition, Hundesportartikel.

Verein. Stadttheater
Bochum-Duisburg.
Samstag, 4. Nov., 7—10 Zum ersten Male! Neueinstudierung! B. 6.
„Die Bohème"
Oper in 4 Bildern von Puccini.
Sonntag, 5. Nov., 11 bis 12½ Reihe B.
1. Morgenkonzert
Außer Vorm.
„Tannhäuser"
Montag, 6. Nov., 7½ bis 10 C. 6.
„Hans Sonnenstößers Höllenfahrt"
Dienstag, 7. Nov., 7 bis 11 E. 7.
„Der Arzt am Scheidewege"
Mittwoch, 8. Nov. 7—10¼ D. 6.
„Der Waffenschmied"
Donnerstag, 9. November 7½—10 Erste geschl. Vorst. f. den „Bühnenvolksbund"
„Donna Diana"
Die Theaterkarten werden ab Freitag, den 10. in den Geschäftsstellen verlost.
Freitag, 10. Nov., 6—10 Schüler- und Volksvorstellung. Zum letzten Male!
„Julius Cäsar"
Samstag, 11. Nov., 7—10 C. 7.
„Die Bohème"
Sonntag, 12. Nov., 3—5½ Außer Vormiete
„Donna Diana"
7½—nach 10. Zum ersten Male; Außer Vormiete
„Mein Leopold"
Volksstück in 3 Akten v. Adolph L'Arronge.
Montag, 13. Nov., 7½ bis 11 Volksvorstellung
„Alt Heidelberg"

Neues **Operetten-Theater**
Bochum
Rottstr. 29 Tel. 534
Heute Samstag, 4. November, abends 8 Uhr und morgen letzter Sonntag abends 7½ Uhr
Die Prinzessin vom Nil
mit
Heinrich Prang,
des besten rhein. Charakterschauspielers als Gast.

Restaurant
Waldesruh
(Rechener Busch)
Ww. C. Weltkämper
Telefon 1629
Straßenbahnlinie 3 u. 9
Gern besuchtes Familien-Lokal
Vorzüglicher Kaffee
Berliner Weissbier

Violinunterricht
Klav., Harm., Mand., Gitt., Zith. erteilt gründl. musikdirekt. W. Meyer, Robertstraße 4, fr. Lehrer a. Konservat. und Oberrealschule. Instrumente w. gestellt.

Wer erteilt einer jungen Dame gegen gutes Honorar gründlichen
Unterricht
in der holländischen und englischen Sprache?
Off. unt. D. H. 75 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Auto-betriebstoff
prima Ware, unt. Tagespreis zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Intimes Theater
Das große November-Programm
Doppel-Gastspiel
Bruno Rügen der Komiker
Margot Radionoff der Tanzstern
Margot Becker Elastik-Akt
Walter Ruhtisch Die große Stimmungskanone
Täglich 4-Uhr-Mocca mit Künstler-Einlagen Eintritt frei! Abends 8 Uhr das große Programm Sonn- und Feiertags 2 Vorstellungen
Geschw. Malbaum Damen-Tanzduett
Paul O'Montis Der hier so beliebte Chansonier und Conferencier
Geneé Dimont Vortragskünstlerin
Dr. L'Arrange Vortragsmeist. u. Schriftsteil.
Clill Bauer in ihrem Repertoir

Musikalische Veranstaltungen Bochum 1922/23

Reihe B. 1. Konzert
Kammermusikkonzert
Sonntag, den 5. Nov., vorm. 11 Uhr im Stadttheater.
Arno Schütze . . . . Klavier
Hans Treichler . . . Violine
Oswald Wünsche . . . Violine
Fritz Geistfeld . . . Viola
Max Krabbat . . . Viola
Herm. Busch . . Violoncello
Beethoven, Streichquartett Es-dur — Haydn, Klaviertrio G-dur — Mozart, Streichquintett in G-moll.

Reihe A. 3. Konzert.
Symphoniekonzert
Freitag, den 10. Nov., abends 8 Uhr im Parkhaus.
Solist:
Eduard Erdmann-Berlin, Klavier.
Leitung:
Rudolf Schulz-Dornburg.
August Halm, Symphonie für Streichorchester — H. Götz, Klavierkonzert — Schubert, Symphonie in C-moll.

Karten zum Kammerkonzert sind noch an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr und eine Stunde vor Beginn, sowie in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstr. 6 zu haben.
Beginn des Vorverkaufs zum Symphoniekonzert Sonntag, den 5. November.

Altpapier kaufen zu den höchsten Tagespreisen
Bauer & Blumenzweig
Bochum, Hattingerstraße 75.
Karte genügt.
Für sofort. Einstampfen wird garantiert

Geschäftsdrucksachen liefert in jeder Ausführung Buchdruckerei Wilh. Stumpf Bochum, Viktoriastr. 11

Kunst-Porzellane
Kristalle
Echte Bronzen / Marmor
Größte Auswahl am Platze
August Homborg
Bochum, Hochstraße 2.

Franz Bombolowsky Holzhandlung
Fernruf Nr. 4059 u. 2954 / Vierhausstraße 84—88.
Bauholz nach Listen.
Großes Lager in Bau- und Schreiner-Hölzern bester Qualität / Türfutter und Bekleidungen / Hobelware, Besichtigung erbeten.

Bem Sass
des verwöhntesten Rauchers beste Bezugsquelle!

Leih-Bibliothek
Günstige Bedingungen
Siepmann, Friedrichstraße 26

Verlobungsringe
FUGEN LOS
Kein Springen! Kein Platzen!
Billig! 9754
Verkauf nur nach Gewicht.
Uhren-Rave
Bongardstr. 23. Tel. 2593

Lungenkranke
trinkt Apotheker von Lüßmanns Lungenheiltheé. Seit Jahrhunderten bew. Hausm. in neuester Zeit v. erst. med. Autoritäten erprobt und warm empf. Wirkung wunderbar. Bazillen schwinden im Auswurf, Appetit. Gewicht. Befinden heben sich. 1 Paket 35 Mk., in Pillen 1 Schachtel (Doppeldosis) 60 Mk. in d. Engel-Apotheke

Zu Geld machen
können Sie alle überflüssigen Hausgegenstände, wie: Möbel, Einrichtungs-Gegenstände, Musikinstrumente, Nähmaschinen, Hausgeräte und dergleichen mehr durch eine kleine Anzeige im „Märkischen Sprecher", der im Stadt- und Landkreise Bochum stark verbreitet ist. Dieser Weg führt schnell u. sicher zum Ziel. Die Anzeigen-Bedingungen sind vorteilhaft.

Briefmarken zur Auswahl ohne Kaufzwang versend. Paul Collmann, Hamburg 22.



VON HAMBURG NACH SÜDAMERIKA
BRASILIEN, URUGUAY, ARGENTINIEN
ANSCHLUSS NACH PARAGUAY, CHILE.
DEUTSCHE PASSAGIERDAMPFER
mit vorzüglichen Einrichtungen für Passagiere I. Klasse, II. Klasse, III. Klasse
Moderne II. Klasse mit 2, 4 u. 6 bettigen Kabinen, Speisesaal, Gesellschaftsraum u. s. w.
Auskunft erteilt:
HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPFSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
Hamburg 6, Ballinstadt (Rein Logierhaus)
Reisebüro ARNOLD
Bochum Bahnhofstraße 23

Wilst du gut und billig essen,
Darfst Du Voorgang nicht vergessen
Voller Magen muß zur Arbeit sein;
Darum komm zum Ledigenheim.
Voorgang Bochum, Mauritius- und Wiemelhauserstr.-Ecke.

Zahn-Praxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestraße 36.
Plomben
Spez. festsitzender plattenloser Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

BALLHEIL


4. November 1922.
r. Hoppe
Bochum
Bro u. Lager:
kgasse 7
uf 1940 und 1941.
bolowsky
handlung
Vierhausstraße 84—88.
Listen.
nd Schreiner-
Türfutter und
are, Besichtigung erbeten.

NBURG NACH
MERIKA
RUGUAY u. ARGENTINIEN
H PARAGUAY u. CHILE.
ASSAGIERDAMPFER
en Einrichtungen für
Klasse, II. Klasse, III. Klasse
sse mit 2, 4 u. 6 bettigen
esaal, Gesellschaftsraum
s. w.
unft erteilt:
ÜDAMERIKANISCHE
FAHRTS-GESELLSCHAFT
Schiffe: Cap Polonio)
ARNOLD
Bahnhof-
straße 23
nd billig essen,
gang nicht vergessen
uß zur Arbeit sein;
um Ledigenheim.
ochum, Mauritius- und
lemelhauserstr.-Ecke.
-Praxis
us Jacobi
Alleestraße 36.
omben
r plattenloser Zahnersatz.
Laboratorium.
LHEIL

BASSIGER
SPORT
LIKÖR
TE BOCHUM
GR. 1876

Nr. 259. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 4. Nov. 1922

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszuge nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 4. Nov.

Die rechtliche Unzulässigkeit der kommunistischen Forderung.

Von unterrichteter Seite wird uns geschrieben:

Die kommunistische Partei Deutschlands betreibt nach wie vor trotz augenblicklicher Schwierigkeiten die Einberufung eines Kongresses sämtlicher Betriebsräte Deutschlands. Sie macht lebhaft Propaganda für dieses Unternehmen und benutzt die Zustimmung, welche der Plan in einzelnen Kreisen gefunden hat, dazu, um den allgemeinen Wunsch nach dem Zustandekommen des Kongresses zu unterstellen.

Ohne auf die politische Bedeutung der Angelegenheit einzugehen, sei im folgenden lediglich die rein rechtliche Situation gekennzeichnet: Der beabsichtigte Reichskongreß stellt eine Veranstaltung dar, die mit den Vorschriften des Betriebsrätegesetzes in Widerspruch steht. Er verstößt insbesondere gegen die Grundgedanken des Betriebsrätegesetzes, welches auf dem Boden der Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebaut ist. Die Veranstaltung ist daher als gesetzwidrig zu bezeichnen.

Nach § 37 BRG. ist die Erhebung und Leistung von Beiträgen der Arbeitnehmer für irgend welche Zwecke der Betriebsvertretung unzulässig. Demgemäß können auch etwaige Versammlungen innerhalb der Betriebe zum Zwecke der Durchführung des Betriebsrätekongresses nicht als gestattet bezeichnet werden. Wo also Mitglieder der Betriebsvertretung zur Veranstaltung der Versammlungen auffordern oder sich an einer derartigen Versammlung beteiligen, überschreiten sie ihre Befugnisse und geben der Betriebsleitung die Möglichkeit, auf Grund des § 39 Absatz 2 BRG. den Antrag auf Enthebung von ihrem Amte wegen „gröblicher Verletzung der gesetzlichen Pflichten" beim Schlichtungsausschuß zu stellen.

Auch Urlaubsgesuche von Betriebsratsmitgliedern zum gedachten Zwecke können abgelehnt werden, da die Aufgaben der Betriebsvertretungen innerhalb, nicht außerhalb des Betriebes liegen. Falls Mitglieder der Betriebsvertretungen ohne Urlaub an dem Kongreß teilnehmen, darf ihnen irgend eine Reisekosten- oder Aufwandsentschädigung nicht gewährt werden. Auch muß eine entsprechende Kürzung des Lohnes oder Gehaltes eintreten. Die §§ 35 und 36 BRG. können nicht herangezogen werden. Dagegen bildet die etwaige Reise von Mitgliedern der Betriebsvertretung zum Kongreß trotz verweigerten Urlaubs einen Grund zur fristlosen Entlassung gemäß § 123 Ziffer 3 GO., da sie als ein unbefugtes Verlassen der Arbeit anzusehen ist.

Auch ist nach § 96 Ziffer 3 BRG. die Zustimmung der Betriebsvertretung zur fristlosen Entlassung von Mitgliedern der Betriebsvertretung in diesem Falle nicht erforderlich. Der Betriebsleitung muß es überlassen bleiben, ob sie von ihrem Recht Gebrauch machen will. Geschieht das nicht, so bleibt die Möglichkeit, gemäß § 39 Absatz 2 BRG. wegen „gröblicher Verletzung der gesetzlichen Pflichten" beim Schlichtungsausschuß die Absetzung der den Kongreß ohne Urlaub besuchenden Mitglieder der Betriebsvertretung zu beantragen.

---

ha. **Steuernachsicht.** Vermögen, das bei der Veranlagung zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs oder zum Reichsnotopfer vorsätzlich verschwiegen ist, verfällt zugunsten des Reiches. Das Verfahren zur Einziehung der verfallenen Vermögensgegenstände ist von einem etwaigen Strafverfahren unabhängig. Es wird deshalb gesondert geführt. Nach einem Erlaß des Reichsministers der Finanzen steht auch einer Heranziehung der für verfallen erklärten Vermögenswerte zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs und zum Reichsnotopfer die Verfallerklärung nicht entgegen. Ergibt sich aus der Höhe des verfallenen Vermögens der Nachsteuern und der Strafen im Verhältnis zur Höhe des Vermögens eine unbillige Härte, so kann auf Antrag das verfallene Vermögen bis zur Höhe der rechtskräftig veranlagten Nachsteuern und der rechtskräftig erkannten Strafen freigegeben werden. Die Nachsteuern und Strafen müssen aber entrichtet sein. Es sollen die wirtschaftschaftlichen wie die Vermögens- und Einkommensverhältnisse, der Grad der Erwerbsfähigkeit, die Unterhaltungsverpflichtungen des Steuerpflichtigen in Betracht gezogen, aber auch Milderungsgründe berücksichtigt werden.

* **Städtische Kammerkonzerte** Die Reihe der regelmäßigen städtischen Kammermusikkonzerte wird Sonntag, 5. Nov. eröffnet. Wie aus der Voranzeige ersichtlich ist, stellen sich die Programme der diesjährigen Kammerkonzerte neben einigen Werken anerkannter moderner Meister vorwiegend aus solchen der Klassiker und der Romantiker zusammen. Das Programm des ersten Konzertes ist ganz auf den Boden der Klassik gestellt und enthält Kompositionen des großen Dreigestirns Beethoven, Mozart und Haydn, der eigentlichen Schöpfer und bisher nicht übertroffener Meister der Kammermusik: Beethovens aus der mittleren Periode stammendes Quartett in Es-dur, Mozarts herrliches Streichquintett in g-moll und Haydns allbekanntes, köstliches, dennoch selten öffentlich gespieltes Trio Nr. 1 in G-dur. Zu den bisherigen Ausführenden, dem Treichler-Quartett und anderen Mitgliedern des städtischen Orchesters, gesellt sich von jetzt an Herr Musikdirektor Arno Schütze als ständiger Mitwirkender, der ja von den Bochumer Musikfreunden von jeher als erstklassiger Kammermusikspieler geschätzt wurde. Das Konzert findet im Stadttheater statt und beginnt um 11 Uhr. (Siehe Anzeige.)

† **Aus der Preisprüfungsstelle.** Donnerstag nachmittag tagte die Obst- und Gemüsekommission der Preisprüfungsstelle im Rathause zwecks Ermittelung von Angemessenheitspreisen für Obst und Gemüse. Die Verbrauchervertreter erwähnten, daß in der verflossenen Woche wiederum einige Händler nicht einwandfrei nachweisen konnten, bei wem und zu welchen Preisen sie ihre Waren eingekauft hatten. So sei festgestellt worden, daß über den Einkauf von Spek, Möhren, Feldsalat und Obst keine Rechnungen vorgelegt werden konnten. Die Waren seien dann auch seitens der Marktpolizei beschlagnahmt und den Kranken- und Waisenhäusern zu ermäßigten Preisen überwiesen worden. Wenn die Händler durch solche Maßnahmen Schaden erleiden, so seien sie daran selbst Schuld. In Zukunft müßten die Marktpolizeibeamten noch weit schärfer kontrollieren und zugreifen; denn Händler, die keine einwandfreie Rechnungen vorlegen könnten, seien unzuverlässig. Fast durchweg handele es sich um Personen, die absichtlich den Einkaufspreis im Dunkeln halten wollten, um dadurch höhere Preise zu erzielen. Auch wurde mitgeteilt, daß sich eine Steigerung der Obstpreise schon jetzt bemerkbar mache.

§ **Revision.** Die in der letzten Schwurgerichtsperiode wegen Kindesmordes zum Tode Verurteilten, Dienstmagd Konopka und Arbeiter Roth, haben gegen das Urteil Revision angemeldet.

△ **Die rheinisch-westfälischen Mietervereine** hielten am 22. Oktober in Bochum einen außerordentlichen Delegiertentag ab. Auf diesem kam eine Entschließung zur Annahme, in der gegen das Vorgehen der Haus- und Grundbesitzervereine im rheinisch-westfälischen Industriebezirk auf allgemeine Erhöhung der Zuschläge nach dem Reichsmietengesetz schärfster Protest erhoben und die Mieterschaft aufgefordert wird, innerhalb ihrer Organisationen durch einzuberufende Versammlungen über das Vorgehen der Haus- und Grundbesitzer Aufklärung zu schaffen.

ah. **Die leere Postkarte 80 Pfg** Die Preise der Vordrucke der Post sind mit dem 1. November wieder erhöht worden. 80 Pfg. kostet jetzt eine leere Postkarte, Paketkarte, ein Postauftrag, eine Postanweisung und Zahlkarte. Doppelkarten und Zustellungsurkunden kosten 1,60 Mark, der Postkreditbrief 30 Mark, 10 Scheckbriefumschläge 12 Mark. 100 Mark kostet ein Scheckheft oder ein Ueberweisungsheft mit 50 Blättern sowie 100 Zahlungsanweisungen. Ein Posteinlieferungsbuch kostet in den verschiedenen Größen 15, 30, 60 und 80 Mark, ein Telegrammaufgabeheft 70 bis 260 Mk.

* **Die „anziehenden" Kraftwagen-Magnete** In letzter Zeit sind hier in Bochum Personen am Werke, die es lediglich auf Kraftwagen-Magnete abgesehen haben. Dem Fahndungstrupp bei der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, zwei Spezialisten zu überführen und dem Gericht zuzuführen. Die Magnete, die bei denselben noch in der Wohnung vorgefunden wurden und sich zurzeit schon in der dritten Hand befanden, konnten den rechtmäßigen Eigentümern wieder ausgehändigt werden. Bei der Durchsuchung der Wohnungen von den Beschuldigten wurden Handwerkzeuge vorgefunden, welche zum Einbrechen geeignet erschienen. Durch Geständnis der Eigentümer wurde dies auch bestätigt, und so konnten größere Mengen gestohlener Sachen ans Tageslicht befördert werden. Auch hier konnten die rechtmäßigen Besitzer der Waren ermittelt und ihnen alles zurückgegeben werden. Verschiedene Einbruchsdiebstähle, die bisher noch unaufgedeckt waren, konnten somit geklärt werden.

* **Neues Operetten-Theater.** Heute, Samstag, 4. Nov., abends 8 Uhr, und morgen abend 7½ Uhr findet die letzte Sonntagsvorstellung der Operette „Die Prinzessin vom Nil" mit Heinrich Prang als Gast statt. Nach wie vor übt die Operette ihre unverminderte Anziehungskraft auf das Publikum aus; durch das Gastspiel Prang kommen Freunde des gesunden rheinischen Humors auf ihre Kosten.

⊙ **Wirteverein Bochum.** Bei sehr starker Beteiligung seiner Mitglieder hielt der Verein seine Monatsversammlung im Bochumer Hof ab. Der erste Vorsitzende Knost entbot den Erschienenen seinen Willkommensgruß und ging dann zur Tagesordnung über. Kollege Multhaup brachte die eingegangenen wichtigen Schriftsachen zur Kenntnis der Versammlung. Aufgenommen wurden drei neue Mitglieder. Zu verzeichnen waren drei Neuanmeldungen. In längeren Ausführungen verbreitete sich im Laufe der Versammlung Kollege Pappert über die verschiedenen Vorträge der Handelskammer und empfahl angelegentlichst deren Besuch. Seitens der Brauereien ist eine weitere empfindliche Erhöhung des Bierpreises eingetreten, der 82 Proz. beträgt; demgemäß hat auch der Wirteverein Bochum sich in die Zwangslage versetzt gesehen, wieder eine Erhöhung der Bierpreise eintreten zu lassen. Kollege Schütz machte der Versammlung Mitteilung über die seitens der Kommission vorgeschlagenen neuen Preise; sie wurden mit großer Mehrheit angenommen und sollen sofort in Wirksamkeit treten. Kollege Balkenhol sprach in seinem Vortrage über Schnapspreise, Licht und Heizung.

⊓ **Polizeibericht.** Durch Einbruch wurden gestohlen: aus einem Kaffee in der Kortumstraße Bekleidungsstücke; aus einem Keller in der Friedrichstraße 50 Eier und Kartoffeln. — Ferner sind gestohlen worden: von einer Haustür in der Maarbrückerstraße ein Messingtürdrücker; am Rheinischen Bahnhof ein größerer Posten Bronzedraht; aus einem Hausflur in der Kortumstraße ein Mantel; auf einer Herberge eine Brieftasche mit Ausweispapieren; aus einem Krankenhause eine Taschenuhr; von der Kronenstraße ein Fuhrwerk; aus einem Stall in der Eickelerstraße ein Pferd. — Zur Anzeige gelangten: drei Personen wegen Betrugs; drei Personen wegen Sachbeschädigung; und Hausfriedensbruchs; drei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Gewerbsunzucht. — Festgenommen wurden: sieben Personen wegen Diebstahls und zwei Personen wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruchs. — Am 18. Oktober wurde in der Nähe der Elsaßwerke an der Langestraße ein Handwagen gefunden, der zweifellos aus einem Diebstahl herrührt. Eigentümer wollen sich beim Portier der Elsaßwerke in der Zeit von 8—12 Uhr vorm. melden. Es handelt sich um einen Kastenwagen ohne Anstrich. — Entwendet wurde am 1. Nov., nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, vom Bahndamm der Strecke Bochum—Riemke in der Nähe des Hammer Friedhofes ein weißes 8jähriges Mutterschaf ohne Abzeichen. Das Tier ist äußerst groß und kräftig. Das Euter ist rechts kürzer wie links. Personen, die zur Sache irgendwelche Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Polizei melden. — Drei rundgeformte Stahlblöcke, von denen zwei 1½ Meter, einer ½ Meter lang und einen Durchmesser von 12 Zentimeter haben, die aus einem Diebstahl herrühren, sind beschlagnahmt. Eigentümer kann selbige auf Gummerts Hof in Augenschein nehmen.

⊙ **Diebe auf dem Dache.** Am Mittwochabend gegen 9 Uhr bemerkten Einwohner eines Hauses an der Castroperstraße, daß sich auf dem Dache des Hauses verdächtige Gestalten umherbewegten, die Bleiverkleidungen lösten und stahlen. In ihrer Not zogen die Einwohner den Feuermelder und alarmierten damit die städtische Berufsfeuerwehr. Als diese erschien, waren die Langfinger verschwunden.

Aus dem Landkreise Bochum.

* **Langendreer,** 3. Nov. **Verunglückt.** Der Oberschaffner Lach aus Werne wurde im Geleise 23 des Güterbahnhofes Langendreer bei Ausübung seines Dienstes von einem Wagen erfaßt und derart verletzt, daß der Tod eintrat. Verschulden eines Dritten liegt nicht vor.

Aus der Nachbarschaft.

* **Wattenscheid,** 3. Nov. **Eine Entscheidung des Kultusministers** von grundsätzlicher Bedeutung kam in der Stadtverordnetenversammlung zur Sprache. Die Stadtverordneten hatten vor einiger Zeit eine Schulordnung für das höhere Schulwesen beschlossen, in der auf Grund eines Beschlusses der aus Linksparteien bestehenden Mehrheit der Passus eingefügt war, daß Geistliche nicht geborene Mitglieder des Kuratoriums seien. Diese Ordnung hat, wie in der jetzigen Sitzung mitgeteilt wurde, nicht die Genehmigung des Ministers gefunden. Sie ist vielmehr wegen des erwähnten Passus beanstandet worden. Der Minister steht auf dem Standpunkt, daß Geistliche von Berufs wegen Mitglieder des Kuratoriums seien. Dieser Bescheid dürfte von größtem Interesse für das Gemeindeschulwesen sein, in denen Meinungsverschiedenheiten entstanden sind über die Stellung der ortsältesten Geistlichen der beiden christlichen und der jüdischen Konfession. Es ist durch diesen Bescheid klar ausgedrückt, daß auch ohne besondere Wahl der Gemeindevertretungen nach wie vor die drei ortsältesten Geistlichen der drei genannten Bekenntnisse in die Kuratorien für die höheren Lehranstalten, wie auch in die Schuldeputation hineingehören. Die Sitzung des Stadtparlaments beschäftigte sich weiter mit der Erhöhung der Wohnungsbauabgabe. Für die 20 neuerbauten Häuser besteht eine ungedeckte Schuld von 45,3 Millionen Mark, Verzinsung und Tilgung mit 12 und 5 Prozent gleich 17 Prozent erfordern jährlich 6,8 Millionen Mark. Das macht eine Wohnungsbau-Abgabe von 500 Prozent nötig.

Elligator Lederwaren G.m.b.H.
FRIEDRICHSTR. 17. BOCHUM
Das maßgebende Haus für elegante Lederwaren!

Die Auswanderer.

Original-Roman von O. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Da haben Sie recht, lieber Freund. Wer arbeiten will und kann, braucht die Zukunft nicht zu scheuen. Vielleicht kann ich Ihnen da in irgend einer Weise nutzen, ich trete wahrscheinlich in das Geschäft eines Verwandten ein, oder ich ziehe auch in das Innere des Landes," entgegnete Helmut. „Vielleicht könnten wir uns dann zusammentun."

„Ach, das wäre mir eine große Freude, Herr Oberleutnant! Aber ich kann es ja nicht verlangen..."

„Unsinn, lieber Johannsen! Wenn zwei Männer wie wir, zwei Jahre lang alle Mühen und Gefahren auf einem U-Boot geteilt haben, dann gehören sie fürs Leben zusammen. Und wir wollen zusammenhalten, nicht wahr?"

„Ja, Herr Oberleutnant, mit tausend Freuden."

Sie schüttelten sich die Hände.

„Nun kommen Sie," fuhr Helmut fort, die Hand unter des früheren Matrosen Arm schiebend, „wir wollen ein Glas auf eine glückliche Zukunft trinken."

„Herr Oberleutnant —" wollte sich Christoph Johannsen weigern.

„Unsinn, alter Freund! Jetzt sind wir erst recht Kameraden geworden," sagte Helmut und führte den alten Kriegskameraden fort, um mit ihm in der Trinkstube ein Glas Madeira zu trinken.

Auf dem Wege dorthin begegneten sie den Engländern, die ihnen spöttisch lächelnd nachsahen. Johannsen ballte heimlich die Faust und murmelte einige Worte vor sich hin, die gerade keine Schmeicheleien für die Engländer enthielten.

Herrn Brinkmann und Manuelita trafen sie nicht.

3.

Das Wetter blieb noch in den folgenden Tagen günstig, sodaß die Fahrt durch die Irische See rasch und glücklich vonstatten ging. Helmut schloß sich immer enger an Herrn Brinkmann und dessen schöne Tochter an und verhehlte sich nicht, daß Manuelita nicht sowohl ihrer Schönheit wegen, sondern infolge ihres ganzen Wesens einen tiefen Eindruck auf sein Herz ausgeübt hatte. Aber er fürchtete sich das entscheidende Wort zu sprechen, mußte er doch annehmen, daß der reiche Herr Brinkmann eine Werbung des stellungslosen und gegen seinen Reichtum armen Offiziers mit lächelndem Erstaunen zurückweisen würde. Im übrigen war Herr Brinkmann von größter Liebenswürdigkeit, auch gegen Johannsen, den er durch Helmut kennen lernte. Ja, diesem bot er geradezu an, in seine Dienste zu treten.

„Ich verstehe von Viehzucht so gut wie nichts und von Landwirtschaft wenig, Herr Brinkmann," entgegnete Johannsen bescheiden.

„Das lernt sich, mein Bester," sagte Brinkmann. „Im übrigen habe ich auch Verwendung für Sie als Schiffer. Auf dem Rio Colorado und dem Rio Negro halte ich zwei kleine Dampfer und einige Segelboote, die die Erzeugnisse meines Landes nach der Küste und nach Roca zur Bahn schaffen. Für diese Schiffe brauche ich einen ordentlichen Steuermann, und ich denke, daß Sie diese Stellung schon ausfüllen können."

„Wenn es sich so verhält," erwiderte Johannsen erfreut, „dann nehme ich Ihr Angebot gern an."

„Abgemacht, Maat!" rief Brinkmann, dem Seemann die Hand schüttelnd. „Ich komme mit dem nächsten Dampfer, der „Frista", nach Buenos Aires, dann melden Sie sich bei mir, und ich nehme Sie mit nach meinen Besitzungen. Haben Sie denn Geld, daß Sie bis dahin in Buenos Aires leben können? Sonst will ich Ihnen einen Scheck auf die Deutsche Bank in Buenos Aires geben."

„Ich denke, Herr Brinkmann, ich bin versehen."

„Nun gut, dann also auf Wiedersehen in Argentinien."

Man befand sich in der Irischen See. Mit scharfen Augen sah sich Johannsen um.

„Ich sollte meinen, Herr Oberleutnant," sprach er lächelnd, „die See hier herum kennen wir von früher."

„Ja," entgegnete Helmut. „Wir haben hier mehrere Wochen mit unserem U-Boot gekreuzt."

„Aber es war doch eine schwere und grausame Aufgabe," sagte Manuelita ernst.

„Wir taten nur unsere Pflicht, Fräulein Manuelita," entgegnete Helmut. „Gegenüber der gegen Deutschland verhängten völkerrechtswidrigen Blockade unserer Feinde gab es kein anderes Mittel."

„Ich kann das wohl verstehen," meinte Manuelita nachdenklich.

Der Abend senkte sich nieder, als man sich Liverpool näherte. Helmut und Manuelita standen auf dem Promenadendeck und blickten in Schweigen versunken auf das durch den abendlichen Nebel schimmernde Licht des Leuchtturmes von Formby Light, der sich am Eingang der Bai von Liverpool erhebt.

Ernst und traurig war Helmut zu Sinn, sein Herz war ihm schwer. Heute abend sollte er nun von Manuelita Abschied nehmen. Wer konnte wissen, ob sie sich im Leben jemals wiedersehen würden?

Auch Manuelita schien der Abschied schwer zu werden. Mit schüchternem, bittendem Blick, als erwarte sie ein liebes Wort von ihm, sah sie zu Helmut auf. Ihre Lippen zuckten wie von verhaltener Rührung.

Aber durfte er aussprechen, was sein Herz bewegte? Er, der heimatlose, entwurzelte Abenteurer, der sich in einer fremden Welt erst eine neue Heimat, eine neue Stellung schaffen mußte? Würde man es ihm nicht als eine unwürdige Spekulation verdacht haben, wenn er seine Hände nach dem reichen, jungen Mädchen ausstrecken wollte, wenn er die zufällige Bekanntschaft auf dem Dampfer, das enge Zusammenleben auf dem Schiff dazu benutzte, die Unerfahrenheit eines jungen Mädchens mit schönen Worten zu betören? Er dachte an die spöttische Miene Mister Daytons, mit der dieser seinen Verkehr mit Manuelita beobachtet hatte, und die Schamröte stieg ihm in die Wangen.

Nein, er durfte nicht sprechen, wie es ihm um das Herz war! Er mußte es dem Leben überlassen, ob es ihn wieder mit Manuelita zusammenführen würde. Dann war vielleicht die Stunde gekommen, wo er frei und offen um ihre Liebe werben durfte. Dann hatte er sich vielleicht wieder eine Stellung im Leben erkämpft, die ihm die Berechtigung verlieh, die Hand nach dem kostbaren Preis ihrer Liebe, ihres Besitzes auszustrecken. Daß seine Liebe sich nicht ändern würde, daß seine Treue nicht wanken würde, dafür glaubte er einstehen zu können. Freilich, ob sie die flüchtige Bekanntschaft einer gemeinsamen Ueberfahrt nicht vergessen würde, wenn sie wieder umgeben war von dem Reichtum ihres väterlichen Erbes, darüber wollten Zweifel sein Herz beschleichen; aber er hoffte doch, daß sie sich seiner erinnern werde, hatte sie ihm doch so viel Freundschaft entgegengebracht, so viel Vertrauen bewiesen.

So wollte er jetzt schweigen und der Zukunft vertrauen. Man näherte sich dem Hafen von Liverpool. Die Lichter der großen Stadt, die sich im Halbkreis um die Bai aufbaute, schimmerten durch den Abend herüber. Dampfer und Segelschiffe erfüllten den Hafen, grüne und rote Laternen warfen bunte Lichter auf das dunkle Wasser. Kleine Hafendampfer glitten pustend und keuchend vorüber, Ruderboote schossen hierhin und dorthin. Das ganze bewegte, bunte, geräuschvolle Bild eines großen Handelshafens entrollte sich vor den Blicken des schweigend Dastehenden.

Plötzlich sagte Manuelita, und es klang wie ein leiser Seufzer: „Die „Hollandia" wird morgen in aller Frühe ihre Reise fortsetzen —"

„Ja," erwiderte Helmut ernst, „so gilt es denn heute noch Abschied von einander zu nehmen, Fräulein Manuelita —"

Ein verhaltenes Schluchzen schien über ihre Lippen zu dringen. Fest umkrampften ihre kleinen Hände das Geländer des Promenadendecks.

„Wir fahren in vierzehn Tagen mit der „Frista" weiter," fuhr sie leise, fast flüsternd fort. „Könnten Sie nicht auch das zweite Schiff abwarten?"

Helmut atmete tief auf. Freude wallte ihm das Blut zum Herzen.

„Ich danke Ihnen für diese Worte, Fräulein Manuelita," erwiderte er. „Sie sind mir ein Zeugnis, daß Ihnen meine Gesellschaft nicht unangenehm war."

„Oh, wie können Sie das denken!"

„Und sie geben mir die Gewähr," fuhr er fort, „daß Sie meiner nicht ganz vergessen werden."

„Nein, das werde ich nicht tun," klang es leise von ihren Lippen.

Er ergriff in tiefer Bewegung ihre Hand, die sich weich und warm in die seinige schmiegte, als wollten sie sich niemals wieder trennen.

(Fortsetzung folgt.)

die beschossen wurde. Man wird also in Wattenscheid wohl den bisher höchsten Satz nach dieser Richtung zu leisten haben. Ueber die Neubenennung des Kaiserplatzes und der Kaiserstraße wurde man sich zum zweiten Male nicht einig. Einer Differenz wegen hatte der Polizeipräsident die Vorlage zurückreichen lassen. So bleibt die Sache in der Schwebe. Die Gesundheitskommission beantragt Gewährung von Solbädern für kränkliche Kinder und Beschaffung von Lebertran für unbemittelte kränkliche Kinder. (Die Flasche kostet heute 540 Mark.) Die Mittel wurden bewilligt.

* **Eickel**, 3. Nov. Ein ungetreuer Nachtwächter eines hiesigen Werkes, welcher Kupferdiebstähle ausgeführt hat, ist von der Polizei festgenommen. Eine Durchsuchung seiner Wohnung förderte erhebliches Material zu Tage, das dem Eigentümer wieder zugestellt werden konnte. — Ein Arbeiter B. von hier machte in Berlin auf einem Bahnhof die Bekanntschaft eines jungen Mannes, welcher sich nachher als Schulfreund entpuppte. Da dieser Freund auf der Durchreise sei, wollte er den B. hier mal besuchen. Welches Aufsehen dann das plötzliche Verschwinden des Freundes unter Mitnahme von eben erreichbaren Gegenständen, Anzügen usw. erregte, kann man sich vorstellen, denn die Sachen hatten einen Wert von etwa 100 000 Mark. Wo der Besucher sich nun hingewandt hat, war bis jetzt noch nicht in Erfahrung zu bringen.

* **Wanne**, 3. Nov. Wegen unerlaubter Grenzüberschreitung wurde eine Frau (Polin) festgenommen. Silber, Nickel und Kupfergeld wurde bei ihr vorgefunden, so daß anzunehmen war, daß sie dieses Geld gewerbsmäßig aufgekauft hatte. Sie hatte vor nicht langer Zeit Deutschland verlassen und ihren 19 Jahre alten Sohn der krank ist, in hilfloser Lage zurückgelassen, so daß dieser der öffentlichen Armenpflege zur Last fiel. Und jetzt weigert sich die Frau, ihren Sohn mit nach Polen zu nehmen. Sie wurde dem Amtsgericht in Gelsenkirchen zugeführt. — Im Wanner Westhafen wurden von 2 Schiffen mehrere Hühner sowie eine Handbohrmaschine und ein Segeltuch im Gesamtwerte von 10 000 Mk. gestohlen. Aus der Garderobe des Saales eines Wanner Wirtes wurden gelegentlich eines Festes drei Ueberzieher im Werte von 50 000 Mk. gestohlen.

* **Linden**, 3. Nov. Einen unliebsamen Besuch bekam am Dienstag gegen 10 Uhr morgens der Metzgermeister Michels auf der Hattingerstraße. Der neue Kunde — ein Liebhaber billiger Schinken — nahm kurzer Hand den schönsten und schwersten vom Ladenhaken und gab dann schleunigst Fersengeld. Als die Mutter des Meisters in den Laden trat, merkte sie sofort den Verlust. Sie eilte auf die Straße und sah den Dieb davoneilen. Ein Mann, der im Dorfe Einkäufe gemacht hatte, nahm die Verfolgung des Spitzbuben energisch auf. Als der Langfinger merkte, daß der Verfolger sich bedenklich näherte, warf er seine Beute am Wegrand in die Hecke und gab nun erleichtert Fersengeld. Hocherfreut erhielt Frau M. den Schinken vom Verfolger zurück.

* **Hattingen**, 3. Nov. Die Frage der Stillegung der Hattinger Kreisbahn lag dem Hattinger Kreistag in einer dringlich einberufenen Sitzung am Mittwoch nachmittag zur Entscheidung vor. Zu einem endgültigen Beschluß in dieser Angelegenheit ist es indes noch nicht gekommen. Man will vielmehr erst die Verhandlungen mit der Westfälischen Straßenbahn, in denen erreicht werden soll, daß der Straßenbahnbetrieb auf der Strecke Hattingen—Blankenstein wenigstens noch zu einem kleinen Teile aufrecht erhalten bleibt, abwarten und danach die endgültige Entscheidung treffen. Bekanntlich geht es der Hattinger Kreisbahn wie so vielen anderen Straßenbahnen in der Nachbarschaft auch: der Betrieb wird immer unrentabler und erfordert Zuschüsse, die in die Hunderttausende, ja in die Millionen gehen. Nach der Stimmung zu urteilen, die im Hattinger Kreistag vorgeherrscht hat, wird es wohl so kommen, daß man den Weg von Hattingen nach Blankenstein oder umgekehrt auf Schusters Rappen wird zurücklegen müssen.

* **Altendorf**, 3. Nov. Beispiellose Diebesfrechheit. achts durchschnitten Diebe eine 5000 Volt führende Hochspannungsleitung, die mehrere Zechen mit elektrischer Energie versorgt. Die Diebe müssen wohl durch den beim Durchschneiden der Leitung entstandenen Lichtbogen erschreckt worden sein, denn sie hatten das Kupfer an der Erde liegen lassen. Die Betriebsverwaltung in Kupferdreh nimmt nun an, daß der das Durchschneiden besorgende Dieb durch den Strom beschädigt von dem Mast gefallen ist und von seinen Helfershelfern fortgeschafft wurde. Auf die Ermittlung des Diebes sind 5000 Mark Belohnung ausgesetzt. Meldungen sind bei jedem Polizeibüro anzubringen. Abgesehen von der dem Elektrizitätswerk unnötigerweise aufgebürdeten kostspieligen Nachtarbeit, sowie der für die Passanten bestehenden Lebensgefahr konnten auch die betreffenden Zechen eine Nachtschicht nur notdürftig verfahren.

Aus den Provinzen.

= **Wetter**, 3. Nov. Feuer in einer Druckerei. In der Offizin der Wetterschen Zeitung entstand ein Schadenfeuer. Ein mit 3- bis 400 Kilogramm beschicktes Regal stürzte durch die angekohlte Decke in den Maschinensaal. Die Schrift war bereits geschmolzen. Erhebliche Mengen an Papier und fertigen Drucksachen wurden beschädigt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

= **Hagen**, 4. Nov. Die Amerika-Anleihe. Von der 50-Millionen-Anleihe der Stadt Hagen, die bekanntlich in Amerika untergebracht werden soll, sind nach dem Westf. Tageblatt bisher 2,5 Millionen Obligationen verkauft worden. Täglich werden von der Bank in Newyork für 100 000 Mark Obligationen abgestoßen. Die Verkaufsorganisation in Amerika ist der Ueberzeugung, daß Ende d. Mts. Anleihewerte in größerem Umfange abgesetzt werden. Das Geld wird sofort in bar durch ein Hamburger Bankhaus überwiesen.

Handel / Industrie / Verkehr

1 Dollar am 3. Nov. 6159 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „ 2. „ 4925 „

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen		2. Nov. Geld	2. Nov. Brief	3. Nov. Geld	3. Nov. Brief	Höchst. bish. G.
Holland	1 G.	1925.17	1934.83	2408.96	2421.04	1725.67
Belgien	1 Fr.	319.20	320.80	399.—	401.—	302.24
Norwegen	1 Kr.	892.76	897.24	1147.12	1152.88	785.53
Dänemark	1 Kr.	986.03	989.97	1236.90	1243.10	883.78
Schweden	1 Kr.	1921.68	1928.32	1635.90	1644.10	1177.05
Italien	1 Lir	211.96	213.04	261.35	262.66	187.53
England	1 St.	21945.0	22055.0	27131.25	27268.75	19700.6
Amerika	1 D.	4925.15	4949.85	6159.56	6190.44	4418.92
Frankreich	1 Fr.	344.13	345.87	428.92	431.08	329.17
Schweiz	1 Fr.	902.73	907.27	1129.17	1132.83	805.48
Spanien	1 Pes.	753.11	756.89	—.—	—.—	678.30
Dtsch.-Oest.	100 Kr.	6.23	6.27	—.—	—.—	—
Tsch.-Slow.	1 Kr.	157.50	158.40	199.50	200.50	143.14
Ungarn	1 Kr.	2.07	2.09	—.—	—.—	1.71

Rheinisch-Westfälischer Devisenmarkt.

p. Die Kurse der ausländischen Zahlungsmittel vermochten gestern gegen Abend den in den Nachmittagsstunden erlittenen Rückgang aufzuholen. Es wurden genannt: **Holland 2420, Paris 420—430, Belgien 390—400, London 27 700—27 900, Newyork 6300—6400**

Was gilt die deutsche Mark im Ausland?

Für hundert deutsche Mark wurden gezahlt:

	Vor dem Kriege	Mitte d. Vorwoche	Mitte dies. Woche	Landes währ.
Nordamerika	23,80	0,0225	0,0225	Dollar
Holland	69,20	0,058	0,055	Guldn.
England	97,80	0,10	0,097	Shillg.
Schweden	88,80	0,09	0,08	Kron.
Norwegen	88,80	0,15	0,14	Kron.
Dänemark	88,80	0,13	0,13	Kron.
Dtsch.-Oesterr.	117,80	1695,—	1754,—	Kron.
Tsch.-Slow.	117,80	0,71	0,71	Sokols
Ungarn	117,80	58,48	54,95	Kron.
Frankreich	125,40	0,82	0,80	Franc.
Italien	125,40	0,56	0,55	Lire
Schweiz	125,40	0,62	0,1225	Franc.
Finnland	125,40	0,96	0,87	fin.Mk.
Polen	100,—	2,85	3,25	pol.Mk.
Bulgarien	123,64	3,24	3,23	Leva

Die Berichtswoche brachte keine nennenswerten Veränderungen am Devisenmarkt. Die Mark unterlag sowohl an den deutschen Börsen als auch im Auslande verhältnismäßig leichten Schwankungen, so daß der Kurs-Unterschied Mitte dieser Woche gegen die Vorwoche nicht allzu erheblich ist. Dennoch schien die Tendenz für die Mark eine allmähliche weitere Verschlechterung aufzuweisen, die sich auch in einer Anzahl der obigen Kurse ausdrückt. Andererseits war der Mark-Stand bei Abfassung dieser Zeilen derselbe wie vor acht Tagen (Tschechoslowakei und Dänemark), eine Erscheinung, die in unserer Zeit außerordentlich starker Valutaschwankungen, insbesondere im Hinblick auf die Mark als bemerkenswert betrachtet werden muß. An dieser Tatsache hat die Abwanderung größerer deutscher Kapitalien zum Effektenmarkt Anteile, während man andererseits im Hinblick auf die schwebenden Reparationserörterungen in Verbindung mit einem Ausgleich des deutschen Budgets und einer geplanten Stabilisierung der Mark Zurückhaltung bewahrte. So stand also die letzte Woche im Zeichen einer gewissen Stabilität des Markkurses, wenn auch z. B. der Dollar in Berlin im Laufe dieser Zeit Veränderungen in Grenzen von 200 Prozent durchmachte. — Inzwischen trat an den deutschen Börsen eine Erscheinung hervor, die umsomehr auffallen muß, als ein unmittelbarer Grund hierfür nicht gegeben war. Die Effekten gingen am Mittwoch in einem Grade herauf, der die bisher gekannten wildesten Börsentage noch bei weitem überschritt. Gleichzeitig erfolgte jedoch eine leichte Abschwächung der Devisen, zum mindesten aber keine haussemäßige Heraufsetzung der Kurse der ausländischen Zahlungsmittel.

* **Berliner Wertpapierbörse** vom 3. Nov. Das Geschäft war wieder so wüst wie nur möglich. Der Auftragseingang aus dem Publikum und dem Ausland war ganz gewaltig; beide sehen nur den weiteren Verfall der Mark und suchen zu retten, was noch zu retten ist. Dabei treten heute nach der Verschlechterung der Mark auch die Valutawerte wieder in den Vordergrund. Die Verkaufsaufträge sind zum großen Teil unlimitiert, und vielfach wird es sogar den Banken überlassen, für große Millionenaufträge Aktien zu kaufen, wobei ihnen die Wahl freisteht. Ernüchternd wirkte auf die Spekulation, daß anscheinend von großindustrieller Seite Montanaktien in größerem Umfange verkauft werden, sodaß hier, z. B. bei der Rhein-Elbe-Union und bei Harpener, gegenüber den letzten Schlußkursen und den gestrigen Phantasiekursen bedeutende Abschläge eintraten. Im übrigen sieht die Spekulation jedoch die Lage mit starkem Pessimismus an, im Hinblick auf die Folgen der Markentwertung für die heimische Industrie und für das Leben des deutschen Volkes. Zudem wird der Geldmarkt enger; zwar sind die heutiger ganz gewaltigen Bedürfnisse noch befriedigt worden, aber die Nachfrage ist so gewaltig, daß eine Verknappung in Aussicht steht. Aus diesem Grunde ging die Spekulation aufs neue zu stärkeren Realisationen über, die jedoch, wenigstens bei Börsenbeginn, einen fühlbaren Druck auf die Kurse nicht ausüben konnten. Die Haltung war auf den meisten Gebieten noch fest, namentlich bei solchen Werten, die an der letzten Börse die gewaltige Bewegung nicht entsprechend mitmachten.

Berliner Börsenkurse.

vom 3. Nov. 1922.

	1. 11.	3. 11.
Bankaktien		
Barmer Bankv	500.—	—.—
Com.u.Privatb.	1000.	—.—
Darmst. Bank	850.—	—.—
Deutsche Bank	2700.	4000.
Disconto-Ges.	1400.	—.—
Dresdner Bank	1000.	3500.
Ess.Cred.Anst.	695.—	—.—
Reichsbank	949.—	—.—
Brauereiaktien		
Boch. Viktoria	825.—	—.—
Dortm. Aktien	1480.	—.—
Dortm. Union	1400.	—.—
MüserLangend	1250.	—.—
Schleg.Scharp.	825.—	—.—
Schiffahrtsaktien		
Hamb.Am.Pak.	1557.	2900.
Hamb.-Südam.	2800.	5000.
Nordd. Lloyd	1010.	1565.
Industrieaktien		
Adlerwerke	950.—	—.—
Akkumul. Hag.	4600.	—.—
Allg.Elekt.Ges.	3050.	6700.
Anglo Guano	7300.	10500.
Annener Guss	1800.	—.—
Augsb.-Nürnb.	3440.	—.—
Bad. Anilin	4200.	10000.
Balcke Masch.	—.—	—.—
Baroper Walz.	3300.	3700.
Bergm. Elektr.	2550.	3200.
Boch. Gußstahl	17000.	14200.
Braunk. u. Brik.	7500.	6000.
Buderus Eisen	4600.	6395.
Busch Lüdensch	2425.	4252.
Caro	4450.	5200.
Chem. Griesh.	3600.	5800.
Chem. Weiler	2500.	4000.
Chem.Ind. Gels.	14700.	17000.
Concordia	—.—	—.—
Cons. Schalke	—.—	—.—
Daimler Mot.	1475.	1705.
D.-Lux. Bergw	14000.	11000.
Deutsche Erdöl	14500.	17000.
Deutsche Kali	6000.	—.—
Deutsch.Masch	2450.	2998.
D. Schachtbau	7200.	—.—
Deutsch. Waff.	9100.	11050.
DittmannNeuh.	7200.	—.—
Dürkopp	1800.	2200.
Dynamit Nobel	2700.	3975.
Elektr. Braunk.	—.—	7600.
Elberf. Farben	3800.	—.—
Eschw. Bergw.	—.—	—.—
Essener Steink.	10000.	13400.
Flensb.Schiffsb	2000.	—.—
Gasmot. Deutz	1850.	3500.
Gels. Bergw.	17000.	—.—
Gels. Gußstahl	—.—	—.—
Glas Schalke	—.—	—.—
Goldschmidt	5200.	4300.
Harp. Bergw	26000.	29000.
Hasp. Eis. u. St.	11000	16000.
Heckmann C.	8700.	11000.
Hirsch Kupfer	4675.	7000.
Hohenlohe	6000.	6900.
Howaldswerke	1675.	1350.
Höchst Farben	3600.	—.—
Hösch Stahlw.	11000.	14000.
Humb. Masch.	2100.	3180.
Ilse Bergbau	7500.	10500.
Kali Aschersl.	4000.	7200.
Kali Westerreg	5600.	9400.
Köln Neuessen	15000.	16500.
Köln-Rottweil.	2700.	3850.
Küppersbusch	—.—	5350.
Lahmeyer&Co.	1000.	2400.
Laurahütte	11000	9800.
Lothring. Hütte	6700.	11800.
Magd. Bergw.	—.—	11000.
Mannesmann	8500.	9200.
Masch. Baum	3700.	4750.
Mk.-Westf. Bg.	—.—	—.—
Mülh. Bergw.	12000.	16000.
Oberschl. Bed.	4650.	5500.
Orenst. Koppel	—.—	8125.
Phönix Bergw.	—.—	13000.
ReisholzPapier	1212.	1800.
Rh.Braunk ohle	13000.	27500.
Rh.Stahlwerke	12500.	12700.
Rh.-West.Kalk.	6000.	—.—
Riebeck Mont.	10200.	16580.
Romb. Hütte	3400.	8500.
Rütgerswerke	2500.	5300.
Sarottis Schok	1610.	—.—
Siemens Ha sk	10500.	9000.
Schuckert Co.	5600.	6500.
Schwelm. Eisen	—.—	—.—
Thale Eisen	—.—	—.—
Ver. Dtson. Niek	3500.	6000.
Westfalia Eis.	2750.	—.—
Westf. Drahtw.	1910.	2550.
Westf. Kupfer	—.—	2025.
Wicking Zem	3350.	—.—
Witt. Gusstahl	—.—	11000.

DHD. **Phönix, A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.** Den Generalversammlung des Unternehmens fand in Düsseldorf statt. Die Dividende wurde auf 50 Prozent festgesetzt. In den Aufsichtsrat wurden neugewählt Bankdirektor Jahn (Mannheim), Bankdirektor Fuhrmann (Düsseldorf), Präsident Heinecke (Norddeutscher Lloyd) und Direktor Glessel (Roland-Linie, Bremen). Der Vorsitzende teilte mit, daß Bankdirektor Dr. Solmssen sein Amt niedergelegt habe, da er sich auf einer Studienreise nach Amerika befindet. Die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 25 auf 300 Mill. Mark, die zur Erledigung bereits abgeschlossener Geschäfte diene, wurde gleichfalls genehmigt. Es handelt sich hier um Geschäfte, bei denen der Gegenwert in neuen Aktien übergeben wird und zwar sei dies der Fall bei der Firma Gebrüder Inden, bei Birschel u. Ritter und bei der Eisenausfuhrgesellschaft Otto Wolff. Allerdings werde hierfür nur ein Teil der neuen Aktien erforderlich, während der übrige Teil noch zurückgestellt wird, um später weitere Geschäfte dieser Art abschließen zu können. Ein Aktionär wünschte über die Einzelheiten des Vertrages mit der Eisenausfuhrgesellschaft Otto Wolff nähere Auskunft. Die Verwaltung bemerkte, daß die Interessen des Phönix bei der Gründung der Eisenausfuhrgesellschaft vollgewahrt seien und der Phönix bei dem Inlandsgeschäft der Firma Otto Wolff keine Sondervorteile genieße. Entgegen den Ausführungen dieses Aktionärs wurde dem Vorstand und Präsidium volles Vertrauen ausgesprochen. Die Geschäftslage erfuhr im neuen Geschäftsjahr infolge der Markentwertung und Lohnerhöhung eine wesentliche Verschlechterung. Während das Inlandsgeschäft durch die Preiswelle nicht beeinflußt werde, gestaltete sich das Auslandsgeschäft bei den hohen Selbstkosten immer schwieriger.

* **Bierbrauerei Gebr. Müser, A.-G., Langendreer.** Für das Geschäftsjahr 1921/22 sollen 30 (15) Prozent Dividende verteilt werden. Der Mehrabsatz betrug im letzten Geschäftsjahr gegen das Vorjahr rund 50 Prozent. Das geldliche Ergebnis ist, rein zahlenmäßig betrachtet, als günstig zu bezeichnen, an der Goldwährung und Kaufkraft gemessen, bedeutet es allerdings nur einen winzigen Bruchteil des Vorkriegsergebnisses.

* **Braunkohlenwerke Leonhard, A.-G.** Die H.-V. setzte die sofort zahlbare Dividende auf 22 Prozent fest.

p. **Düsseldorfer Kurenbörse** vom 3. Nov. Die Börse zeigte eine feste Grundtendenz, wenngleich nicht zu verkennen war, daß in Folge der gestrigen außerordentlichen Kurserhöhungen in vielen Werten Gewinnsichrungen vorgenommen wurden. Der Geschäftsgang war nicht mehr so stürmisch. Schwere Kohlenkuxe waren wieder fest, besonders Ewald und Konstantin. Auch leichte und mittlere Kohlenkuxe hatten vielfach Aufbesserungen zu verzeichnen. Kalikuxen lagen ebenfalls fest; hier wirkten die neuen Kalipreiserhöhungen anregend. Auf der ganzen Linie waren bedeutende Kursbesserungen zu verzeichnen, namentlich für Burbach, die eine Million Mark gewannen. Kaliaktien waren gleichfalls bedeutend gebessert. Auch in unnotierten Werten entwickelte sich lebhaftes Geschäft bei steigenden Kursen.

p. **Kölner Warenbörse** vom 3. Nov. Die Stimmung war sehr fest. Es notierten: Reis (Burma) 390—400, Rüböl 1200—1225, Salatöl 1400, Sultaninen 2250, Graupen 345—385, Haferflocken 400—440, weiße Bohnen 300—380, gelbe Erbsen 490, grüne Erbsen 460, Linsen 500, Kakao (holl.) 1400, Ausland-Zucker 385—400, das Kilo, Eier 55 Mark das Stück, Rohkaffee (Santos) 1580 bis 1620 Mark das Pfund.

p. **Kölner Getreidebörse** vom 3. Nov. Die Börse verlief bei starkem Besuch und lebhaftem Angebot sehr stürmisch; wegen der hohen Preise zeigten die Käufer Zurückhaltung. Amtlich notierten: Weizen 23 000—24 000, Roggen 20 000—23 000, Hafer, inländischer 25 000—27 000, ausländischer 25 000 bis 27 000, Futtergerste 26 000—27 000, Wintergerste 25 000—26 000, Mais grob 25 000 bis 26 000, La Plata 26 000—27 000, Rübkuchen 15 000, Palmkuchen 17 000, Trockenschnitzel 10 000, Zuckerschnitzel 14 000, Wiesenheu, lose 6000—8000, gepreßt 6500—8500, Roggen- und Weizenstroh 7500—8000, Haferstroh 6500 bis 7000.

= **Schwerte**, 3. Nov. Frachtkuriosum. Eine Einkaufsgenossenschaft bezog kürzlich einen Waggon Salz. Bei der Festsetzung des Beschaffungspreises ergab sich, wie man der Schwerter Zeitung schreibt, die bezeichnende Tatsache, daß die Fracht teurer war als die Ware. In der Vorkriegszeit wäre so etwas ganz undenkbar gewesen.

= **Schwelm**, 4. Nov. Riesendiebstähle. Beim Schwelmer Emaillierwerk sind umfangreiche Diebstähle aufgedeckt worden, die bereits zu mehreren Verhaftungen geführt haben. Es soll sich um außergewöhnlich große Werte handeln. Fertige Schüsseln und andere Gegenstände wurden auf Kohlenauvos nach Bochum geschafft und dort abgesetzt.

= **Soest**, 3. Nov. Tollwut. Unter dem Verdacht, von einem tollwutkranken Hunde gebissen zu sein, mußte sich der Drogist Hugo Wiegeshoff von hier nebst Frau und Kind zur Behandlung in das Pasteursche Institut nach Berlin begeben. Auch ein anderer Herr, der von dem Tier gebissen worden ist, wird sich der Behandlung unterziehen müssen.

= **Horn**, 3. Nov. Ein Irrtum. Eine Schauspielerin, die bei den Filmaufnahmen zur Hermannsschlacht mitgewirkt hatte, stürzte sich nachts in der Meinung, ein betrunkener Hotelgast, der sich an ihrer Tür zu schaffen machte, sei ein Einbrecher, aus dem Fenster. Zum Glück kam sie mit leichten Verletzungen davon.

= **Lippstadt**, 3. Nov. Die Not der Heltungen. Die uralte Lippstädter Zeitung, eine der ältesten Deutschlands, stellt ihr Eingehen in nahe Aussicht, wenn im November der Preis für einen Waggon Zeitungspapier anderthalb Millionen Mark betragen sollte.

* **Vohwinkel**, 3. Nov. Roggen als Schulgeld. Schulgeld in Naturalien erhebt die hiesige Landwirtschaftliche Schule, die einen Zentner Roggen nach der jeweiligen Börsennotierung als Wertmesser für das Schulgeld des kommenden Winterhalbjahres festgesetzt hat.

* **Düsseldorf**, 3. Nov. In der Stadtverordnetenversammlung stand die Denkschrift über die Sparmaßnahmen der Verwaltung zur Erörterung. Der Oberbürgermeister führte aus, daß der Fehlbetrag des städtischen Haushalts am 12. Sept. 426 Mill. Mk. betragen habe, während heute ein Nachtragskredit von 767 Mill. Mk. gefordert werde. Auch damit sei man noch nicht zum Ende gekommen. Die Verwaltung habe infolgedessen die Bauten zum wesentlichen einstellen müssen und sie hätte nicht einmal mehr den Arbeitern die Löhne zahlen können, wenn nicht das Reich endlich mit Vorschüssen zu Hilfe gekommen wäre. Der Grund des Elends, in dem sich die Städte weltweit das ganze Volk befinde, seien bekannt. Ihm zu begegnen, stände zum größten Teil nicht in unserer Macht. Die Vorschläge der Verwaltung seien hart und eine nochmalige Belastung der Gewerbesteuer könne einen Eingriff in die Substanz bedeuten. Es gehe auf diesem Wege nicht mehr weiter und es müsse sobald wie möglich eine Aenderung der Gesetzgebung zugunsten der Gemeinden erfolgen. Bis dieses komme, müsse die Stadt versuchen, sich selbst zu erhalten. In der Aussprache erklärten sich die Sprecher der bürgerlichen Fraktionen für die Vorlagen der Verwaltung, betonten jedoch, daß das Reich endlich durch eine Aenderung der Steuergesetze den Städten zu Hilfe kommen müsse.

Veranstaltungen der Deutschen Volkspartei.

Samstag, den 4 November 1922.

Jugendgruppe Harpen, abends 8 Uhr, bei Fleitmann, Dorfstraße, wöchentliche Zusammenkunft.

Sonntag, den 5 November 1922.

Bezirksverein 1, Stadtbezirk, nachm. 5 Uhr, bei Knepper, Dorstenerstraße 95, Monatsversammlung mit anschließender Unterhaltung. Redner: Herr Droste.

Vereins-Kalender.

Unter dieser Rubrik kostet 1 Zeile 15.— Mark bei Vorauszahlung; bei Rechnungserteilung 16,— Mark.

1 **Fußballklub Bochum 1906 e. V.** Am Samstag, den 4. November d. J. findet im Vereinsheim, Restaurant Breiing, Hattingerstr. 64, unsere Monatsversammlung statt. Anfang punkt 8½ Uhr. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist erwünscht. Montag, den 6. Nov., abends 8½ Uhr, Vorstandssitzung. Mittwoch, den 8. Nov., abends 8½ Uhr Spielausschußsitzung. Samstags und Sonntags gemütl. Zusammenkünfte im Vereinsheim Breiing. Am Sonntag, den 10. Dezember findet unsere diesjährige Nikolausfeier und am Samstag, den 23. Dezember unsere Weihnachtsfeier, beide im Vereinsheim, statt.

Der Vorstand.

Die Fleischteuerung ist leichter zu ertragen,
wenn die Hausfrau die Suppen, Gemüse u. Tunken mit einigen Tropfen
MAGGI's Würze im Geschmack kräftigt.
Vorteilhaftester Bezug in Originalflaschen Nr. 6; unbegrenzt haltbar auch bei offener Flasche.




Trau-Ringe
noch sehr billig.
Beielstein
Kortumstr. 18

Das bettelarme Helgoland.

Die alarmierenden Nachrichten über Helgoland, nach die Badedüne, die einzige Erwerbsquelle der Helgoländer, durch die letzten Nordweststürme schädigt worden sei, so daß mit ihrem baldigen völligen Verschwinden gerechnet werden müsse, haben sich, wie man der „Deutschen Journalpost" entnimmt, als übertrieben herausgestellt. Dagegen wird die Beseitigung der Sturmschäden im allgemeinen auf 11 Millionen Mark geschätzt, und wenn die Helgoländer auch Hoffnung haben, daß zwei Drittel dieser Kosten möglicherweise vom preußischen Staat getragen werden, so bedeutet doch auch eine Drittel eine so außerordentliche Belastung des Helgoländer Haushaltsplans, daß sehr viele Ursache dazu gehören werden, um die Finanzen der Insel durch den Weltkrieg schwer geprüften Insel wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Helgoland ist heute so arm wie eine Kirchenmaus, obwohl die Saison leidlich gut abschloß. Die Helgoländer haben, wie die Bewohner aller übrigen Nordseeinseln, auch darunter gelitten, daß sie der Geldentwertung nicht zu folgen vermochten, und vor dem Ruin stehen, falls diese noch weitere Fortschritte machen sollte. Denn die Anschaffungskosten für Hauseinrichtungen, Lebensmittel und Kurveranstaltungen gehen allmählich ins Ungemessene. Glücklicherweise ist die neue schöne Landungsbrücke Helgolands, die berühmte „Lästerallee", aus eigenen Mitteln der Gemeindeverwaltung mit einem Aufwand von 2 Millionen Mark fertiggestellt und so fest gemacht, daß selbst Orkane in den nächsten Jahren sie nicht zerstören können. So werden die Fremden auch in Zukunft das zweifelhafte Vergnügen haben, nach überstandener Seekrankheit ihres Aussehens wegen von den schon früher eingetroffenen Badegästen verlästert auf der großen Landungsbrücke Spießruten zu laufen, ein Vergnügen, das wie die Aequatortaufe bei Schiffern und Landratten unausrottbar erscheint. Mit der Landungsbrücke ist wieder die einzig schöne Seepromenade der Insel entstanden, deren Aussehen sich auch sonst so vorteilhaft verändert hat, daß Helgoland auch in Zukunft seine Bedeutung als „Perle der Nordsee" behalten wird.

Humor.

O dieser Dollar! Gast: „Kellner, die Rechnung." (Kellner übergibt die Rechnung.) Gast: „Das ist aber doch stark. Auf der Speisenkarte steht Ochsenfleisch mit Beilage: 60 Mark, und Sie schreiben auf: 75 Mark!" Kellner: „Ja, wir haben eben die telephonische Nachricht bekommen, daß der Dollar um 25 gestiegen ist."

Belastungen. Fahrstuhlführer Prinsky ist nicht ohne Witz. Als ich ihn frage, welche Maximallast sein Personenaufzug trage, antwortet er: „Sechs Personen normal, oder drei Schieber, oder zehn geistige Arbeiter."

Das Wunder. „Herr Schutzmann, bitte, sagen Sie mir, wenn ich in diesem Teich einige Fische finge, wäre das eine strafbare Handlung?" „Nein, mein Herr, aber ein Wunder."

Im Hotel. Ein Gast: Herr Wirt, ich habe Sie hierher bitten lassen, um Ihnen zu sagen, daß in meinem Zimmer Wanzen sind: bis jetzt habe ich 15 gezählt. Der Wirt: Entschuldigen Sie einen Augenblick, es klingelte gerade — ich komme gleich wieder — zählen Sie inzwischen weiter.

Ja ja, die Bildung. Mein Freund Raffke hat den Bücherfimmel bekommen. Binnen vier Tagen hat er sich eine ganze Bibliothek angeschafft. Na ja, er kann es sich ja leisten, denn „bei die Baluta . . ." Immer hat er mich schon aufgefordert, ich solle mir seine literarischen Schätze 'mal ansehn. Aber ich hatte keine Zeit. Und so bringt er mir heute ein sauber geschriebenes (eigenhändiges) Verzeichnis, damit ich seine Bildung bewundern könne: Als erstes Buch finde ich verzeichnet: Von Bredow: „Die Hosen des Herrn."

Wollen Sie jemanden eine Freude bereiten, sei es zum Geburtstag, Verlobung, Hochzeit, oder anderer Gelegenheit, so schenken Sie ein gutes Buch in der Buchhandlung Erich Siepmann, Friedrichstraße 26, finden Sie zu allem etwas gediegenes. **Bücher sind noch billig**

Wochen-Anzeiger

Wilh. Schürmann
Brückstraße 47 ** Fernruf 556
empfiehlt sich zur Lieferung nur feinster Kolonialwaren. — Eigene Kaffeerösterei.

Körding & Schwarz / Bochum, Rottstr. 46
Musik-Instrumente jeder Art
Großes Lager in Schallplatten u. Grammophonen

A. Wagener Brückstraße 63
Sofas, Chaiselongues, Matratzen, Klubmöbel, Reparaturen

Konditorei und Kaffee Heinrich Althoff
Angenehmer Familien-Aufenthalt.
Telefon 2074 Mühlenstraße 4

Rolladen, Jalousien, Rollschutzwände und deren Reparaturen
H. & E. Roy Kanalstraße 43 Telefon 3230.

Messer-Clauberg
Bongardstraße 19.

A. Schulte-Ladbeck & Co.
Grubentechnische Apparate und Instrumente
Hochstr. 4 Spez.: Thermometer. Hochstr. 4
Reparaturwerkstatt für sämtliche Apparate.

Otto Köddewig, Bochum
Große Beckstraße 16. Fernsprecher 3125.
Installations-Geschäft für elektr. Licht-, Kraft- und Schwachstrom-Anlagen. Lieferung moderner Beleuchtungskörper.
Ausführung aller vorkommenden Reparaturen.

Kohlen u. Koks
Alleinverkauf von Anthracit (Langendraym)
Gustav Gräfe (Inh. A. Bona)
Buddenbergstr. 9 Tel. 122

M. Paesgen Fahrräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde etc.
am Kaiser-Friedrich-Platz.

Uhren und Goldwaren
Eigene Reparatur-Werkstatt
Wilhelm Fiege Friedrichstraße 35.

Zahnpraxis P. Sachse
Bochum, Viktoriastraße 91 / Tel. 2361
Sprechstunden: 9—12 vorm. u. 2—7 nachm.
Schonende persönliche Behandlung, eigenes Laboratorium, mäßige Preise

Holzhandlung Hermann Ströter
Fernruf 436 Bochum Fernruf 436
Lagerplatz und Büro: Freiligrathstraße. Wohnung: Wielandstr.
Hölzer aller Art für Bau- und Schreinerzwecke.
Stangen, Pfähle und Betonstützen.

Max Salewsky / Bochum
Brückstraße 11. Herings- u. Kartoffelgroßhandlung.
Heringe:
Empfehle aus meinem reichhaltigen Lager:
22er Schotten Heringe . . . 12—1300 Stück
21er Harmouter Heringe . . . 12—1300 Stück
21er Norweger Heringe . . . 4—500 Stück
21er Norweger Heringe . . . 5—600 Stück
22er Norweger Heringe . . . 8—900 Stück
22er Schweden Heringe . . . 12—1400 Stück
22er Schweden Heringe . . . 16—1900 Stück
Marinaden: Rollmöpse: 8-Liter-Dosen a 160 Stck. und 8-Liter-Dosen a 50 Stck.
Feinste Engl. Bratheringe: 8-Liter-Dosen a 40-50 Stck.
Täglich Bücklinge und ger. Schellfische. Ständig großes Lager in Kartoffeln. 2 Stadt-Fuhrwerke.

Ludwig Clemens
das Haus der guten Qualitäten.

Eisen ⚒ Metalle u. Papierverwertung vormals **Josef Levy**
Bahnhofstrasse 18
Zahle für Altpapier, Akten, Zeitungen u. Zeitschriften die höchsten Tagespreise. Fernsprecher 2094

Aus der guten alten Zeit Bochums.

Daß im Jahre 1844 auch schon populärwissenschaftliche Vorträge in Bochum gehalten wurden zeigt folgende Anzeige:

Der Unterzeichnete wird die Ehre haben, die von ihm erfundenen und verfertigten astronomischen Kunstgegenstände in hiesiger Stadt von heute an, bis etwa zum 11. dieses Monats, jeden Abend von halb 8 bis etwa halb 10 Uhr, im Saale der Frau Witwe Dahm öffentlich einem verehrlichen Publikum zu zeigen. Er macht dabei aufmerksam, daß jede Vorstellung die Zuschauer auf eine sehr anschauliche und belehrende Weise über die Bewegung der Erde um die Sonne und des Mondes um die Erde, wie Neu- und Vollmond, die Viertel, Sonnen- und Mondfinsternisse, Ebbe und Fluth entsteht, sowohl angenehm als auch überraschend unterhalten wird; so daß derjenige, der mit der Astronomie nicht vertraut sein sollte, bei gehöriger Aufmerksamkeit nicht verfehlen wird, sich eine richtige Vorstellung von der Bewegung der Erde und des Mondes in einem kurzen Zeitraume von einer Vorstellung zu verschaffen. Und derjenige, der solche sinnliche Hülfsmittel zur Verdeutlichung astronomischer Probleme nicht bedarf, wird dieselben mit freundlichem Wohlgefallen ansehen, und sie spenden ihm eine sehr angenehme Unterhaltung. — Auch ist dafür gesorgt worden, daß die Zuschauer bequem sitzen können, und erlaubt er sich um zahlreichen Zuspruch zu bitten.

Endlich werden die geehrten Teilnehmer gebeten, sich um die angegebene Tageszeit nicht verspäten zu wollen. — Der unveränderliche Eintrittspreis ist für Nichtabonnirte 6 Sgr., Kinder 3 Sgr.

Bochum, den 4. Juli 1844.
H. Auer.

Die Damen werden gewiß an folgendem köstlichen „praktischen Ratgeber" aus dem Jahre 1844 Gefallen finden:

Als Mittel gegen das Uebelwerden beim Fahren wird in einem öffentlichen Blatte vorgeschlagen, einen Bogen Löschpapier mit Branntwein oder leichtem Spiritus zu tränken und auf den Magen zu legen, und während des Fahrens, wenn das Papier trocken geworden, das Anfeuchten mit Branntwein zu wiederholen. Ob dieses Mittel den Damen, welche doch hauptsächlich dem Uebelwerden beim Fahren unterworfen sind, convenirn möchte, wollen wir dahingestellt sein lassen; besonders aber das Anfeuchten unterwegs, z. B. in einem Postwagen, dürfte wohl einige Schwierigkeiten bei der Ausführung finden.

Die gute alte Zeit war nicht so vornehm, wie wir heutige, aber sie war trotzdem verlockender, wie folgendes Inserat in Nr. 29 des Bochumer Kreisblattes vom Jahre 1844 besagt:

Ich suche ein Frauenzimmer, welches mir zwei Zeugnisse vorlegt und zwar vom Pfarrer und Orts-Vorsteher.

Dasselbe findet bei mir eine freie Wohnung und prächtigen Keller und hat weiter nichts zu besorgen, als eine kräftige Aufsicht über meinen 8 Jahre alten Sohn; bis zum 1. Febr. 1845 oder am 1. Nov. d. J. einzutreten.

Bochum, den 18. Juli 1844.
Der Schnallen-Fabrikant
Hein. Wilh. Weispfennig sen.

Herstellung in eigener Fabrik **F.W. Schuhwaren Böhmer** *Anerkannt billigste Preise*

Commerz- und Privat-Bank
Aktiengesellschaft Filiale Bochum Wilhelmsplatz 10
erledigt alle bankmässigen Geschäfte.
Fernspr. 3572-3577. Drahtanschr.: Hanseatic. Reichsb.-Girokonto. Postscheckk. Essen 927

Wilh. Bohlmann G. m. b. H. **Linoleum** für Fußböden und Möbel / **Tapeten** Eingang von Neuheiten in großer Auswahl
Kokosläufer und Teppiche
Bochum, Alleestraße Fernsprecher 124 und 153
Abteilung Glas-, Farben- u. Lacke-Großhandlung. Zum Konservieren von Linoleum- u. Parkettböden empfehle:
Ia. Bohnerwachs, Cirine etc., Bohnerbesen, Stahlspäne.
Spiegel-Fabrikation. Eigene Schleiferei und Belegerei. Anfertigung von Spiegeln aller Art.

Beleuchtungs- u. Kunstgewerbehaus
Gustav Meyer Bochum
Fernsprecher 3165 ** Wittenerstraße 12
Elektrische Beleuchtungskörper
Alle einschlägigen Artikel.

H. Möllmann Mühlenstraße 6.
Besteingerichtete Reparatur-Werkstatt
für Korbwaren und Rohrstühle

Puth & Freesen / Blücherstraße 11 Telefon 1923.
Seilerei- und Spinnerei-Erzeugnisse
Polstermaterialien-Großhandlung.

St. Kersting Bochum, Marktplatz 6, 7, 8 u. 9 Fernruf 1269
Glas, Porzellan, Haushaltwaren
Abt. Buchhandlung: Gesang- und Gebetbücher.

Melba-Depot · Bochum
Brückstraße 11. Fernsprecher 2456.
Schokoladen- und Zuckerwaren en gros — en detail
Stets reichhaltiges Lager führender :: deutscher Schokoladenmarken ::

Bochumer Verein Schloss-Gesellschaft
Vertreterbesuch unverbindlich
Rufen Sie 2521 an
Kortumstraße 24

Wilh. Hoffmann vorm. Ww. L. Kautz
Bochum, Hattingerstraße 29
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
Strumpf- und Wollwaren.

Damen-Konfektion
Adolf Viehaus
Bochum, Friedrichstr. 5.
Kleiderstoffe.

Mummelthey's Centralbuchhandlung
Telefon 3068. Bochum, Obere Marktstr. 31. Gegr. 1872
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung
Ständige Bilder-Ausstellung
Besichtigung ohne Kaufzwang.
Papier- u. Schreibwaren-Großhandlung

Leopold Samuel / Buddenbergstr. 17 Telefon 1777
Gas- und Kohlenherde / Beleuchtungs-Gegenstände / Haus- und Küchengeräte

Eduard Köllermann / Rottstr. 39 41 Telefon 444.
Filiale Friedrichstraße 2.
Spezialgeschäft für ein- gediegene **Lederwaren.**

Danksagung.

Für die so überaus herzliche und zahlreiche Teilnahme bei dem herben Verlust unseres unvergeßlichen lieben Sohnes und Bruders, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten unseren tiefempfundenen Dank. Besonders danken wir Herrn Pastor Reckert für die trostreichen Worte an der Bahre und am Grabe, sowie der Sängervereinigung, der Direktion der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung und deren Angestellten.

Bochum 7, den 3. November 1922.

Familie Plewka.

Familien-Drucksachen
liefert in sauberster Ausführung
Buchdruckerei Wilh. Stumpf
Bochum, Buddenbergstraße 11

Nach längerer Assistententätigkeit, u. a. bei Prof. Dr. Ritter, Berlin, habe ich mich hierselbst als
Zahn-Arzt
niedergelassen.
Dr. Alfred Lazarus
Hochstraße 4.
Sprechstunden: Wochentags 9—12½ vormittags und 3—6 Uhr nachmittags.

Ich bin an das hiesige Telephonnetz unter
Nr. 1310
angeschlossen.
W. Sulanke
Bochum, Bahnhofstr. 2.

Zwangsversteigerung 14 K 6/22

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am **20. Januar 1923, vormittags 10 Uhr** an der Gerichtsstelle, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 14 versteigert werden die im Grundbuche von Bochum Band 11 Bl. 316 und Band 6 Artikel 34 — eingetragene Eigentümer am 3. Oktober 1922, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Die minderjährigen Hermann und Karl Meffert in Bochum und Anstreichermeister Ernst Reinhardt zu Bochum, Roonstraße 67 zu gleichen Teilen — eingetragene Grundstücke Gemarkung Bochum, Kartenblatt 56 Parzelle Nr. 239/103 groß 31 qm, Nr. 241/103, groß 7 qm, Nr. 408/103, groß 1 ar, 19 qm, Nr. 413/103, groß 1 ar, 54 qm, Nr. 240/104, groß 2 ar 57 qm, Nr. 242/104, groß 93 qm, Wohnhaus mit Hofraum Roonstraße 52 ha. 52 f l, Kleine Roonstraße 52 g und 52 h, Grundsteuermutterrolle Art. 894, 893, Nutzungswert 1594 Mark und 2460 Mark, Gebäudesteuerrolle Nr. 18.0, 1849.

Bochum, den 28. Oktober 1922.

Das Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der **Riemker Ringofen-Ziegelei Gesellschaft m. b. H.** zu Riemke wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Bochum, den 27. Oktober 1922.

Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung unserer Aufsichtsbehörden tritt am 6. November d. Js. ein neuer Tarif in Kraft, dessen Einzelheiten in den Wagenaushängen ersichtlich sind.

Gerthe, den 3. November 1922.

Westfälische Straßenbahn G. m. b. H.

Amt Eickel

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 120 der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich, werden zwecks Einrichtung der kaufmännischen Berufsschule für die männliche und weibliche Jugend, sämtliche in Frage kommenden Arbeitgeber des Gemeindebezirks Eickel aufgefordert, alle Angestellten des Handelsstandes, einschließlich derjenigen Personen, die in kaufmännischen Betrieben Schreib- und Kontorarbeiten verrichten, soweit sie seit Ostern 1921 aus der Volksschule entlassen sind, bis zum 1. Dezember d. Js. unter Angabe von Zu- und Vornamen, Geburtstag, Art der Beschäftigung, Wohnung und Art des Geschäftsbetriebes im Amtshause 1, Zimmer 9, anzumelden; die erforderlichen Anmeldeformulare können im Amtshause abgeholt werden. 14241

Eickel, den 30. Oktober 1922.

Der Amtmann.

Kartoffeln Zentner 500.- M.
solange der Vorrat reicht, verkauft
M. Salewski, Brückstr. 11.

Peddigrohr- und Weiden-
Korbmöbel
Reisekörbe :: Marktkörbe
Kinderwagen, Sport- u. Promenadenwagen
Korbwaren-Spezial-Geschäft
W. Ruelius :: Bochum
Hattingerstr. 50, gegenüb. d. Polizeipräsidium

Offener Brief!

Sehr geehrte Hausfrau!

Wenn Sie auch heute Ihrem Küchenzettel nicht mehr so hilf- und hoffnungslos gegenüberstehen, als vor einiger Zeit, so sind Sie doch noch lange nicht aller Sorge enthoben. Noch immer fehlen die wichtigsten Hilfsmittel der Küche: Milch und Ei. Wo aber die Not am grössten ist, pflegt die Hilfe am nächsten zu sein. Seit zwei Jahrzehnten befindet sich ein Erzeugnis aus Bestandteilen von Ei und Milch in stets gleichmässiger Güte unter dem Namen „Lacto-Eipulver (Lactovolin)" im Handel. Wurde dieses ausgezeichnete Küchenhilfsmittel schon in früheren Jahren infolge seiner dem Hühner-Ei ähnlichen Zusammensetzung und Wirkung an Stelle desselben zur Bereitung von Gebäck, zum Kochen und als Kraftnahrung mit denkbar bestem Erfolg in tausend und abertausend Küchen verwendet, um wieviel mehr müssen Sie heute als sorgende Hausfrau danach greifen; heute, wo die knappe Milchration nicht hinreicht und Eier unerschwinglich sind. Der hohe Eiweissgehalt, den „Lacto-Eipulver" aufweist, in Verbindung mit dem Reichtum an Nährsalzen macht Speisen und Backwaren nahrhaft, verleiht denselben natürlichen Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit und hält namentlich Gebäck länger frisch. Bei alldem reicht der Preis bei weitem nicht an den Marktpreis für Eier heran. Alle diese Vorteile sagen genug. Haben Sie dagegen in der Küche nur Eiweiss nötig, so empfiehlt sich die Verwendung von „Ovolin-Eiweisspulver" in Beuteln; ein gestrichener Kaffeelöffel Ovolin entspricht dem Weissen eines Ei's. „Ovolin", ein garantiert reines Eier-Eiweiss, ergibt im Gegensatz zu den sogenannten Milcheiweisspulvern einen ebenso festen Schnee wie frisches Hühner-Eiweiss, wie die jahrelange Erfahrung in der Konditorei beweist. Auch das Gelbe des Ei's ist in trockner Form unter dem Namen „Vitovo-Eigelbpulver" in Beuteln erhältlich. Vitovo verwenden Sie in allen Fällen, in denen Eidotter gebraucht wird, also für Mayonnaisen, Tunken usw., sowie allgemein zur Erhöhung des Nährwertes der Speisen.

Das reine vollständige Hühnerei in Pulverform zur Herstellung von Eierspeisen jeglicher Art erhalten Sie unter dem Namen „Vitovum-Vollei-Pulver". Es wird gelöst und dann wie frisches Ei zu Suppen, Mehlspeisen, Gebäck usw. verwendet. Eier-Pfannkuchen, sowie Eierspeisen anderer Art lassen sich mit Vitovum bequem und schnell herstellen, besonders wenn natürliches Ei aus der Schale wie z. B. bei Rührei dazu gegeben wird.

Wie alles Gute, Altbewährte, haben auch die „Lacto"-Erzeugnisse zahlreiche Nachahmungen gefunden; aber fragen Sie sich selbst, ob Ihnen mit gefärbten Milch- und Backpulvern oder allerlei Mehlarten als Ersatz für Ei, wie dies unter klangvollen Namen und schönen Versicherungen angeboten wird, gedient sein kann, oder ob es nicht in Ihrem und Ihrer Familie höchstem Interesse, der Erhaltung und Förderung Ihrer Gesundheit, liegt, die Erzeugnisse einer Firma zu verwenden, die seit 20 Jahren ihre Spezialfabrikation nach peinlichst fachmännischen Gesichtspunkten betreibt; Sie werden dann ohne weiteres dahin kommen, alle Neuerungen, denen unsere Fachkenntnisse und Erfahrungen unmöglich zu Grunde liegen können, zurückzuweisen. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Lacto" und unserer Schutzmarke (durchschnittenes Ei); nur dadurch bewahren Sie sich vor üblen Erfahrungen. Bezugsquellen weisen wir gegebenenfalls bereitwilligst nach. Unser gesamter Betrieb steht unter ständiger Kontrolle des Chemisch-mikroskopischen Instituts Dr. G. Popp, staatl. approb. Nahrungsmittelchemiker, vereidigter Gerichts-, Zoll- und Handels-Chemiker, Frankfurt a. M.

Säumen Sie nicht, wenn Sie Lacto-Eipulver oder unsere übrigen Erzeugnisse noch nicht kennen sollten, sie in Ihrer Küche anzuwenden. Sie haben Vorteil davon!

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Horchheim bei Worms.

Lactowerk
Gebr. Schrodelseker.

Tafel-Bestecke
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2
Kleinsilberwaren

8141 **Tragen Sie**
nur Mersch's Naturhaar-Zöpfe und Haarersatz
Größtes Haus am Platze.
Enorme Auswahl. Billige Preise. Frisieren beim Einkauf in tageshellen Kabinen gratis.
Frau Mersch ::: Hochstraße 20.

Zahle bis **4000 Mk.** und mehr für
Mauser-Pistole
gut erhalten, Kal. 7,63 mit Anschlagkolben. Ebenso kaufe **Parabellum**, Kal. 7,65, sowie automatische **Taschenpistolen.**
R. West, Dortmund, Balkenstraße 18, Eingang Laden.

Ringe — **Ringe**
Reizende Neuheiten.
Enorme Auswahl Silber 800 gestempelt
Ausgewählte Muster Gold 333 gestempelt
Uhren-Rave
Bongardstraße 23. Telefon 2593.
— Beachten Sie meine Schaufenster. —

Vernickelung
sämtlicher Haushaltungsgegenstände, sowie Anfarbeiten von Kronleuchtern, Messingstangen u. Klavierleuchtern usw. übernimmt
K. Hüsecken, Ottostr. 44.

Pfarrer Engels Institut, Bochum.
Aeltestes und erfolgreichstes mit Schlußprüfung. Pension. Abendkurse.
Neuaufnahmen: 23. Oktober. Gahlenschestraße 186

Rat u. Hilfe
bei Vaterschaftssachen, Zivil- u. Strafprozessen, Ermittlungen, Beobachtungen od. sonstige interne Angelegenheiten :-: sowie schnellste :-:
Ehescheidung
in vornehmster Form, evtl. ohne persönliche Bloßstellung, Erteilung sämtlicher Geschäfts- :-: und Privat- :-:
Auskünfte
bes. bei Verlobung, Heirat, über Vorleben, Ruf, Charakter, Mitgift, usw. auf allen in- u. ausl. :-: Plätzen durch die :-:
Detektiv-Auskunftei „Metus"
8224 **Dortmund,** Westenhellweg 13, Tel. 3771
Durch große dauernde Erfolge fast ausschließlich auf Empfehlung tätig. Besprechung kostenlos. Garantie für größtmöglichste Zuverlässigkeit u. Diskret

Trauringe
massiv Gold
jede Preislage und Form stets vorrätig.
Heinr. Schweers
Goldschmiedemeister
Bochum, Wilhelmstr. 13

8269 Zum
Puppenkönig
Bochum, Gr. Beckstr. 13. Asit. Spezialgesch. am Platze
Puppen werden d. ganze Jahr geheilt. Anfertigung sämtl. Haararbeiten, auch v. ausgekämmten Haaren.
Wilh. Hochstetter,
Friseur u. Perückenmachermeister, Präm. Bochum 1913

Wer Stoff hat,
ob. Paletots u. Anzüge z. Wend., a. sämtl. Militärsachen w. gut u. prompt gem., Rud. Hess. Schneiderm., Inh. Wm. Hess, Maarbrückerstr. 171.

Ausführung und Instandhaltung
elektr. Anlagen
Reichhaltiges Lager.
Karl Schröder,
Nottstr. 39. Fernr. 43.

Wer Stoff hat
der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß beste Zutaten, Umändern, Reparaturen und Aufbügeln zum billigsten Preis. 8167
Herm. Issel, Bochum
Dorstener Straße 116

Ich biete
noch einen großen Posten
Tapeten
zu sehr günstigen Preisen an.
Leinöl und Farben stets zum billigsten Tagespreis.
C. Bohlmann
Bochum, Kortumstr. 4

Kinderwagen, Promenadenwagen, Sportwagen
kaufen Sie am billigsten im
Etagengeschäft
Scheidemann,
Kaiserstr. 57, 2. Etg., neben Handelshof.

Futter-Kartoffeln
hat abzugeben ab Lager
A. Barenberg
Bochum, Krengstr. 11

Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein
3. Bezirk.
Montag, den 6. Nov. 1922 Beerdigung des Kameraden
Friedrich Rojek
Wörthstraße 32.
Antreten: 2¾ Uhr nachmittags am Augusta-Hospital.
Der Verstorbene hat die Feldzüge von 1866, 1870/71 mitgemacht.
Bochum, 3. Nov. 1922.
Der Vorsitzende.

Von der Reise zurück
Dr. med. Temme
Alleestraße 136.

Ein geräumiges
Ladenlokal
sofort oder möglichst bald zu mieten gesucht.
Offert. unt. K. M. 100 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtschaft in Rauxel
(Gasthof mit 15 Fremdenzimmern) zu verpachten. Es kommt nur gut empfohlener Fachmann mit erforderlichem Betriebskapital in Frage. Ausführliche Angebote sind zu richten unter **Dd. 2051** an Ala-Haasenstein u. Vogler, Dortmund, Brückstraße 12/14.

Offene Stellen

Vertreter
gesucht.
Für mein Spezialgeschäft feinster harzer Fleisch- u. Wurstwaren suche ich geeigneten Vertreter. Meldungen unter Nr. 14253 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Kontoristin
mit guten Kenntnissen in Buchführung gesucht.
Selbige muß im Geschäft mit tätig sein. Arbeitszeit von 2–7½ Uhr.
Off. unt. Nr. 14220 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Für das kaufm. Büro eines größeren Unternehmens wird für sofort erste
Buchhalterin
mit guten Empfehlungen in Dauerstellung gesucht.
Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschrift an die Geschäftsst. d. Ztg. unter Nr. 14232.

Zum baldigen Antritt ein im Kochen erfahrenes zuverlässiges
Mädchen
od. einfach. Fräulein
gesucht.
Frau Direktor Knepper, Steinstraße 49.

Suche zum sofortigen Eintritt zuverlässiges u. erfahrenes
Zweitmädchen.
Frau Generaldirektor Krone, Bochum, Bergstr. 97.

Kaufgesuche

? Wer ?
überläßt kinderreicher, in Not geratener Familie
getragene Kleidungsstücke?
Antworten unter **D. G.** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mk. 20 000.–
zahlen wir für Meyers Konv.-Lexikon, 6. Aufl., 24 Bände. Für 20 Bände Mk. 15 000.–. Kaufen auch Brockhaus, 14. Aufl. falls nach 1900 erschienen: zu Mk. 8000,–, falls vor 1900 erschienen: zu Mk. 4000,–, u. a. Werke.
Görres-Verlag,
Tauberbischofsheim.

Kaufe jeden Posten
Messing, Schrot u. Abfälle
Eduard Link,
Ehrenfeld, Joachimstr. 15

Großer Saal zu vermieten
am liebsten als Lichtspielheim.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für Alt-Gold, -Silber, -Platin, Brillanten, getragene Uhren
zahle höchste Tagespreise
Fr. Alb. Pfeifer
gepr. Bilke,
Hamme, Dorstenerstr. 185

Höchster
Tageskurs
Alt-Gold, Alt-Silber, Platin, Brillanten.
Reeller Einkauf.
Langen,
Goldschmiedemeister, Humboldtstr. 27.

Alt-Goldankauf
F. Bolelstein,
Kortumstraße 18.

Gold Alt-Silber Platin
Reeller Ankauf zu jeweil. Tagespreis
Paul Schrader
Goldschmiedemeister
ABC-Straße 15
Ecke Humboldtstr.

Alt Gold, -Silber,
(kein deutsches Silbergeld)
Brillanten, Alt Platin
kauft ständig
Gust. Arbeiter
Goldschmied.
ABC-Straße 13.

Alt-Gold
-Silber, -Platin,
wie: Ketten, Ringe, Bestecke, Medaillen,
alte Münzen
Zahngebisse
Zahn 100—200 Mk.
Quecksilber
kauft ständ. höchstzahlend
Zahnpraxis **51.**
Brückstraße
Auf Haus-Nr. 51 achten!

Verkäufe

Hunderte von
verkäufl. Objekten
Wohn- und Geschäftshäuser, Villen und Landhäuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Bauplätze, Hotels und Gastwirtschaften, Kinos usw.
Sämtliche Beschreibungen sind gegen Einsendung von Mk. 30.– zu halten vom Verlag.
Deutscher Grundstücksmarkt.
Verlag:
A. Krüger, Bielefeld.

Möbel
Verkauf zu billig. Preisen
W. Schrubbe,
Roonstraße 37, Nähe
185 Marienstraße.

Zieh-Harmonika
fast neu, billig zu verkaufen. Vormitt. v. 8—12 Uhr
Klode, Alleestr. 13, I. (E

Schuhmacher-Kolibri-Maschine,
gut nähend, billig zu verkaufen. F. Nengeste

Neue Küche
und
Schlafzimmer
noch preiswert zu verkaufen.
Bochum, Alleestraße
Nähe der Wittenerstr.

Heiratsgesuche

Ehevermittlung 1818
„FORTUNA"
Bochum, Märkischestraße
Gegründet 1912
Inhaber: Frau B. Wyl
vermittelt vornehm, wie Ehen jeden Standes streng reell und diskret. Rückporto. Günstige Gelegenheit für Damen.

ff. westfälischer
Pumpernickel
Friedensqualität
Markenfrei
Westfalia
ganz- und geschnitten
Feinbäckerei
Carl Hackert
Inh.: Hugo Hackert
Fernsprecher Nr. 809
Bochum, Hellwegstr. 4

Alpaka gest., äußerst preiswerte
Silbertaschen
Zigaretten-Etuis
Große Auswahl. Qualitätsware
August Homborg
Bochum / Hochstraße 2

8144 Das **Ideal-Getränk** des Bierkenners ist
Bochumer Victoria-Pilsener
Garantiert rein aus Malz und Hopfen.
Versand auch in Flaschen
— in jeder beliebigen Menge —
Telefon 270.

Nr. 259 Drittes Blatt. **Bochumer Zeitung Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Samstag, 4. Nov. 1922

Südamerikanische Menschenfresser.*)

Hierauf mußten wir diese Aygas verlassen und kamen zu einer anderen Nation, die heißt Carios. Sie liegen 50 Meilen Wegs von den Aygas. Da gab Gott, der Allmächtige, seinen göttlichen Segen, daß wir bei diesen Carios türkisches Korn fanden oder Mais und Manteochade, Padades, Mandepotre, Manduriß, Vachgelhue, auch Fisch und Fleisch, Hirsch und Wildschwein, Strauß, indianische Schafe (Guanaco), Küniglein (Kaninchen), Hühner und Gänse. Auch haben sie Honig, daraus man Wein macht, überaus genug, item gar viele Baumwolle im Lande.

Diese Carios haben ein großes Land, ungefähr 300 Meilen Wegs weit und breit. Es sind kurze und dicke Leute, können wohl etwas für andere erleiden. Item haben die Mannsbilder in den Lippen ein kleines Löchlein, worein sie ein gelbes Kristall stecken, Tarabol in ihrer Sprache genannt, von zwei Spannen Länge und der Dicke eines Federkiels. Dieses Volk, Mann und Weib, jung und alt, geht nackt wie aus dem Mutterleibe, wie sie Gott erschaffen hat.

Bei diesen Indianern verkauft der Vater seine Tochter, item der Mann sein Weib, wenn es ihm nicht gefällt; auch verkauft oder vertauscht der Bruder seine Schwester. — Ein Weibsbild aber kostet ein Hemd, oder ein Brotmesser, oder eine kleine Hacke, oder irgend etwas anderes, dergl.

Die Carios essen auch Menschenfleisch, wenn sie es haben können. Wenn sie nämlich Krieg führen und in diesem einen Feind fangen, Weib oder Mann. Und wie man in Deutschland Schweine mästet, so mästen sie die Gefangenen. Wenn aber das Weibsbild etwas jung und schön ist, so behält er es ein oder mehrere Jahre. Und soes etwa in dieser Zeit nicht nach seinem Gefallen lebt, so schlägt er es tot und ißt es und hält damit ein großes Festbankett ab oder eine Feier, wie hier draußen eine Hochzeit gehalten wird. Eine alte Person aber läßt man auf dem Felde arbeiten bis zum Tode.

Dies Volk reist weiter als irgendeine Nation im Lande Rio della Plattа. Sie geben auch treffliche Kriegsleute ab auf dem Lande.

Ihr Flecken oder Stadt ist auf hohem Ufer an dem Flusse Paraboe gelegen. Und dieser Flecken hat vorzeiten auf indianisch Lambere geheißen. Ihre Stadt ist mit zwei Reihen Holzpalisaden rings umgeben. Ein Stamm ist so dick wie ein Mann. Und eine Palisade ist von der andern in zwölf Schritt Entfernung errichtet. Die Holzstämme sind eine Klafter tief in die Erde eingelassen oder eingegraben. Und sie ragen über den Boden so hoch, wie man ungefähr mit einem Papier erreichen kann. Item haben sie auch ihre Schanzgräben gehabt. Auch haben sie 15 Schritt weit von dieser ihrer Stadtmauer drei mannstiefe Gräben gehabt und in deren Mitte einen Spieß, der nicht über den Erdboden ragte, gesteckt, aus hartem Holz verfertigt, und nadelscharf oben zugespitzt. Und solche Gruben haben sie mit Stroh und Reisig zugedeckt und darüber ein wenig Erde und Gras geschüttet, damit, wenn es sich ereignen sollte, daß wir Christen ihnen nachlaufen oder ihre Stadt bestürmen würden, wir in diese Gruben fallen sollten. Solche Gruben aber haben sie sich gegraben, daß sie schließlich selbst darein fallen sollten.

Als nämlich unser oberster Hauptmann, Jerg Cyollas, all unser Volk (außer den 60 Mann, die er in den Parchadineß zu deren Schutz gelassen hatte) kommandierte und damit in bester Rüstung gegen ihre Stadt Lambere zog, da wurden sie unser auf einen guten Büchsenschuß Entfernung gewahr mit ihrem Volke, das ungefähr 40 000 Mann stark war, alle mit Rüstung und Gewehr mit Bogen und Pfeilen bewaffnet. Und sie entboten uns, wir sollten uns zu unsern Parchadineß wenden und wieder zurückgehen. Sie wollten uns dann mit Proviant und was wir sonst genötigten versehen, damit wir in Frieden aufs schnellste wieder davonführen. Wo nicht, so wollten sie unsere Feinde sein. Aber es paßte uns und unserm Hauptmann nicht, dies zu tun; denn das Volk und das Land stand uns sehr wohl an mitsamt der Speise, besonders weil wir in den vergangenen vier Jahren keinen Bissen Brots weder gegessen noch gesehen und uns nur mit Fisch und Fleisch beholfen hatten.

Da nahmen die Carios ihre Bogen und Wehr, empfingen uns damit und hießen uns willkommen sein. Wir aber wollten ihnen nichts tun und ließen ihnen dreimal anzeigen, wir wollten ihre Freunde sein. Aber sie wollten sich nicht daran kehren; denn sie hatten unsere Büchsen und Wehr noch nicht erprobt, und als wir nahe bei ihnen waren, ließen wir unser Geschütz gegen sie losgehen. Als sie dies hörten und sahen, daß ihr Volk zur Erde fiel, und sie weder Kugel oder Pfeil, sondern nur ein Loch im Leibe sehen konnten, verwunderten sie sich, erschraken und ergriffen alsbald sämtlich die Flucht und fielen übereinander wie die Hunde. Also eilten sie zu ihrem Flecken, so daß 200 Carios bei diesem Trubel selbst in ihre schon erwähnten Gruben fielen.

Darauf kamen wir Christen zu ihrem Flecken und griffen diesen an; und sie wehrten sich, soviel ihnen möglich, bis zum dritten Tage. Da sie es nun gar nicht länger aushalten konnten und für ihre Weiber und Kinder fürchteten, die sie auch noch bei sich in der Stadt hatten, baten sie um Gnade: Sie wollten in allem uns zu Willen leben, wir sollten ihnen nur das Leben fristen. Auch brachten sie unserm Hauptmann Joann Cyollas sechs Frauen, von denen die edelste erst achtzehn Jahre gewesen war. Item präsentierten sie ihm auch acht Hirsche und anderes Wildbret mehr. Außerdem baten sie uns, wir sollten bei ihnen bleiben, und stellten jedem Kriegsmann zwei Frauen zu, die uns pflegen und für uns waschen und kochen sollten. Auch gaben sie uns Speise und was uns an Nahrung vonnöten war. So wurde zwischen uns Frieden geschlossen.

Hierauf mußten uns die Carios ein großes Haus bauen aus Stein, Erde und Holz, damit die Christen einen Schutz hätten und sich wehren mochten, wenn es sich im Laufe der Zeit begeben sollte, daß sie einen Aufruhr gegen die Christen machen wollten.

Diesen Flecken der Carios haben wir am Tage Nostra Signora de Sunsion (Mariä Himmelfahrt) gewonnen, Anno 1536; und deswegen heißt ihre Stadt noch Nostra Signora de Sunsion (Asuncion). In diesem Scharmützel sind auf unserer Seite 16 Mann umgekommen — und wir blieben zwei Monate lang dort — zu diesen Carios ist es von den Ahgas 30 Meilen Wegs und von der Insel Bon Espirainso — das heißt gute Hoffnung, wo die Tiembus wohnen — ungefähr 335 Meilen Wegs. Also machten wir einen Kontrakt mit den Carios, daß sie einwilligten und zusagen, mit uns gemeinsam in den Krieg zu ziehen und uns mit 8000 Mann wieder die genannten Aygas beizustehen.

*) Wir entnehmen den Abschnitt mit Erlaubnis des Verlags Brockhaus dem soeben erscheinenden zweiten Band (Ulrich Schmidel, Abenteuer in Südamerika 1534 bis 1554) der neuen Sammlung „Alte Reisen und Abenteuer". Ulrich Schmidel ist in gelehrten Kreisen bekannt als trefflicher Schilderer des südamerikanischen Indianerlebens frühester Zeit. Es ist sehr zu begrüßen, daß seine lebenswahren, wenngleich manchmal — dem Charakter der Zeit und seiner Heimat entsprechend — urwüchsigen Schilderungen durch diesen Band der „Alte Reisen und Abenteuer" zur Kenntnis weiter Kreise gebracht werden. Für alle Deutschfühlenden ist der Band, der mit den Nachbildungen der höchst charakteristischen alten Originalbilder geschmückt ist, ein besonderer Genuß.

Festlichkeit.

Man kann sich selbst von innen schmücken.
Goethe.

Nun hebt wieder die Zeit der Geselligkeit an. Das höchste Ziel edelster Geselligkeit bleibt der festliche Mensch! Es ist ein feierliches Licht um dieses Ziel, der reine, schöne Glanz eines Sieges. Denn der festliche Mensch ist der, der den Alltag hinter sich ließ, sich emporhob zu einem Gipfel seelenvoller Freude! Der festliche Mensch ist der überwindende!

Der Rhythmus der Hohen, Reinen schwingt aus dem Wort!

Wie wenige aber werden sich des edlen Zieles bewußt! Sie treibt nicht die Sehnsucht nach dem festlichen Menschen in die Geselligkeit, sondern die Sucht nach Zerstreuung, Betäubung, nach der Sensation, nach Sinnenreiz. Und der Schluß ihrer Geselligkeit ist der leere, der fade, abgestandene Mensch, der müde, welke, oder auch der nach Neuem gierende.

Festlichkeit, das ist ein Hoheitszeichen der Seele, ist Beweis für die Kultur eines Menschen, eines ganzen Volkes! Festlichkeit aber ist auch eine heilige Notwendigkeit im Dunkel unserer Tage. Es hat Zeiten gegeben, da Festlichkeit leichter zu erreichen war. Jetzt bauen sich arge Hindernisse aller Art in den Weg. Aber jetzt zeigt sich auch, ob noch Kraft und Leben in einem Menschen ist, wenn er „allen Gewalten zum Trotz" sich seine Festlichkeit erringt und ein gutes Stück des Weges erhält. Aus dieser unserer so schwer errungenen Festlichkeit quillt wieder neues Leben, strömen Kräfte zur Ueberwindung des Alltags und manches Schweren, blüht das Licht der Hoffnung und des Glaubens, nehmen wir die Gewißheit einer vollkommeneren Welt mit in den Kampf der Tage. Und das ist das Große und Schöne um die echte Festlichkeit: daß man sie mit einigem guten Willen ohne Kostspieligkeit haben kann, daß sie nicht einmal abhängig ist von der Materie; denn Festlichkeit kannst du über einem Buche mehr empfinden als mancher in der Loge eines Theaters oder in glänzender Gesellschaft.

Festlichkeit: zwei oder drei Menschen voll Seele im Gespräch: wie das blüht und schwingt, wie das Licht aus Unendlichkeit in die Stunde leuchtet!! Freilich: man muß etwas in die Stunde auch hineinschenken können. Je mehr man schenkt, desto reicher wird man, und viel des Geschenkten kommt verklärt und geklärt, in einem neuen Lichte zu uns zurück. O, es ist ein Wunder, ein Köstliches, Begnadetes um die echte Festlichkeit des Gemütes! Festlichkeit ist ein Stück offenbarter Lebenskunst, ein Stück innerer Schönheit, wahren Menschentums!

Gesellschaft kann im edelsten Sinne nie Festlichkeit geben; das vermag nur die Gemeinschaft. Jüngst las ich in einem Briefe aus einem Gefängnis in Rußland zurzeit der Bolschewistengreuel. Da schrieb ein Deutscher aus tiefer erlebnisvoller Gemeinschaft mit den andern deutschen Gefangenen: „O die Stunden haben oft leuchtende Schwingen!" Das ist Festlichkeit im Angesicht des Todes! Ja, das ist groß, das ist Adel! Alles ist überwunden: Angst und Not: der Glanz heiliger Festlichkeit strömt!!

Festlichkeit! Laßt uns heilig halten das Wort und es eben und froh und menschlich werden an den verborgenen Quellen . . .

Zur Pflege der Obstbäume.

Wenn die Obstbäume uns im Herbste mit ihren saftigen, wohlschmeckenden Früchten erfreut haben, dann vergesse man nicht, durch sorgfältige Pflege derselben sich ihr ferneres Wohlwollen zu erhalten; denn:

„Wer den Obstbaum pflegt,
den pflegt der Obstbaum!"

Da ist zunächst die Rindenpflege. Unsere Obstbäume zeigen im höheren Alter als Laubbäume eine Rindenbildung mit vielen Rissen, ja ganzen Borkenplatten. Risse und Rinden- bezw. Borkenplatten werden von Insekten als natürliche Schlupfwinkel gegen die Witterungseinflüsse im Winter sehr gern aufgesucht, auch siedeln sich hier in nassen Lagen Moose und Flechten mit Vorliebe an. Zur Gesundhaltung der Obstbäume ist es daher dringend erforderlich, alle 2—3 Jahre im Frühjahr oder — besser noch im Herbst — bei feuchter Witterung, weil dann die Borke leicht abgeht, den Rindenputz vorzunehmen. Bei dieser Stammreinigungsarbeit benutzt man am besten eine Baumscharre oder eine Stacheldrahtbürste, doch genügt zum Entfernen der Borke auch schon ein alter, stumpfer Reiserbesen. Borken- oder Rindenteile mit den anhaftenden Insekteneiern, Puppen usw. werden nach sorgsamer Einsammlung verbrannt. Bei diesen Reinigungsarbeiten muß das Bloßlegen der grünen Rinde vermieden werden, damit die Obstbäume im kommenden Winterfrost nicht leiden. Um die rindengeputzten Bäume nach Möglichkeit vor Frostschäden zu schützen, bestreicht man sie vom Boden bis zu den Aesten mit frischgelöschtem Kalk. Wer die weißen Stämme in seinem Baumhof wegen ihres gespensterhaften Aussehens nicht leiden mag, der mische dem Anstrich Ruß bei, bis ungefähre Rindenfärbung entsteht. Das Anstreichen der Stämme schützt die Obstbäume gegen Frostschäden und Rindenfraß, verhütet das Ablegen der Insekten an den Bäumen, vernichtet Moose und Flechten und erhält die Rinde gesund, glatt und lebensfähig. — Jeder Obstbaum erhält eine Baumscheibe. Diese ist bei jungen Stämmen stets locker zu halten, auch ist das Unkraut von Zeit zu Zeit davon zu entfernen. Man bedenke, daß der Obstbaum sich nur gut und kräftig entwickeln kann, wenn Luft und Licht ihren Einfluß auf die Wurzelbildung ausüben können. Bei älteren Bäumen lege man auf die Behandlung der Baumscheibe besonderes Gewicht. Von der Mitte des Baumstammes aus grabe man im Herbste mit dem Spaten rings um den Stamm im Kreisdurchmesser von ca. 1,50 Meter den Boden tief um. Dadurch werden manche schädlichen Insekten, die als Puppe oder Ei hier im Boden bis zum Frühjahr überwintern wollen, vernichtet und so vielen Zerstörern der Baumblüte und der Früchte das schändliche Handwerk gelegt. Die geringen Herbstarbeiten im Obsthof lohnen sich im nächsten Sommer und Herbst sicher reichlich und sollten daher von den Obstbaumbesitzern nicht versäumt, sondern mit aller Sorgfalt ausgeführt werden.

Neue Bücher.

Alte Reisen und Abenteuer (Brockhaus, Leipzig). Band 2, Ulrich Schmidel, Abenteuer in Südamerika (1534—1554). Geb. 240 Mk., Leinwand 330 Mk. Willkommen heißen wir eine neue Sammlung, die im Verlag von Brockhaus in Leipzig soeben zu erscheinen beginnt. Sie führt den Titel „Alte Reisen und Abenteuer" und schließt sich eng an die als trefflich bekannten Bände der „Reisen und Abenteuer" an. In dem uns vorliegenden zweiten Band führt ein wackerer bayerischer Landsknecht des 16. Jahrhunderts, ein Patrizierſohn aus Straubing a. D., uns nach Südamerika. In jener Konquistadorenzeit, in der die Suche nach dem Gold eine besonders große Rolle spielte, ging es recht wild zu, und es passierte wie auch Schmidels ungeschminkter Bericht zeigt viel Mord und Totschlag, wenngleich daneben auch die Frömmigkeit fleißig zum Ausdruck kam. Dem Originalbericht ist eine sehr lesbare Einleitung vorausgeschickt, die die Zeit Ulrich Schmidels in großen Umrissen darstellt und die auch die Entdeckungsgeschichte Südamerikas kurz behandelt. Ein besonderes Wort verdienen die Abbildungen, die meist nach den charakteristischen Originalen der aus dem Jahre 1599 stammenden Ausgabe Schmidels hergestellt sind. Alles in allem ein Buch, das uns Deutschen besondere Freude macht, auch wenn Herr Ulrich Schmidel nicht gerade als Forschungsreisender ersten Ranges anzusprechen ist.

„Den Freunden des Verlages F. A. Brockhaus" 2. Folge, Leipzig, F. A. Brockhaus, Kl. 8. 62 S. Text. Der Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, hat seinem beifällig aufgenommenen Büchlein „Den Freunden des Verlags F. A. Brockhaus" eine zweite Folge angereiht, ein durch Textproben erweitertes Verlagsverzeichnis, das zu allen Vorzügen des Inhalts und der Ausstattung noch den hat, fast nichts zu kosten. 62 Seiten sind dem durch viele Bilder belebten Text eingeräumt, der in trefflicher Auswahl aus älteren und besonders neu erschienenen Werken nach den Hauptlinien des Verlags gruppiert ist. Aus den vom Verlag angekündigten Reisetagebüchern des jungen Schopenhauer aus den Jahren 1803—1804 ist hier zum erstenmal eine Probe abgedruckt. Aus diesen Jahren stammt auch ein köstlicher Ausschnitt aus dem Memorienwerk eines hannoverschen Kriegskommissars der deutsch-englischen Legion. Der geographische Teil bringt Beiträge aus den hervorragenden Neuerscheinungen. Ein Artikel skizziert die Entwicklung des Konversations-Lexikons von den Anfängen bis zum neuesten vierbändigen Brockhaus, Handbuch des Wissens, und beschließt den abwechslungsreichen Textteil, dem das übersichtlich geordnete Verlagsverzeichnis folgt.

A. EICK SÖHNE
ESSEN, AM HAUPTBAHNHOF

ERSTES HAUS FÜR VOLLSTÄNDIGE WOHNUNGSEINRICHTUNGEN VON KÜNSTLERISCHER EIGENART UND VORBILDLICHER AUSFÜHRUNG.

BESONDERHEIT:
VORTEILHAFTE
BRAUT-AUSSTATTUNGEN

Plauderecke.

△ Bochum, 4. Nov. 1922.

Lieben Freunde!

Wie im Winter, wenn es kalt,
und zu Eis das Wasser friert,
unser schöner grüner Wald
mählich Blatt um Blatt verliert,
und die Winde in den Zweigen
ihre Schauerlieder geigen —
also pfeift es kalt und kraus
auch im Zeitungsblätterwald,
Blatt um Blatt trägt man hinaus
auf den Friedhof, grau und kalt.
Wenn die Preise weiter steigen,
bald wohl alle Blätter schweigen.

Dies gesehn ich tiefbetrübt,
und von bitterm Harm erfüllt,
denn die Zeitung ist beliebt,
und ich weiß, was sie euch gilt;
wie ihr täglich unverdrossen
habt ins Herz sie eingeschlossen;
wie ihr ihre Politik
habt zu eigen euch gemacht;
wie ihr mit vergnügtem Blick
dies und jenes habt belacht,
wie ihr suchtet die Geschichte
und Frau Moppkes Scherzgedichte — —
Weinen tät die ganze Stadt,
stürbe unser Zeitungsblatt!

In der Tat, lieben Freunde, der Schmerz wäre nicht in Taschentücher zu fassen. Im Ernst, er würde eine Sturzflut hervorrufen, eine Ueberschwemmung, eine Katastrophe. Eine Zeitung ist ja weit mehr als das Stück Papier, das nach Erfüllung seiner eigentlichen Mission auf dem Ofenvorst den Feuertod stirbt, oder um die Butterbrote gewickelt wird, oder gar, in kleine Vierecke geschnitten, im kleinsten Oertchen des Hauses an einem Nagel hängt und auf einen schmählichen Tod wartet. O, lieben Freunde, die Zeitung, so uns täglich ins Haus getragen wird, ist ein Ding, das eine Seele hat, mit Verstand ausgestattet ist, und die Welt kennt, wie jeder Leser seine Westentasche. Und wer wollte ihr bestreiten, daß sie Phantasie hat! Phantasie: jawohl! Sie ist der Nerv der Welt, die Zeitung. In ihrer Herstellungskammer laufen alle Drähte der fünf Erdteile zusammen. Die alten Leute stellten sich die Zeitungsmacher, die Redakteure, als verhutzelte Männlein vor, die zwischen Papierbogen saßen und mit ihren Federkielen auf die Blätter losschlugen, daß die Funken stoben. Sie meinten, die alten Leute, daß die Zeitung einzig aus dem Tintenfaß des Redakteurs stammte. Das meint heute kein Mensch mehr. Der moderne Zeitungsleser weiß, daß der Redakteur vermittels seiner „Strippe" mit der ganzen Welt in Verbindung steht. So heute mittag ein Räuberhauptmann in Shu-Tsching-Tse einer einsam lustwandelnden Chinesin, dem anmutigen, schlitzäugigen Fräulein Klu-ta-Tilatata (das heißt Wunderblume des Himmels) mit einer Keule einen betäubenden Schlag versetzt, und alsdann der Erregten Klu-ta-Tilatata das Saffianlederhandtäschchen mit kostbarem Inhalt klaut, — so steht morgen früh solches bereits in der Zeitung zu lesen, zusamt einer genauen Beschreibung des ruchlosen Gesellen, des Banditen Kon-Plen-Bobo (das heißt Werkzeug der Hölle.) Und Frau Müller und Frau Meyer, so sie einander auf dem Marktplatz beim Einkauf eines halben Kappuskopfes treffen, sie erörtern diesen Fall in all seinen Auswirkungen und die Schlechtigkeit der Welt wird einmal wieder gründlich festgenagelt. Wie segensreich wirkt sie, die Zeitung, lieben Freunde! Erschiene sie nicht mehr, man könnte sich nicht mehr über Kon-Plen-Bobos ruchlose Tat entsetzen und das reizende schlitzäugige Fräulein Klu-ta-Tilatata bliebe vielleicht ungerochen.

Aber die Zeitung führt nicht allein in die Weite. Sie nimmt auch das Gute aus der Nähe in ihre Spalten auf. Wie wohl tut es am Kaffeetisch der guten Frau Moppke, wenn sie in der Zeitung liest, daß der Klapperstorch bei Kunzens Besuch gemacht und einen prächtigen Buben (Gottfried-Theodor-Amandus-Erich) dagelassen hat. Und wie sehr gittet sich Fräulein Kunigunde Schwebesanft, so sie durch die Zeitung erfahren muß, daß der linealdünne Portokassenbuchhalter Emil Kraftmeier (auf den sie heimlich ihre spätsommerliche Hoffnung gesetzt hatte) sich mit Adele Knackmandel (dieser aufgeblasenen Gans, die nicht einmal ein halbes Dutzend Hemden in der Aussteuer hat) verlobt hat! Oh, und wie lacht Herr Artur Weilermann, wenn ihm die Zeitung freundlich mitteilt, daß sich der Kurs seines Papierscheins um 100 Prozent gebessert hat, daß er somit bestätigt findet, wie klug er spekuliert hat.

Oh ja, lieben Freunde, die Zeitung! Sie ist einfach unentbehrlich! Sie ist der beste und billigste Hausfreund, den man sich denken kann. Denken wir auch daran, was sie einem sonst noch für kluge und billige Winke gibt, die Zeitung. Sie macht aufmerksam auf die Preise, auf die Ausgabe amtlicher Lebensmittelkarten, erinnert an wichtige Termine, die man nicht versäumen darf, lenkt unser Augenmerk auf die Spielpläne der Theater, bespricht die Leistungen unserer großen Künstler und weckt so immer wieder unser Interesse für die Dinge des Hauses und der Oeffentlichkeit. Sie ist in Wahrheit ein praktischer Ratgeber, der durch nichts ersetzt werden kann. Der billiger arbeitet als jede andere Stelle. Für 320 Mk. im Monat erzählt sie euch täglich von allen Geschehnissen in der weiten Welt. (Denkt einmal, wenn ihr euch dieses Wissen nicht durch die Zeitung verschaffen könntet!) Sie unterhält euch täglich in ergötzlicher Weise. (Wollt ihr dieses Ergötzen aus Büchern holen?) Ein Buch kostet mehr, als ein Zeitungsabonnement. Aber ein Buch gibt immer nur ein Thema, aber es ist nicht hundertfältig, wie die Zeitung, es ist kein Ersatz für die Zeitungslektüre. Ihr braucht die Zeitung wie die Margarine. Genau so dringend! Was kostet die Margarine? Ein halbes Pfund so viel wie ein Monatsabonnement der Zeitung. Ist das ein Vergleich? Es gibt keinen Vergleich zwischen dieser leiblichen und geistigen Kost. Darum sage ich euch, lieben Freunde:

Zwar das Leben ist beschwerlich,
manches macht die Not entbehrlich,
und auf vieles wird verzichtet,
weil es unsern Wohlstand lichtet, —
doch zum Leben nötig hat
jedermann sein Zeitungsblatt.

Dieses wird zu allen Stunden
als ein guter Freund empfunden,
als ein Freund, der mit der Welt
billig uns verbunden hält —
Hat die Welt für dich Bedeutung,
halte Treue deiner Zeitung!

Deine Zeitung sei dein Alles —
hast du auch den größten Dalles,
größer noch erscheint dein Leid,
wenn dir in der Einsamkeit
fehlt die rechte Trostbereitung!
Und dein Tröster ist die Zeitung!

Treue um Treue!

In diesem Sinne herzlichen Gruß!

Onkel Hermann.

Turnen, Spiel und Sport.

Vorschau.

Die Meisterschaftsspiele am 5. November.

Gauliga.

Dortmund 95 — Gelsenkirchen 07. Nach den am vergangenen Sonntag in Bochum gezeigten Leistungen müssen sich die 95er aus Dortmund mächtig anstrengen, wenn sie den Kampf ehrenvoll bestehen wollen. Gelsenkirchen 07 konnte in den letzten Spielen recht gut gefallen, und wir räumen ihm auch morgen ein kleines Plus ein.

Buer 07 — Essener Turnerbund. Buer 07 ließ sich im letzten Spiel von Altenessen mit 3:1 schlagen. Auch der Turnerbund Essen wird Buer besiegen können, trotzdem auf Buers Platz gespielt wird.

Essen 99 — V. f. B. Dortmund. Der Essener Sportverein 99 hat morgen in der Radrennbahn in Essen die Dortmunder Bewegungsspieler im Meisterschaftsspiel zum Gegner und müßte den Kampf siegreich bestehen, denn V. f. B. hat noch keine Gaureife gezeigt.

Union Gelsenkirchen — Bochum 48. Union sollte nicht in der Lage sein, den Siegeszug der 48er zu hemmen. Schwierigkeiten sollte den Bochumern nur der gegnerische Platz bereiten, auf dem schon mancher gute Verein einen schweren Kampf um die Punkte geführt hat. Hat er sich auf dem fremden Boden zurechtgefunden, so meinen wir, sollten die Hindernisse überwunden sein. Auch die Verteidigung des Platzvereins sollte hieran nichts ändern können. Der schußfreudige Sturm der 48er wird die guten Gelegenheiten schon auszunutzen wissen.

08 Dortmund — Preußen Essen. Die Essener Preußen begeben sich zum Sportverein 08 Dortmund. 08 Dortmund lieferte gegen den Essener Turnerbund am vergangenen Sonntag ein gutes Spiel und wird auch morgen alles versuchen, um ehrenvoll abzuschneiden. Ob ihnen aber bei dem Essener Adler ein Sieg gelingt? Wir glauben es kaum. Aber allzu groß wird die Niederlage nicht ausfallen.

Langendreer 04 — Buer-Erle. Die eifrigen Buer-Erler werden Gelegenheit haben, erneut ihre Kunst zu zeigen und ihr Können zu beweisen.

Arminia Marten — Linden. Einen schweren Gang tritt am morgigen Sonntag der Märkische Ballspielverein Linden an. Marten ist sein Reiseziel. Arminia sein Gegner. Bei der augenblicklichen Unbeständigkeit der Lindener Mannschaft ist es sehr riskant, sie als Sieger zu bezeichnen. Hinzu fällt noch der unglückliche Martener Platz, auf dem schon so mancher gute Gegner die Punkte lassen mußte. Wir erinnern nur an Bochum 48, die mit Mühe und Not hier knapp das Spiel zu seinen Gunsten entscheiden konnten. Und wir glauben nicht sehr zu gehen, wenn wir zum Platzverein halten.

Auch in der

Hellwegkreis-Liga

geht der Punktkampf lustig weiter.

Germania Bochum — Witten 02. Zwei alte Rivalen geben sich auf dem Germaniasportplatz ein Stelldichein. Ein heißer Kampf wird hier entbrennen. Zwar ist Witten ein guter Gegner, doch ist die Technik der Bochumer besser. Viel wäre zu dem Spiel selbst nicht zu sagen. Es wäre nur zu wünschen, daß ein energischer und umsichtiger Leiter zur Stelle wäre, damit dies Treffen nicht in falsche Bahnen gerät. Treten die Germanen komplett an, so müßten sie das Spiel zu ihren Gunsten entscheiden.

Preußen 07 Bochum — Dahlhausen. Das zweite Ligatreffen in Bochum geht auf dem alten Preußensportplatz an der Wasserstraße vor sich. Ob es nun wieder zu einem Unentschieden kommt, wie in den früheren Preußenspielen? Wir glauben es nicht. Die Preußen 07 haben durch die Vereinigung erheblich an Spielstärke gewonnen und werden nicht so leicht die Punkte abgeben. Aber auch die Gäste werden mit großem Eifer bei der Sache sein und den Vereinigten den Sieg nicht leicht machen. Wir erwarten Preußen 07 als Sieger.

Sprockhövel — Werne Der Sportverein Sprockhövel empfängt den Liganeuling Werne, der sein letztes Meisterschaftsspiel gegen den Sportverein Hattingen mit nicht weniger als 5:0 verlor. Ob es ihm morgen besser geht? Der Platzverein versteht auf eigenem Platz zu siegen.

Phönix Bochum — Hattingen Was wir vor Beginn der Saison schon andeuteten: die Bochumer kommen allmählich wieder in Form und sind, von einem Mißerfolg abgesehen, ein sehr ernst zu nehmender Gegner geworden. Sonntag steht ihnen ein sehr schweres Spiel bevor. Haben die Phönixer etwas Glück, könnten sie leicht einen Punkt zu Hause behalten, sonst aber halten wir den Sportverein Hattingen für erfolgreich.

Laer 07 — Königssteele. Wenn die Laerer schon im Voraus annehmen, daß sie mit dem Gegner fertig werden, haben sie schon das Spiel verloren, denn diesen Gegner zu unterschätzen, wäre total falsch. Wer die Mannschaft schon einmal spielen gesehen hat, weiß, was sie kann. Sie besitzt einen großen Eifer und eine sehr gute Verteidigung und Torwart. Die Laerer stehen also vor keiner leichten Aufgabe.

Harpen — Winz-Baak. Hier dürfte es nicht schwer halten, einen Sieger vorauszusagen. Unter normalen Umständen käme nur der Platzverein als Sieger in Frage.

Henrichshütte — Westfalia Bochum. Das letzte Ligaspiel geht in Hattingen vor sich. Beide Mannschaften sind als ziemlich gleichwertig anzusprechen und leicht könnte man sich die beiden Punkte teilen.

A 1-Klasse.

In dieser Klasse finden folgende Spiele statt:

A-Gruppe.

Königssteele 09 — Oberdahlhausen.
Steele 03 — — Langenberg.
Linden-Dahlhausen — Kupferdreh.

B-Gruppe.

Bochum-Ehrenfeld — Stiepel.
Westfalia 09 — Witten 07.
Concordia Bochum — V. f. B. Werne.
Annen — Bommern.

Gottesdienst-Ordnung

Sonntag, den 5. November 1922.

Sammlung für den Evang. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Bochum. Christuskirche. 8 Uhr: Pastor Kruse. 9¼ Uhr: Past. Glebe (Chorgesang). Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Schirmacher. Taufstunde 3 Uhr: Past. Schirmacher. Wochenaufstunde Donnerstag 5 Uhr: Past. Kruse. — Lutherkirche 9¼ Uhr: Past. Winnacker. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Schmidt II. — Paulskirche. 9 Uhr: Past. Ritter (Chorgesang). — Friedenskirche. 9½ Uhr: Past. Kruse, mit Feier des hl. Abendmahls. Vorbereitung unmittelbar vorher. Kindergottesdienst 11 Uhr: Past. Winnacker. — Johanneskirche. Masur. Gottesdienst 9 Uhr: Past. Schneider, mit Feier des hl. Abendmahls. Kindergottesdienst 11¼ Uhr: Past. Bockamp. — Krankenhauskapelle. 9½ Uhr: Past. Schmidt I.

Bochum. (6. Pfarrbezirk, Dibergstr. 43.) 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Bochum. (7. Pfarrbezirk.) Sonntag 9 Uhr: Reformations-Festgottesdienst (im Jugendheim): Past. Schmiot II. Montag 8 Uhr: Frauen- und Jungfrauenchor (Lutherkirche). Mittwoch 4 Uhr: Arbeitsnachmittag der Frauenhilfe (Jugendheim). Donnerstag 8 Uhr: Vorbereitung (Lutherkirche). Freitag 8 Uhr: Kirchenchor (Lutherkirche).

Bibelstunden.

Dienstag 8 Uhr: Kleinkinderschule, Metzstraße. Donnerstag 8 Uhr: Lehrsaal, Friedenskirche. Donnerstag 8 Uhr: Vereinshaus.

Kirchenchöre.

Christuskirche: Montag 8¼ Uhr: Vereinshaus. Paulskirche: Freitag 8½ Uhr: Vereinhaus. Lutherkirche: Freitag 8 Uhr. Friedenskirche: Montag 8¼ Uhr.

Vereine und Versammlungen.

Evang. Jünglings- und Männerverein „Wartburg-Bochum". Sonntag 5 u. 8 Uhr: Monatsversammlungen. Mittwoch 8 Uhr: Familienbibelstunde. Freitag 8 Uhr: Jugendbibelstunde. Samstag 8 Uhr: Helferkreis.

Bochum-Hamme. Kirche. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Abendmahl: Past. Dreyer. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst: Past. Eberth. 2 Uhr: Taufen: Past. Eberth. 5 Uhr: Reformationsfeier: Ein Blick in Luthers Häuslichkeit. — Kirchsaal. Sonntag 11 Uhr: Bücherausgabe. Dienstag 7½ Uhr: Bibelstunde. — Kleinkinderschule Wegescheid. 10 Uhr: Past. Eberth. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Heyder. Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde. — Vereine. Jünglings- und Männerverein: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Montag und Donnerstag 5½ Uhr: Turnen. Sonntag 11 Uhr: Posaunen. Dienstag 7½ Uhr: Bibelbesprechung. Samstag 5 Uhr: Sport. Jungfrauen-Verein 1 und 2: Sonntag 3 Uhr: Versammlung. Kirchenchor 1: Donnerstag 8 Uhr: Chorprobe. Kirchenchor 2: Mittwoch 8 Uhr: Chorprobe. Kirchl. Stadtmissionsverein (Overdyck): Sonntag und Donnerstag: Bibelstunde. Kirchl. Blaukreuzverein: Sonntag 5 Uhr: Versammlung (Kleinkinderschule V.-d.-Reckestr. 57).

Hofstede-Riemke. 10 Uhr: Festgottesdienst mit Beichte und Abendmahl: Past. Mühge. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Past. Mühge. 12 Uhr: Taufstunde. 5 Uhr: Nachfeier in der Kirche. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde: Past. Pohlmann. Freitag 8¼ Uhr: Vorbereitung. — Vereine. Jünglings-Verein: Versammlung fällt aus. Montag 6 Uhr: Turnen. Donnerstag 7½ Uhr: Studiengruppe. Jungfrauen-Verein 1: Versammlung fällt aus. Freitag 8 Uhr: Singen. Jungfrauen-Verein 2: Versammlung fällt aus. Frauen-Verein Riemke: Donnerstag 3½ Uhr. Frauen-Missions-Verein Marmelshagen: Donnerstag 4 Uhr. Frauen-Verein Marmelshagen: Dienstag 4 Uhr. Kirchenchor: Mittwoch 8 Uhr. Blaukreuz-Verein: Sonntag 4 Uhr und Freitag 8 Uhr.

Wiemelhausen. Melanchthonkirche. 10 Uhr: Reformationsfest: Past. Altfillisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 11½ Uhr: Kirchentaufen. — Im Melanchthonsaal: 3 Uhr: Jugendbund. 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde; Montag 3½ Uhr: Missionsverein. 5 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 8 Uhr: Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechung. Donnerstag 8 Uhr: Verein junger Mädchen. Freitag 8 Uhr: Vorbereitung. — Petrikirche. 10 Uhr: Gottesdienst, anschl. Feier des hl. Abendmahls: Past. Reckert. 12 Uhr: Taufen. 3 Uhr: Jungfrauen-Verein. Mittwoch 3½ Uhr: Generalversammlung des Frauen-Vereins, anschl. Jahresfestfeier im Saale von Knepper (Brockhaus). Donnerstag 8 Uhr: Posaunenchor.

Altenbochum. Sonntag 9¼ Uhr: Festgottesdienst: Past. Irle. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 12 Uhr: Taufen. 4½ Uhr: Reformationsfestfeier im Lutherhaus. Mittwoch 5 Uhr: Bibelstunde in der Schule auf Prinz v. Preußen. 8 Uhr: Bibelstunde im Lutherhaus. Donnerstag 3½ Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienst. 8½ Uhr: Kirchenchor.

Weitmar-Nord. 9½ Uhr: Gottesdienst: Past. Dieckhoff. 10¾ Uhr: Taufen. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Gerthe. 10 Uhr: Festgottesdienst: Past. Kuhlwe, unter Mitwirkung des Posaunenchors. Im Anschluß: Beichte und Feier des hl. Abendmahls. 2 Uhr: Jünglingsverein. 4 Uhr: Jungfrauenverein. Montag 8 Uhr: Kirchenchor. Dienstag 7 Uhr: Gemeinschaftsstunde. Mittwoch 8 Uhr: Posaunenchor. Donnerstag 5 Uhr: Frauenhilfe. Freitag 6½ Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.

Bochum.

Ev. Gemeinschaft (Auferstehungs-Kirche), Alleestr. 48. Sonntag vorm. 9½ Uhr: Predigt: Prediger Richter. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 6 Uhr: Predigt. Abends 7 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Freie evang. Gemeinde, Bochum, Rottstraße 34a. 9½ Uhr: Erbauungsstunde. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Predigt. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde. Freitag abend 8 Uhr: Gebetstunde.

Ev.-luth. Gemeinde, Bochum, Dibergstr. 50. Sonntag vorm. 10 Uhr, Reformationsfestgottesdienst und Feier des hl. Abendmahls. Die Beichte ist um ½10 Uhr. Superintendent Ziemer. Nachm. 4 Uhr findet eine Reformationsfeier in der Kirche statt. Montag 8 Uhr: Kirchenchor.

Baptisten-Gemeinde, Bochum, Hermannshöhe 21. Sonntag vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Predigt, Prediger Fleischer. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gebetsandacht.

Baptisten-Gemeinde Weitmar 3, Bergstraße 56. Sonntag vormittags 9 Uhr und nachmittags 4 Uhr: Predigt: Prediger Possekel. 10½ Uhr: Sonntagsschule. Mittwoch abend 7 Uhr: Gebetsandacht.

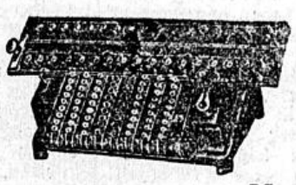
Altkatholische Gemeinde, Bochum. Sonntag vorm. 9¾ Uhr: deutsche Messe mit Predigt in der Johanneskirche.

Persil bleibt Persil
in alter bewährter Güte!
Ohne Chlor Wäsche bleicht und desinfiziert. geeignet für alle Arten von Wäsche. Niemals lose! Nur in Originalpackung!
Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der altbewährten „HENKO" (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

Trauringe
massiv Gold
besonders preiswert
Paul Schrader,
ABC- u. Humboldtstraßen-Ecke

Gothaer Lebensversicherungsbank a.G.
Bisher abgeschlossene Versicherungen reichlich
= 3½ Milliarden Mark =
Alle Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute.
Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Kinderausstattung, Steuerversicherung.
Auskunft und Drucksachen durch den
Vertr.: H. Brune, Bochum, Pieperstr. 39, Tel. 539.

Billige Hosen
Bochumer Hosen-Haus
Hernerstraße 6. Fernruf 2185.
Haltestelle Kortländer Linie 2 und 6.


Rechenmaschinen
Reparaturen
Büromaschinen
neu u. gebraucht
HUGO MÖLLER
Kronenstraße 31. Fernsprecher 162


Gerade Sie
sollten fleißig im „Märkischen Sprecher" inserieren, denn Sie haben Konkurrenz. — Versuchen Sie es mit einer geschickt geschriebenen Anzeige, und sobald Sie sagen können, daß Sie auf Ihre Kosten gekommen sind, so lassen Sie eine andere folgen. Fahren Sie in dieser Weise fort und Sie werden ohne großes Risiko binnen kurzer Zeit einen Aufschwung Ihres Geschäftes feststellen können der Ihnen zeigt daß Sie auf dem rechten Wege sind.

Haut-, Harn-, Blasenleiden
Rheuma, Gicht, Ischias, Lungen-Tuberkulose, Gallensteine werden mit überraschendem Erfolg behandelt. Operationslose Behandlung von Frauenleiden (Verlagerungen, Verwachsungen und Vorfall) nach Metho de Dr. med. Thure Brandt, durch meine Assistentin. Sprechstunden von 9—12 und von 2—6 Uhr, außer Samstags.
Naturheilinstitut Schultheis, Bochum, Humboldtstr. 54 I.


Wecker
zu billigst. Tagespreisen
Riesige Auswahl
Schriftliche Garantie
Großes Lager
Uhren-Rave
Bongardstr. 28 Telefon 2593
Reparatur-Werkstatt mit elektr. Antrieb.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

Ziegelsteine
ab Gewerkschaft Nordpol'scher Ziegelei laufend ab angeben. Anfragen erbitten Gewerkschaft Weiden bei Dortmund, Markgrafenstr. 34, Tel. 975, 785.

Bahnhofstr. 13 Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze!
vormals
Josef Levy. Fernsprecher — 2094. —
Unter promptester Bedienung und unter Garantie des sofortigen Einstampfens kauft wie bekannt u. zu den höchsten Tagespreisen:
Altpapier, Akten, Zeitungen,
Zeitschriften, Druckerei-Abfälle
vormals
Josef Levy, Bahnhofstr. 13.
Fernsprecher 2094. Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.
Nach Bescheid sofortige Abholung. Es werden die Händler gebeten, unsere günstigen Preise einzuholen.

Kohlen · Koks
Briketts · Anthrazit
für Industrie und Hausbrand liefert pünktlichst
Bochumer Kohlen-Kontor
Humboldtstraße 53. — Fernsprecher 3517—3518.

Tafel-Liköre
Scherer
Langen
b. Frankfurt a. M.
Vertreter: Hans Engelke, Bochum i. W., Roonstr. 11